Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernspr.-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm. die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 228 15.

65. Jahrgang | Halle (Saale), Mittwoch, 28. Mai 1930 | Nummer 124

Zurückweisung des polnischen Protestes.

Skat und Schnaps der Anlaß des Grenzzwischenfalles?

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Der polnische Gesandte hat beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anläßlich des Grenzzwischenfalles bei Neuhöfen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er hat den Tatbestand entsprechend dem polnischen Kommuniqué vom 26. Mai geschildert, wonach es sich um einen Uebergriff deutscher Amtspersonen gehandelt haben soll. Im Auftrage seiner Regierung hat er gegen die Vorgänge protestiert und gleichzeitig die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission angeregt, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt aufklären soll.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse.

Der polnische Schritt sei schon in sich widerspruchsvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anregt, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß gegen ein angebliches Verschulden deutscher Beamten protestiert werde.

Außerdem handele es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen deutschen Stellen eingeleiteten Untersuchung nicht um einen Uebergriff deutscher Beamten, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewalthandlungen, die von polnischen Beamten auf deutschem Territorium begangen worden seien.

Im übrigen halte es die deutsche Regierung auch von sich aus für angebracht, den Sachverhalt durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären. Diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen.

Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, den deutschen Standpunkt in vorstehendem Sinne bei der polnischen Regierung zur Geltung zu bringen.

Polnische Hetze. Der gemütliche Skat.

Das polnische Regierungsblatt „Kurjes Czerwonny" und andere benutzen den Grenzzwischenfall zu unglaublichen Hetzereien gegen die „deutschen Barbaren", reden von deutschen Offizieren, die den „deutschen Grenzüberfall" planmäßig aus dem Hintergrund geleitet hätten, und von „ungeheuren Kriegsvorbereitungen" in Ostpreußen.

Dagegen scheint die polnische Regierung bestrebt zu sein, den Zwischenfall als unbedeutend hinzustellen. Eine halbamtliche Mitteilung, die auch vom polnischen Außenminister in gewissem Umfange bestätigt wurde, gibt folgende Darstellung:

Die deutschen und polnischen Grenzposten hatten sich zu einem gemütlichen Abend mit Kartenspiel zusammengefunden, wobei auch reichlich dem Alkohol zugesprochen sein soll. In dieser Stimmung ist es nun aus irgendwelchen an und für sich belanglosen Gründen zu Streitigkeiten gekommen, die sodann in Tätlichkeiten ausarteten.

*

— Diese Schilderung würde auf eine Dienstauffassung und Diensthandhabung der Grenzpolizeibeamten schließen lassen, die geradezu unglaublich ist. Denn wenn die beiderseitigen Grenzwächter sich beim gemütlichen Skat zusammenfinden, kann **der schönste Schmuggel ungestört en gros betrieben** werden. Auch hierüber muß genaueste Aufklärung erfolgen.

Hat das Agrarprogramm versagt?

Von Dr. Schumann, Halle a. S.

Die Stimmen, die von einem Versagen der neuen Agrargesetze reden, mehren sich. Die Einwände der sozialdemokratischen Linken sind wohl mehr oder weniger als Begleiterscheinung des politischen Parteikurses zu betrachten. Im Gegensatz hierzu darf jedoch die Kritik der Kreise Aereboe, Klepper bis in die Reihen von Bauernbündlern nicht unbeachtet bleiben.

Es sind zwei Richtungen, die immer wieder in den agrarpolitischen Meinungsverschiedenheiten zutagetreten. Grob umrissen vertritt die mehr demokratisch eingestellte Richtung die Ansicht, daß in erster Linie die landwirtschaftlichen Veredlungsprodukte, Fleisch, Milch und Molkereierzeugnisse, Eier [illegible] zu schützen sind und die [illegible] r allem Gerste und Mais [illegible] ins Land gelassen werden sollen. Der Hintergrund dieser Auffa[illegible] bildet die Annahme, daß dem bäuerlichen [illegible] sicher die sogenannten Veredlungszölle mehr zugutekommen als dem Großbetrieb, da die Bauernwirtschaft in viel stärkerem Maße zur Veredlungsproduktion herangezogen werden kann als der mehr auf Getreidebau eingestellte Großbetrieb.

Die zweite Richtung sieht keine Möglichkeit, die landwirtschaftliche Veredlungsproduktion zu schützen, wenn nicht gleichzeitig ein starker Zoll auf die landwirtschaftlichen „Rohprodukte", Getreide und Futtermittel, die inländischen Märkte vor einem Ueberangebot an landwirtschaftlichen Veredlungsprodukten bewahren soll. Man wendet von dieser Seite ein, daß der Markt für landwirtschaftliche Veredlungsprodukte nicht mehr allein starke Zufuhren bedarf, um übersättigt zu sein, und daß es dem Großbesitz ein Leichtes ist, sich gleichfalls auf die Großerzeugung von Vieh und Milch umzustellen. Daß dies möglich ist, wurde durch die Ueberfüllung der Schweinemärkte im Jahr 1928 erwiesen, die hauptsächlich auf das plötzliche Schweinemästen der östlichen Großbetriebe zurückzuführen war.

Reine Veredlungsproduktion, wie sie sich aus der Aereboeschen Zollpolitik ergeben würde, könnte nur dann Erfolg haben wenn Ausfuhrmöglichkeiten beständen, sobald der Inlandsbedarf gesättigt ist. Da ein Export landwirtschaftlicher Veredlungsprodukte in Anbetracht der Konkurrenz uns benachbarter Länder auf dem Weltabsatzmarkt unmöglich erscheint, würde voraussichtlich eine Umstellung der Landwirtschaft auf Veredlungsproduktion schon bald mit einem völligen Zusammenbruch enden, wie er auch der dänischen Landwirtschaft schon heute droht. In der Schweiz wird ebenfalls ein Abbau der Veredlungsproduktion und die Umstellung auf Getreidebau ernstlich in Erwägung gezogen.

Erfreulicherweise arbeiten beide Richtungen darauf hinaus, die landwirtschaftliche Produktion dem Inlandsbedarf und umgekehrt den Inlandsverbrauch den landwirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Man ist sich allgemein darüber klar, daß das „Am-Markt-Vorbeiproduzieren" der deutschen Volkswirtschaft alljährliche viele Millionen kostet, da einmal die im Inland im Ueberfluß erzeugten Nahrungsmittel, wie Roggen, Zucker, Braugerste, zur Entlastung des Inlandsmarktes nur mit Hilfe des Einfuhrscheinsystems zu starken Verlustpreisen (Dumping) im Ausland abgesetzt werden können, und andererseits die an der Volksernährung fehlenden eingeführten Erzeugnisse, wie Weizen, Fleisch, Eier, Butter alljährlich Milliardenausgaben erfordern.

eigene Leistung darf nicht zurücktreten. Hoffen wir, daß diese Ausstellung in dem 1000jährigen Köln dazu beiträgt, in allen Kreisen das Verständnis dafür zu vertiefen, **daß das deutsche Volk in seiner jetzigen Zahl auf dem ihm verbliebenen engen Raum nur leben kann, wenn es gelingt, der deutschen Landwirtschaft die Rentabilität wiederzugeben.**

Neues in Kürze.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages verlängerte die Geltungsdauer der Verordnung über den Vermahlungszwang von Inlandsweizen um einen Monat. Die Verordnung, wonach beim Weizenmehl mindestens 50 v. H. Inlandsweizen vermahlen werden müssen, gilt nunmehr bis Ende Juni.

*

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Bauernpartei an. Nach dem Beschluß des Ausschusses beträgt die Zahl der Mitglieder des endgültigen Reichswirtschaftsrates 150. Im Reichstags-Plenum bedarf das Gesetz zur Annahme einer Zweidrittelmehrheit.

*

Das Reichskabinett wird Donnerstag seine Beratungen über das Deckungsprogramm des Reichsfinanzministers fortsetzen. Im Anschluß der gestrigen nur vorberatenden Kabinettssitzung hat der Reichskanzler mehrere Zentrumsabgeordnete des deutschen Westens empfangen.

*

Aus Berlin verlautet: Schon jetzt befürchtet man, daß das Elend der Reichsfinanzen auch mit der abermaligen Deckung kein Ende nehmen wird. Die Arbeitslosenversicherung hat auch zum 1. Juni wieder 37,3 Millionen Mark Reichszuschuß angefordert.

*

Das Großberliner Baugewerbe fordert in Eingaben an Reich und Staat die Abschaffung der Hauszinssteuerhypothek in der Weise, daß man sie in feste Rentenschulden umwandelt, die in zwei Jahrzehnten zu tilgen wären. Dadurch würden dem Grundstücksmarkt wieder feste Maßstäbe für die Bewertung an die Hand gegeben und der ganze Hypothekenverkehr würde auf eine gesunde Basis gestellt. Das Baugewerbe des ganzen Reiches wird aufgefordert, sich dieser Agitation anzuschließen.

*

Auf der Länderkonferenz am Mittwoch in Berlin über die Festsetzung einer einheitlichen Auslegung der Grundsätze für die Gewährung von Reichszuschüssen für polizeiliche Zwecke wird thür. Staatsminister Baum, der auch bisher die Verhandlungen mit dem Reiche geführt hat, das Land Thüringen vertreten. Der thüringische Innenminister Frick, der den Anlaß zu dem Konflikt gab, wird nicht nach Berlin fahren.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Straßburg: Die Zahl der Rheinforts wird um weitere zwei vermehrt. Auch Neubreisach erhält ein Sperrforts. Eine Kommission des **Generalstabs und des Kriegsministers bereist neuerdings das elsässische Grenzgebiet.**

Preisnachlaß und Lohnsenkung

Die Eisenindustrie unternimmt gegenwärtig einen großzügigen Versuch, durch einen Preis- und Lohnabbau **die Konjunktur wieder anzukurbeln.** Durch einen in Bad Oeynhausen gefällten Schiedsspruch des Schlichters Professor Brahn ist im Rahmentarif für die sogen. nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie eine wichtige Neuerung geschaffen: Die **sogen. Severingsche Akkordklausel wird beseitigt.**

Diese Akkordklausel sah vor, daß bereits bestehende Akkordsätze nicht verändert werden dürften, wenn nicht wesentliche technische oder organische Aenderungen in der Industrie diese veranlaßten.

Die Abschaffung dieser Bestimmung, wie sie jetzt der Schiedsspruch vorsieht, wird den Arbeitnehmern bei der jetzigen Konjunkturlage zweifellos gewisse **Lohnherabsetzungen** bringen. Hierfür haben die Arbeitgeber der Eisenindustrie **sich zu einer Preissenkung verpflichtet.**

In einer von ihnen an den Schlichter abgegebenen Erklärung heißt es u. a., daß die übergroße Arbeitslosigkeit im rheinisch-westfälischen Bezirk letzten Endes nicht anders überwunden werden könne, als durch ein entschlossenes Handeln und insbesondere in erster Linie durch eine Preissenkung, die zu einer Wiederbelebung unumgänglich notwendig sei. Der Preisabbau in der Eisenindustrie sei aber nur möglich durch Verringerung der Gestehungskosten. Hier liege die einzige Möglichkeit in einer Kürzung der Löhne und Gehälter. Die Industrie sehe sich gezwungen, eine Verkürzung der übertariflichen Verdienste der Arbeiter sowie auch sämtlicher Gehaltsempfänger vorzunehmen, und zwar in einem Umfang, daß eine Ersparnis bis zu 10 Prozent der gesamten Lohn- und Gehaltssumme eintritt.

Die Tarifgehälter und Tariflöhne dieser[illegible] dabei unberührt. Ebenso auch der tariflich festgelegte Akkordrichtsatz von 15 Prozent über Tariflohn. Für einige Arbeiterkategorien werden sogar noch geringe Verbesserungen an den Tarifen geschaffen.

Dieser Lohnabbau soll jedoch nur eintreten, wenn die Eisenindustrie den Preisabbau einen Monat vorher, das heißt also bereits am 1. Juni, durchführt und zwar in einem Umfange, der mindestens dem Ausmaß der zu ersparenden Lohn- und Gehaltssummen entspricht.

Die Erklärung der Eisenindustrie betont, daß die Arbeitgeber im Interesse der Wiederbelebung der Konjunktur zu dieser Vorleistung bereit seien, obwohl ihre Selbstkostensteigerung nach der Stabilisierung keinen entsprechenden Ausgleich in den Preisen gefunden habe.

Die Dauer des neuen Rahmentarifs ist vom Schlichter nur auf elf Monate festgesetzt worden, weil man zunächst die weitere Entwicklung abwarten will. Der neue Rahmentarif soll also bis Ende Mai 1931 laufen. Er ist kündbar am 1. April. Bei Nichtkündigung verlängert er sich jeweils um ½ Jahr. Die Parteien haben sich bis zum 2. Juni zu entscheiden, ob sie den Schiedsspruch annehmen wollen.

Der Schlichter Professor Brahn bezeichnete die ganze Aktion als einen grundsätzlich wichtigen Schritt zu einer eventuellen Konjunkturbelebung. Es sei besonders bemerkenswert, daß man diesen Schritt zuerst getan habe auf einem Gebiet, wo die Preise bisher am festesten kartelliert worden waren.

Eröffnung der DLG.-Ausstellung.

Schiele und Steiger über die Agrarkrise.

Dienstag mittag wurde in Köln die große landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Beisein von Vertretern des Reiches, Preußens, der Rheinprovinz und der Stadt Köln sowie zahlreicher landwirtschaftlicher Verbände eröffnet.

Reichsernährungsminister Schiele führte u. a. aus: Unserer aufblühenden Rindviehzucht fällt die nationale Aufgabe zu, **die Einfuhr von 600 Millionen Mark überflüssig zu machen.** Dem schwerleidenden Wein-, Obst- und Gemüsebau ist mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Zollbindungen Hilfe nur durch organisatorische Maßnahmen möglich. **Gegen die Schrumpfung unserer Industriewirtschaft gibt es als starkes durchschlagendes Mittel nur eine aufsteigende Landwirtschaft.** Gegen das Anwachsen der Landflucht und der Arbeitslosigkeit hilft letzten Endes nur feste Verankerung des nationalen Volkstums im agrarischen Osten. Für die Sammlung und Stärkung der nationalen Willenskräfte bleibt die Voraussetzung, die wirtschaftliche Konsolidierung und die soziale und bevölkerungspolitische Erneuerung, die sich nur auf dem Fundament einer gesunden Landwirtschaft vollziehen könne.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger verwies auf die wichtige Aufgabe, die großen Industriebezirke als Absatzgebiete für die Landwirtschaft zu erhalten und zu erobern, denn die ausländische Landwirtschaft, die ihren Absatz im eigenen Lande nicht finden kann, sucht ihn in fremden Ländern und besonders in Deutschland. Gewiß sind gesetzgeberische Maßnahmen **jetzt das dringendste, aber die**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0001

Nach dem neuen Agrargesetz vom 15. April 1930 ist die Regierung u. a. bis zum 31. Dezember 1931 ermächtigt, den Zoll ohne Begrenzung heraufsetzen, um den Richtpreis zu erreichen, der einem Jahresdurchschnitt von 260 RM. je Tonne Weizen oder 230 RM. je Tonne Roggen entspricht. Aehnlich weit geht die Ermächtigung hinsichtlich der Zölle auf Gerste, Hafer und Erbsen, nur daß hier kein Richtpreis vorgesehen ist. Mais darf nur allein durch die Reichsmaisstelle in den Handel gebracht werden. Dies bedeutet eine praktisch wirksame Einfuhrdrosselung.

Die Fleischzölle können bis zu einer höher festgelegten Grenze erhöht werden. Der Richtpreis für den Zentner Lebendgewicht ist bei Schweinen auf 75 RM. erhöht.

Der Butterzoll blieb unverändert. Eine Erhöhung des autonomen Zolles von 50 RM. je Doppelzentner war infolge des bestehenden Meistbegünstigungsvertrages mit Finnland unwirksam gewesen. Erst nach Beseitigung der letzten Schwierigkeiten, die der Ratifizierung eines Zusatzabkommens mit Finnland noch entgegenstehen, wird der autonome Zoll voll wirksam werden können.

Das Schwergewicht des neuen Zollgesetzes liegt also zweifellos bei den Getreidezöllen, insbesondere Brotgetreide. Man folgt hier bis zu einem gewissen Grade der Ansicht des bekannten Agrarpolitikers Prof. Laur, der mit regulierten Getreidepreisen die Preise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gleichzeitig halten will. Unter diesem Gesichtswinkel ist daher das neue Agrargesetz zu betrachten und auf seine Wirksamkeit hin zu prüfen.

Der bisherige Jahresdurchschnitt für Brotgetreide liegt vor allem beim Roggen, aber auch noch beim Weizen, unter den festgesetzten Richtpreisen, so daß nunmehr theoretisch die Preise für Weizen und die für Roggen eine Zeitlang um 300 RM. je Tonne liegen müßten, um den Jahresdurchschnittspreis zu erreichen.

Beim Weizen liegen die Verhältnisse am einfachsten. Der Weizenverbrauch Deutschlands betrug bei einer Ernte von etwa nahezu 4 Millionen Tonnen im Durchschnitt 6,2 Millionen Tonnen. Es müßten daher zur vollen Deckung des Bedarfs etwa 2,3 Millionen ausländischen Weizens eingeführt werden. So lange dieses Defizit — und damit ist zu rechnen — von der heimischen Landwirtschaft nicht voll gedeckt werden kann und auch ein Ausgleich durch den Verbrauch anderer inländischer Nahrungsmittel in dieser Höhe nicht zu erwarten ist, werden die beim Weizen stets voll können.

Der Weizenpreis hat sich daher infolge der [illegible] zurzeit Dietrichs vorgenommenen Zollerhöhung und des Vermahlungszwanges im allgemeinen nahe unter dem Richtpreis von 260 RM. je Tonne gehalten. Darüber hinausgehende kleine Schwankungen entsprechen genau den Bestimmungen des neuen Agrarprogramms. Für die Zukunft dürfte unter dem Einfluß der neuen Agrargesetze kein wesentlich über den Richtpreis hinausgehendes Steigen der Weizenpreise, aber auch kein nennenswertes Absinken zu erwarten sein.

An Roggen wurden in den aufeinanderfolgenden Roggenernten 1928 und 1929 mehr als je 8 Millionen Tonnen in Deutschland geerntet. Unser Gesamtbedarf an Brotgetreide beträgt aber nur 11 Millionen Tonnen, und mit dem zur Fütterung benutzten Brotgetreide günstigenfalls 13 bis 14 Millionen Tonnen im Jahr.

Bei einem ziemlich feststehenden Weizenverbrauch in Höhe von über 6 Millionen Tonnen und einer Roggenernte von etwa 8 Millionen Tonnen verbleibt bei einem menschlichen Verbrauch von 11 Millionen Tonnen ein Ueberschuß von etwa 3 Millionen Tonnen Roggen, der verfüttert oder anderweitig untergebracht werden muß.

Die Ausfuhr des überschüssigen Roggens [illegible] billiger produzieren können. Auch mit Hilfe des Einfuhrscheinsystems sind zurzeit günstigstenfalls 600 000 Tonnen deutschen Roggens im Ausland unterzubringen. Es verbleiben sonach immer noch mehr als 2 Millionen Tonnen Ueberschußroggen.

Die Verfütterung des Roggens hängt in erster Linie von den Futtermittelpreisen, vor allem den Gersten- und Maispreisen, in zweiter Linie von den inländischen Roggen- und Viehpreisen ab. Es ist daher notwendig — und hier setzen die Bestrebungen des neuen Ernährungsministers stark ein —, den Einfuhrüberschuß an Gerste, der 1928/29 allein rund 1,8 Millionen Tonnen betrug, und die Einfuhr von Mais in Höhe von 800 000 Tonnen auf ein erträgliches Maß herunterzudrücken.

Die dritte Möglichkeit, den überschüssigen Roggen unterzubringen, besteht darin, an Stelle des zunehmenden Weißbrotverzehrs der Bevölkerung den Verbrauch von Roggenbrot zu empfehlen. Diese Roggenpropaganda wird jedoch der Landwirtschaft rein materiell wenig Nutzen bringen und auch ihren Zweck nicht nach Maßgabe der eingesetzten Propagandamittel erfüllen, wenn nicht gleichzeitig der Roggenbrotpreis in ein angemessenes Verhältnis zum Mehlpreis gebracht und ein wirklich erstklassiges, möglichst hochprozentiges Roggenbrot hergestellt wird.

Der Vorschlag des Beimahlungszwanges, [illegible] mehl Roggenmehl beigemischt werden soll, könnte wohl theoretisch seinen Zweck erfüllen. In der Praxis spricht jedoch manches dagegen. Die Einführung von genauen Brotbezeichnungen, wie beispielsweise: Roggenbrot, Weizenbrot, Roggenmischbrot, Weizenmischbrot, ist dagegen wichtig.

Bisher haben die Maßnahmen zur Stützung des Roggenpreises wenig Erfolg gehabt. Es wäre aber verfehlt dem Agrargesetz deshalb den Vorwurf der Untauglichkeit zu machen.

Die einzige Frage ist, wann wird man den Erfolg spüren? Zurzeit können sich die bisher in Kraft getretenen Maßnahmen nicht vollkommen auswirken, da der Ueberschuß aus den beiden letzten Roggenerntejahren außerordentlich hoch war und ferner noch vor kurzem eine wenig beschränkte Eindeckung an billigem Futtermais und Futtergerste durch den Handel möglich war und voll ausgenutzt wurde.

Hinzu kommt noch ein Schönheitsfehler des Agrargesetzes. Wenn man den Roggenpreis durch Verteuerung der Futtermittelpreise stabilisieren wollte, so müßten konsequent alle Futtermittel verzollt werden. Es ist daher nicht zu verstehen, daß man den Zoll auf Weizenkleie wegließ. Die Folge davon ist, daß jetzt etwas mehr Kleie eingeführt wird als früher, und größere Mengen Roggenkleie als Weizenkleie hereinkommen. Auch Hirse, die größere Bedeutung als Futtermittel verloren hatte, gewinnt durch die Vernachlässigung im Zollgesetz neuerdings an Umfang.

Entsprechend der großen Anbaufläche für Roggen und der guten Ernteaussichten für Roggen darf in diesem Jahr wieder mit einem erheblichen Roggenüberschuß gerechnet werden. Ausschlaggebend für die Preisbildung ist hauptsächlich die Frage, in welchem Maße die Landwirtschaft selbst Roggen an Stelle von ausländischen Futtermitteln verbraucht, ferner, ob es gelingt, den Weizenverbrauch zugunsten des Roggenverbrauches einzuschränken und schließlich, wann die Ausfuhrmaßnahmen endlich wirksam werden.

Falsch wäre es auf jeden Fall, jetzt die Richtung zu verlieren, die nun einmal eingeschlagen ist. Alle prinzipiellen Fragen sollten daher vorläufig zurückgestellt werden und förderliche Beobachtungen mehr auf die Frage abgestimmt werden, wie die Entwicklung auf dem angefangenen Weg zu beschleunigen ist.

Nochmals: Verschwendung im Auswärtigen Amt.

Dem Reichstag ist eine neue Denkschrift des Rechnungshofes des Deutschen Reiches zugegangen, die sich mit der Prüfung des Reichshaushalts für 1927 beschäftigt. Den Hauptteil der Denkschrift nimmt die Kritik an außerplanmäßigen Ausgaben und Haushaltsüberschreitungen des Auswärtigen Amtes ein.

U. a. hat sich der Rechnungshof mit den Ausgaben aus Anlaß der Konferenz von Locarno beschäftigt. Er bemängelt u. a. die Beförderung der Delagation in Sonderzügen, die mehr als 98 000 Mark (!) gekostet haben. Kritisiert wird auch der hohe Aufwand für die Unterbringung der Teilnehmer der Delegation, insgesamt 51 Personen. Für die Benutzung von Automobilen sind Kosten von rund 5000 Schweizer Franken entstanden, obwohl eine deutsche Automobilfabrik der Delegation zwei Kraftwagen zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt hatte. Endlich wird auch die Höhe der Tagegelder bemängelt, die erheblich die Normalbeträge überschreite.

Einen breiten Raum nimmt bei den Bemerkungen des Rechnungshofes die Kritik an Bauten bei unseren auswärtigen Vertretungen ein, die überplanmäßig geleistet werden. So wurden beispielsweise 35 000 Mark für die Erweiterung des Speisesaals der Botschaft in Rom ausgegeben, 143 000 Mark (!) für die „Instandsetzung" des Dienstgebäudes in Washington aus Anlaß des Botschafterwechsels, 71 000 Mark aus Anlaß der Wiedereinrichtung der Gesandtschaft in Bangkok, obwohl nach Auffassung des Rechnungshofes beispielsweise in Bangkok die alten Räume preiswert wieder herzurichten waren, und 26 000 Mark für die Errichtung eines neuen Küchen- und Dienerhauses und 10 000 Mark (!) für die Errichtung eines neuen Badetrams verwendet. Umfangreiche Kosten verursachten auch Baumaßnahmen in Kattowitz. Die Dringlichkeit der Arbeiten wurde vom Auswärtigen Amt mit dem Wechsel in der Leitung des Generalkonsulats begründet. An die Stelle eines Junggesellen sei ein verheirateter Beamter nach Kattowitz gekommen und die Junggesellenwohnung habe grundlegend umgebaut werden müssen. Es wurde eine Badewanne zum Preise von 823 Mark (!) gekauft und Tapeten bis zum Preise von 14 Mark (!) für die Rolle verwendet.

Kritisiert werden auch hohe Reisekosten und Urlaubsbeihilfen an Beamte des Auswärtigen Amtes. So ist von einem Botschafter, dessen Amtssitz besonders weit von Deutschland entfernt liegt, auf der Rückreise von einem dienstlichen Aufenthalt in Berlin ein von der russischen Eisenbahnverwaltung gemieteter Wagen benutzt worden, der etwa 16 000 Mark (!) gekostet hat, während die Kosten bei Benutzung der 1. Wagenklasse für die gleiche Strecke noch nicht 700 Mark betragen hätten.

— Da bekommt man so klein bei klein einen Begriff, wo die Steuermilliarden bleiben!

Verschleierungsversuche?

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages gab der Berichterstatter Abg. von Freytagh-Loringhoven (Dnat.) eine längere Erklärung ab, in der er sich dagegen wandte, daß der Beamte der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, der dem Reichstag zur Anfertigung der Ausschußberichte zur Verfügung steht, ein Nachrichtenbüro ersuchte, keinerlei Zahlen aus dem von Loringhoven erstatteten Bericht zu veröffentlichen. Der Beamte habe Loringhoven gegenüber beschimpfende Ausdrücke gebraucht, nachdem er erfahren hatte, daß er seinen Bericht selbst der Presse übergeben habe, und eine Gruppe Journalisten gewarnt, Zahlen zu veröffentlichen, da sie gefälscht seien.

Oberregierungsrat Dr. Radlauer von der Presseabteilung der Reichsregierung erwiderte, daß er bezüglich der Form der Veröffentlichung der Rede des Abg. von Freytag-Loringhoven keinerlei Anweisungen weder vom Auswärtigen Amt noch vom Minister selbst erhalten habe. Ebensowenig habe er beschimpfende Aeußerungen über den Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven gebraucht.

Zerstörungswahn der Botschafterkonferenz.

Die Botschafterkonferenz hat nach einem in Berlin eingetroffenen amtlichen Bericht in der Frage der Zerstörung der Luftschiff- und Flugzeughallen im Rheinland nunmehr entschieden, daß die Zerstörung durchgeführt werden soll.

Diese überaus bedauerliche Entscheidung kann auch nicht gemildert werden durch das Zugeständnis, daß zwei Flugzeughallen in Neustadt, die während des Krieges niedergebrannt sind und später wieder aufgebaut wurden, innerhalb von drei Jahren einem zivilen Zweck, aber keinem Luftverkehrszweck zugeführt werden sollen.

Stahlhelmtelegramm an Hindenburg.

Aus Bochum wird gemeldet: Der Führer des aufgelösten westdeutschen Stahlhelms, Mahnke, hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

„Als verantwortlicher Landesführer im aufgelösten Stahlhelm wende ich mich aus Anlaß der Erklärung des Reichsinnenministers noch einmal im Namen vieler Tausender bewährter Frontsoldaten an Euer Exzellenz als den ersten Schützer des Rechts und alten Führer der Frontsoldaten. Der Reichsinnenminister hat in öffentlicher Erklärung die Versagung oder Gewährung des Rechts von seiner persönlichen Stimmung oder dem taktischen Bedürfnis seiner Partei nach Kompensationen bei einer Loslösung vom Reichsbanner abhängig gemacht.

Separatisten werden für Landesverrat amnestiert, die nationalen Frontsoldaten werden für Vaterlandsliebe bestraft. Ein Staat, der auf diese Weise im Kampf gegen den Frontsoldatengedanken das Rechtsgefühl, die sittliche Grundlage seiner Existenz und das Vertrauen seiner besten Träger erschüttert, zerstört die Grundlagen staatlicher Ordnung und erzwingt unübersehbare Verwicklungen.

Darum rufe ich noch einmal im Namen der westdeutschen Kameraden einschließlich der Räumungszone Euer Exzellenz um Beseitigung des Ausnahmezustandes und Gerechtigkeit an."

Mozarts Mutter und Schwester.

Von M. Lucca.

Noch immer setzt das Genie des unvergeßlichen, göttlichen Meisters Wolfgang Amadée Mozart die Welt in Begeisterung, und doch vergißt die Welt zwei große Hauptsachen, daß die einfache, fast bäuerlich schlichte Salzburgerin, Mutter Mozart, und die Schwester Marianne Mozart, auf gut Salzburgisch „'s Nannerl" genannt, einen großen, sehr großen Anteil an Mozarts Schöpfungen haben.

Nannerl, die um acht Jahre ältere Schwester des Wunderkindes Wolfgang, war die treueste Kameradin ihres Bruders.

Nannerl schützte den Bruder vor der oft ungerecht harten Behandlung des leicht aufbrausenden Vaters Leopold Mozart. Der Herr fürsterzbischöfliche Kapellmeister von Salzburg bezog nur ein sehr dürftiges Gehalt, die Sorgen um das tägliche Brot rieben ihn vollständig auf.

Allerdings, die Konzertreisen, die er mit seinen beiden Wunderkindern, dem siebenjährigen Wolfgang und dem fünfzehnjährigen Nannerl machte, trugen ihm manchen roten Batzen ein. Doch das Reisen war damaliger Zeit ein gar kostspieliges Vergnügen — da Vater Leopold Mozart meist gezwungen war, Extrapost zu nehmen.

Allzubekannt sind die Anekdoten und Legenden, die sich um die Konzerte gebildet haben, als die Wunderkinder vor Kaiserin Maria Theresia und ihren Kindern spielten, darum sei uns eine Wiederholung erspart. Unbekannter ist, daß auch das „Nannerl" außerordentlich gefiel.

In Salzburg wurde das Nannerl in die ersten Bürgerhäuser geladen, so bei dem Arzt Doktor Berissni —, bei den Kaufleuten Hagenauer, in deren Hause, Getreidegasse 10, in einer höchst einfachen Wohnung im dritten Stock, sowohl das Nannerl, wie das Wolferl das Licht der Welt erblickten; dann bei den Mölks, Glowskys, Schiedenhofers usw., die sich alle überboten, den armen Künstlerkindern Gutes und Liebes zu tun.

So war das Nannerl nicht nur auf dem Pianoforte, sondern immer die treueste Begleiterin ihres Bruders. Das erstemal trennten sich die Geschwister, als Wolfgang Amadée Mozart in Begleitung der stattlich schönen Mutter eine Kunstreise nach Paris antrat, im Jahre 1777.

Es war ein milder Oktobertag, als die Extrapost in Augsburg ankam, und dort sollten die Reisenden einen Onkel kennenlernen, einen Bruder des Vaters Leopold Mozart, der als Buchbinder mit Frau und Tochter in Augsburg lebte.

In das hübsche Bäslein, das ebenfalls Marianne Mozart hieß, vergaffte sich das leicht erregbare Wolferl sofort. Mutter Mozart schüttelte ärgerlich den Kopf, es war nicht zum Sagen was sie mit Wolferl anstand! Erst vor wenigen Tagen hatte er mit der Sängerin Demoiselle Aloisia Weber kokettiert und an dem daheim in Salzburg weilenden Vater geschrieben, daß er mit dem Theater-Kapellmeister Weber und seinen Töchtern Aloisia und Constanze eine Kunstreise nach Italien zu machen gedenke.

Da aber war ein zornbebender Brief von dem fürsterzbischöflichen Kapellmeister in Augsburg eingetroffen.

Vater Mozart schrieb kategorisch: „Fort mit dir nach Paris, und das balde, setz' dich dort den großen Leuten an die Seite, daß du was Tüchtiges zulernst! Liebe Mutter, gib mir gut acht auf den nur allzuleicht entflammierten Jungen!"

So mußte auf des Vaters strengen Befehl der Augsburger Aufenthalt so rasch als möglich abgebrochen werden. Vetter und Bäsle Mozart schieden unter lebhaften Freundschaftsbeteuerungen.

Zwei Jahre später, im Herbst 1779, kehrte Wolfgang Amadée Mozart allein und traurig aus Paris zurück. Seine heißgeliebte Mutter war dort nach kurzer Krankheit gestorben.

Die tapfere deutsche Frau hatte sich in dem Seine-Babel höchst unglücklich gefühlt. Die Sehnsucht nach ihrem höchst bescheidenen, aber trauten Heim in Salzburg, das Heimweh nach den schneegekrönten Gipfeln, das jeden Alpler in der Fremde befällt, hatten Mutter Mozarts Lebenskraft untergraben.

Und doch wollte die tapfere Frau auf ihrem Posten ausharren und den Sohn in der sündigen Stadt nicht allein lassen.

Wie ein verschüchtertes Vöglein saß Mutter Mozart in ihrem Mansardenstübchen auf dem Boulevard des Italieus, während ihr Sohn Wolfgang zu den Hoffesten eilte, die die junge, so lebensbungrige Königin Maria Antoinette veranstaltete.

Mit sorgendem Kummer dachte die tapfere Salzburgerin an all die Gefahren, die ihrem Wolferl drohten, an die unzüchtig tief dekolletierten Busen seiner Schülerinnen, der Prinzeß Lamballe und der Prinzeß Rohan.

Auch Mutter Mozart war jedesmal zu den Hoffestlichkeiten geladen, doch konnte sie sich nicht entschließen, die vorgeschriebene französische Hoftracht anzulegen. Sie blieb ihrem züchtigen Busentuch und der Matronenhaube treu, trotz allem freundlichen Zureden der Hofzeremonienmeisterin Madame d'Eaignay. Und all' diese Sorgen mußte das treueste Mutterherz mit dem Leben bezahlen.

Als der schmerzgebeugte Sohn im Jahre 1779, kurze Zeit nach dem Tode der Mutter, Paris verließ, war es wieder die treue Schwester, „das Nannerl", das ihn schon in Augsburg erwartete.

Auf vieles Bitten begleitete auch das Augsburger Bäsle die trauernden Geschwister nach Salzburg, um ihnen das schmerzvolle Wiedersehen mit dem Vater zu erleichtern.

So genoß dann das jugendliche Dreiblatt noch schöne Wandertage in Salzburgs Höhenwelt — bis der größte Schmerz überwunden war.

Elektrizität steigert die Gehirntätigkeit.

In der deutschen Psychiatrischen Klinik wurden in letzter Zeit Versuche über die Einwirkung elektrischer Wellen auf das menschliche Gehirn angestellt. Es konnte festgestellt werden, daß die elektrischen Wellen, die in den Körper eindringen, wie an anderen Organen auch am Gehirn eine größere Durchblutung hervorrufen und dadurch die Gehirntätigkeit steigern. Der elektrische Strom vermag durch die Schädelteile hindurchzudringen und einen funktionssteigernden Reiz auf bestimmte Gehirnteile auszuüben.

Hochschulnachrichten.

Breslau. Professor Dr. Johannes Lange an der Universität München hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der Psychiatrie und Neurologie in Breslau als Nachfolger des Geheimen Medizinalrates Prof. Dr. Wollenberg angenommen und bereits seine Ernennung zum Ordinarius in Breslau erhalten.

Jena. Das Thüringische Staatsministerium hat beschlossen, den Schriftsteller Dr. phil. Hans F. K. Günther in Dresden-Loschwitz mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab zum ordentlichen Professor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena mit einem Lehrauftrag für Sozialanthropologie zu ernennen.

Jena. Professor Dr. Alfred Hueck in Jena hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für deutsches und bürgerliches Recht, Handels- und Wechselrecht an der Universität Heidelberg als Nachfolger von Prof. Heinsheimer abgelehnt.

Münster. Der Professor der slavischen Philologie an der Universität Münster Dr. Karl H. Meyer ist zum wirklichen Mitglied der ukrainischen Schewtschenko-Gesellschaft in Lemberg ernannt worden. Dr. Meyer dozierte früher in Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0002

Untersuchung des Calmette-Verfahrens.

Entsprechend der Anordnung des Reichsministers hat sich Ministerialrat Dr. Tautse nach Lübeck begeben, um Ermittlungen über die dort im Gefolge der Anwendung des Tuberkuloseschutzverfahrens nach Calmette aufgetretenen Unglücksfälle anzustellen. Ueber seine dortigen Feststellungen und Beobachtungen hat Dr. Tautse einen einzelnen Bericht erstattet, dessen Ergebnis nach amtlichen Mitteilung zufolge etwa im folgenden kurz zusammengefaßt werden kann. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das Vorgehen der mit der Durchführung der Calmette-Schutzbehandlung in Lübeck betrauten Stellen

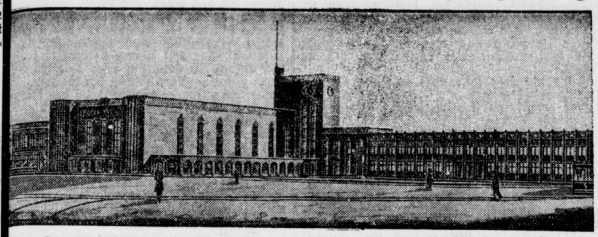
in mancher Hinsicht einer Kritik zu unterziehen ist.

Gegenüber allen Erwägungen, ob die eine oder andere der getroffenen Maßnahmen irrtümlich, unzweckmäßig oder falsch war, wird die Beantwortung der Angelegenheit doch immer von den beiden Hauptfragen beherrscht:

1. **Hat sich eine Verwechslung oder Verunreinigung der Calmette-schen BCG-Kultur mit vollgiftigen Tuberkelbazillen ereignet? Oder**
2. **hat sich die von Calmette nach Lübeck gelieferte Kultur biologisch in dem Sinne verändert, daß die nicht giftigen BCG-Bazillen für den Menschen wieder virulent geworden sind?**

Wenn auch trotz der von Prof. Deycke dagegen eingewandten beachtenswerten Gründe eine große Wahrscheinlichkeit für die erste Fragestellung im Sinne einer unglückseligen Verwechslung oder Verunreinigung von Kulturen spricht, so kann die zweitgenannte Möglichkeit eines Rückschlages der BCG-Kultur in vollvirulente Eigenschaften vorläufig doch noch nicht ganz ausgeschlossen werden. Eine Klärung dieser beiden Fragen wird, **wenn überhaupt** erst nach einer Reihe von Wochen möglich und muß unter Ausschaltung aller anderen Erwägungen der rein wissenschaftlichen Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt überlassen bleiben.

Das Deutsche Haus in Flensburg vor der Fertigstellung.



Das Deutsche Haus in Flensburg, das mit einem Aufwand von 1,75 Millionen erbaut steht vor seiner Fertigstellung und soll im Herbst seiner Bestimmung übergeben werden. Gebäude, dessen Hauptsaal 16 000 Personen faßt, wird Tagungen und Kongressen dienen. In dem rechten Flügel wird eine große Bibliothek untergebracht werden.

Zehn Personen in einem Schlachthaus verbrannt.

Wie aus Oklahoma gemeldet wird, brach in dortigen Schlachthaus plötzlich Großfeuer wobei zehn Personen verbrannten. Die der Verletzten steht noch nicht fest. Das Schlachthaus brannte bis auf den Grund nieder.

Ein eigenartiger Papierkorb.

Das aufgesperrte Löwenmaul eines Blumenpfeilers in Koburg läßt sich, wie unser Bild zeigt, ausgezeichnet als Papierkorb verwenden.

Klageverfahren wegen Lynchmordes.

Die Bundesregierung in Neuyork hat wegen der Negermorde in Kolumbus u. St. Louis den obersten Gerichtshof mit der Einleitung des Klageverfahren gegen die Schuldigen beauftragt. Die Anklagen sollen auf Mord lauten, womit zum ersten Male die Bundesregierung aktiv gegen das Lynchen von Negern vorgeht.

Heute Start nach Havanna.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das in Pernambuco am Ankermast festliegt, ist beschädigt worden. Der heftige Wind, der das Luftschiff hin und her bewegte, brach einen Hänger ab, an dem eine Gondel befestigt war. Der Schaden war bereits am Abend wieder ausgebessert.

Auf den Spuren des Columbus

„Graf Zeppelin" in der Neuen Welt.

Unsere Kartenskizze zeigt die Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin" über Brasilien. Die punktierte Linie deutet die Route der unmittelbar bevorstehenden Fahrt nach Kuba an.

Der Start zur Weiterfahrt nach Havanna wird wahrscheinlich erst heute erfolgen. Die genaue Zeit ist noch nicht bestimmt. Die Bevölkerung zeigte bei der gestrigen Ankunft des „Zeppelin" wieder großes Interesse. Die Post, die dem Luftschiff aus den verschiedensten Staaten Südamerikas zur Beförderung anvertraut wurde, hat ein Gesamtgewicht von über einer Tonne, was einem Markenverkauf von etwa 125 000 Doll. entspricht.

*

Wie aus Havanna gemeldet wird, wird das Landesobservatorium den „Graf Zeppelin" während seines Kubafluges mit Wettermeldungen versehen. Auf dem Flugplatz finden unter Zuhilfenahme eines etwa drei Meter langen Zeppelinmodells Landungsübungen statt. Man erklärt, die angekündigte Verwendung von Lastwagen für die Beförderung sei untunlich. Die Verwendung menschlicher Kraft gestatte eine elastischere Handhabung des Schiffes bei Windstößen.

Wie aus Lakehurst (Neujersey) berichtet wird, soll bei der für Sonntag erwarteten Zeppelinlandung der in der letzten Zeit ausprobierte beweglichte Ankermast verwendet werden, der die Einbringung des Luftschiffes in die Halle mit erheblich verminderter Landungsmannschaft ermöglicht.

Festtage in Pernambuco.

Wie „Associated Preß" aus Pernambuco berichtet, fanden zu Ehren der Offiziere und der Fahrgäste des „Graf Zeppelin" eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen statt. Etwa hundert Personen nahmen an einem von den höchsten Stadtbeamten veranstalteten Frühstück teil. Im Deutschen Klub fand ein Gartenfest zu Ehren der Gäste statt, bei dem die einheimischen Geschäftskreise stark vertreten waren. Der deutsche Konsul überreichte bei dieser Gelegenheit Dr. Eckener

eine silberne Denkmünze,

die zur Erinnerung an den Besuch des Luftschiffes geprägt wurde.

Kürten gesteht weitere Morde ein.

Mit 16 Jahren bereits Mörder. — Ein Helfershelfer verhaftet?

Wie inzwischen bekannt wird, hat Kürten am Montag gestanden, außer den der Oeffentlichkeit bekannten Mordtaten noch zwei weitere Morde auf dem Gewissen zu haben. Im Alter von 16 Jahren will Kürten im Gräfenberger Walde einer Dirne den Hals zugedrückt haben, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe. Ferner will er vor etwa 1½ Jahren in der Umgebung von Essen bei einem Einbruch in eine Wirtschaft in ein Schlafzimmer gekommen sein, wo er

einem etwa 9jährigen Knaben sofort den Hals durchgeschnitten habe,

damit ihn dieser nicht verrate. Ein amerikanischer Onkel des Jungen sei damals unter Mordverdacht verhaftet worden. Zur Nachprüfung dieser Angaben hat sich die Düsseldorfer Kriminalpolizei sofort mit der Essener und Mülheimer Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt.

*

Wie aus der Vernehmung am Montag noch bekannt wird, will Kürten den Mord an der 5jährigen Rosa Ohliger im Jahre 1929 nicht in seiner Wohnung, wie verschiedene Blätter am Montag wissen wollten, sondern an der Stelle begangen haben, wo die Leiche später gefunden wurde. Den Mord habe er abends ausgeführt. Am anderen Morgen um 6 Uhr habe er die Leiche mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt.

Den Fleher Doppelmord, der am 25. August 1929 größtes Entsetzen hervorrief,

man fand in den Morgenstunden des 25. August die 5jährige Gertrud Hamacher und die 13jährige Luise Lenzen in einem Gemüsefeld mit zahlreichen Messerstichen tot auf,

will Kürten folgendermaßen ausgeführt haben: Die Kinder habe er auf dem Kirmesplatz angesprochen; er sei mit ihnen dann quer über das Feld gegangen. Nachdem er das ältere Mädchen weggeschickt habe, um Zigaretten zu holen, habe er der 5jährigen Hamacher den Mund zugehalten und ihr die tödlichen Stiche beigebracht. Als das ältere Mädchen zurückkehrte, habe er es dann auf die gleiche Weise getötet.

Auch über den

Mord an der Maria Hahn

gab Kürten eine genaue Schilderung. Er habe mit der Hausangestellten Hahn ein regelrechtes Liebesverhältnis angeknüpft und mit ihr mehrfach Ausflugslokale besucht. Am Tage vor dem Mord habe er sich längere Zeit mit dem Mädchen in dem Gartenlokal Stindermühle aufgehalten. Den Mord führte er am Abend desselben Tages im Waldesdickicht aus. In der folgenden Nacht warf er das Grab aus und schleppte die Leiche aus dem Walde in das Grab, das er dann zuwarf. Er hatte den Entschluß gefaßt die Leiche der Maria Hahn zu begraben, weil er fürchtete, daß er bei dem sofortigen Bekanntwerden des Mordes von den Gästen des Lokales wiedererkannt werden könnte.

*

In dem Bericht der Kriminalpolizei über die Nachprüfung der Aussagen des Massenmörders wurde mitgeteilt, daß Kürten seinen ersten Brief angeblich September 1929 an den „Düsseldorfer Stadtanzeiger" geschrieben und selbst in den Hausbriefkasten der Redaktion geworfen habe, und daß dieser Brief niemals zur Kenntnis der Polizei gekommen sei.

Dazu wird vom „Düsseldorfer Stadtanzeiger" mitgeteilt, daß er einen solchen Brief des Mörders nicht erhalten hat.

Kürten nur von zwei Zeugen nicht wiedererkannt.

Die Gegenüberstellung der von dem Düsseldorfer Mörder Ueberfallenen mit dem Täter wurde fortgesetzt.

Die Zeugin Frl. Goldhausen, die zu den Ueberfallenen gehört, vermochte über den Täter nichts zu sagen, da der Ueberfall sich allzu plötzlich und schnell ereignete, so daß sie den Täter nicht erkennen konnte. Die Zeugen Frau Mantel und der Kaufmann Kornblum erkannten in Kürten den Täter an der Figur wieder. Eine Zeugin namens Heerstraß, die von Kürten in die Düssel gestoßen worden war, erkannte ihn gleichfalls wieder, ebenso die Mutter eines kleinen Mädchens, das von Kürten angesprochen worden war, was die Frau beobachtet hatte. Dagegen vermochte der Kellner von Stindermühle, wo Kürten mit der Ermordeten Hahn gewesen war, ihn nicht wiederzuerkennen, desgleichen eine Frau, die von einem Manne im Hofgarten, allerdings rücklings, überfallen worden war.

*

Kürten hat sich außerdem beschuldigt, fünf Frauen oder Mädchen mißhandelt zu haben. Diese Fälle waren der Polizei bisher unbekannt. Sie fordert daher alle Personen auf, die von Kürten tätlich angegriffen oder mißhandelt worden sind, sich bei der Polizei sofort zu melden.

Neue Beweise.

In dem Ermittlungsverfahren hat der Gerichtsarzt Prof. Dr. Berg Gutachten über die Fälle Albermann und Hahn erstattet, aus denen die Täterschaft Kürtens in diesen beiden Fällen hervorgeht. Insbesondere beschäftigt sich das Gutachten

mit der Schere, mit der die beiden ermordet wurden.

Von zwei in der Wohnung des Kürten beschlagnahmten Scheren, die von ihm selbst als seine in mehreren Fällen gebrauchte Mordwerkzeuge bezeichnet wurden, hat Kürten zweifellos mit der größeren in den Fällen Hahn und Albermann den Mord ausgeführt, da die Schenkel dieser Schere genau in die Schädellöcher paßten.

Ein Komplice verhaftet?

Im Zusammenhang mit den Vernehmungen des Kürten ist gestern vormittag ein Arbeitskollege von ihm mit Namen Meurer verhaftet worden. Er steht im Verdacht,

dem Kürten die Opfer zugetrieben zu haben.

Bekanntlich hat auch ein anderer Mann am 14. Mai die Hausangestellte nachts zum Volkspark geführt, wo dann plötzlich Kürten auf den Plan trat, die Hausangestellte mit in seine Wohnung nahm und später vergewaltigte.

*

Nach der Meldung einer Lokalkorrespondenz hat die polizeiliche Verfolgung der Düsseldorfer Massenmorde insgesamt

350 000 Mark Kosten verursacht.

Die ausgesetzten hohen Belohnungen dürften, wenn Kürten der Morde gerichtlich überführt wird, zwischen mehreren Personen geteilt werden. Den Hauptanteil wird die Hausangestellte erhalten, die den Anstoß zur Ermittlung Kürtens gegeben hat.

350 000 Mark Provisionen

für eine nicht gebaute Schule in Zehlendorf.

Im Sklarek-Ausschuß wurde gestern der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Terrain-gesellschaft Botanischer Garten vernommen. Er sagte u. a., **daß die Stadt den Bau einer Volksschule in Zehlendorf um 70 000 Mark billiger hätte haben können,** wenn sie auch seine Gesellschaft zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert hätte. Persönliche Vorteile habe er allerdings keinem städtischen Beamten gewährt.

Aus einem Brief von Busch an Katz geht hervor, daß **an das amerikanische Hapmann-Unternehmen, welches das Gelände eine Zeitlang an Hand hatte, 100 000 Mark und an die Grundstücksbesitzer Grundler und Wunder — genannt „die Schöneberger Bauern" — 250 000 Mark Provisionen gezahlt worden seien.**

Major a. D. Wunder gab zu, daß er etwa 70 000 Mark und Grundler 60 000 Mark Provision erhalten hätte. Der amerikanische Konzern habe aus Herrn Grundlers, Howard und Rosenfeld bestanden

Zum Zähneputzen merkt Euch wohl,
nimmt man die Pasta von ODOL

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0003

Dimitri Stonow:

Die ostsibirische Baiga.

Ein Reiterkampf im Herzen der Usbekenrepublik.

Aman-Kutan 1930.

Die krummen Straßen kochten von Menschen. Einige schritten wichtig, langsam einher. Die anderen konnten ihre Neugierde nicht bezähmen, die dritten saßen auf Eseln. Einige führten Pferde am Zaum — das waren die Teilnehmer der Baiga. Die Pferde waren alle erregt und tänzelten im Vorgefühl des Kommenden, klapperten mit dem Zaumzeug und schüttelten den Kopf.

Hinter Aman-Kutan lag die unendliche Weite. Hierher strömte das Volk. Die Steppe war bunt von Menschen, Mauleseln, Kamelen und Pferden. Die Trompetenstöße erschallten weiter. Hier und dort führten bronzene Reiter ihre Pferde. Jeder von ihnen war von einer eigenen Gruppe umzingelt, die ihm schmeichelte.

Jetzt begannen die Trompeten ein strenges und getragenes Spiel, und tiefe Erregung durchlief die Menschenreihen. Ohne jeden Befehl bildete die Mitte einen riesigen Kreis, schaffte eine leben... Die Reiter — es erwarten ist, werden die mit ihren Pferden in beim Weizen stets voll erstarrte. können.

Der Weizenpreis ... drei Männer auf dem runden Platz. Sie führten einen fetten Hammel. Der Hammel sperrte sich, trat irgendwie besonders langsam von einem Fuß auf den anderen. In der Mitte des Platzes blieben die Leute stehen, einer von ihnen setzte sich auf den Hammel und riß ihm den Kopf hoch, ein anderer stieß ihm mit einer fabelhaften Geschicklichkeit ein scharfes Messer in den Hals. Der Hammel warf sich zur Seite, aber man hielt ihn fest, und stehend blickte er verständnislos auf den roten Blutstrahl, der ihm aus dem Halse schoß.

Das Blut erregte die Menge noch mehr. Hunderte und Tausende von Kehlen stießen

einen Schrei

aus, die aus den Höhlen herausquellenden Augen stierten auf einen Punkt. Dort beendete man schnell die Arbeit. Der eine hieb dem Hammel den Kopf ab, der andere zog ihm geschickt das Fell herunter, der dritte sammelte die Reste und wischte das Blut ab. Bald lag der Hammelkadaver auf der Erde. Jetzt stellten sich die Reiter im Halbkreis herum. Sie nahmen ihre bunten, mit Gold und Seide benähten Mützen ab und warfen sie in einen Sack. Er wurde geschüttelt, dann steckte ein Usbek die Hand hinein und zog eine der Mützen heraus.

Der Besitzer der herausgezogenen Mütze trat an den Hammelkadaver und legte ihn wie eine Decke auf den Rücken des Pferdes. Das Pferd zuckte zusammen und erstarrte. Der Reiter sprang auf das Pferd. Der Hammelkörper diente ihm als Sattel. Er umspannte mit den Beinen die Weichen des Pferdes, ihm nach sprangen die anderen Reiter auf ihre Pferde, die Trompeten setzten wieder ein, irgend jemand schrie, dann schlug er dreimal in die Hände — die Baiga hatte begonnen.

Der Reiter mit dem Hammelkörper riß das Pferd auf die Hinterbeine hoch, stieß einen Ruf aus, beugte sich auf den Hals des Pferdes herab, und sie schossen los. Ihm nach rissen sich auch die anderen vom Platz. Der Kreis war rissig, die Pferde rasten mit einer unglaublichen, mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit. Die Reiter und ihre Pferde schienen lebendige Klümpchen zu sein. Da löste sich einer von der Masse los und begann sich dem ersten zu nähern. Mit jeder Sekunde verringerte sich der Raum zwischen ihnen, nach fünf Sekunden waren sie nebeneinander. Eine Sekunde noch, dann begann zwischen den Reitern der Kampf. Der zweite beugte sich zu dem ersten herüber, packte den Hammel mit beiden Händen und begann ihn unter dem ersten herauszureißen. Der erste ließ nicht los. Da sprang der zweite, ohne die Zügel loszulassen, mit einem wahnsinnigen Sprung auf das Pferd des Gegners. Die Ringenden bewegten sich auf dem Rücken des Pferdes wie auf einer Schaukel. Das Pferd des zweiten rannte gehorsam daneben. Nach einigen langen Sekunden, die sich zu Stunden drehten, erschien der Hammelkörper in den Händen der Reiter und ging von Hand zu Hand über. Es war schwer zu sagen, wer der Letzte sein wird, der Sieger.

*

Die Zuschauer, zuerst stumm vor Spannung, zerrissen schon beim ersten Kampf die Stille. Jeder der Anwesenden — und es waren einige tausend — wollte, daß sein Schrei, seine Bemerkungen, seine Meinung von allen gehört werde. Einige tausend Meinungen wurden laut, und es kam selbstverständlich zu Zusammenstößen. Die Streitenden hatten Freunde. Mit den Zungen gerieten auch die Hände in Bewegung. In den Händen waren Peitschen, Büffelriemen — und mehr als einmal entspannen sich Schlägereien. Die Ruhigeren und Gemäßigteren versuchten, die Streithähne auseinanderzubringen.

Die Greise verfolgten genau das Spiel. Sie versuchten, ruhig zu bleiben, denn sie mußten autoritativ erklären, wer in dem Spiel gesiegt hat. Sie zählten die Ringe. Wenn ein Reiter kämpfend und ringend den Hammel über drei volle Kreise durchbringt, hat er gesiegt.

Aber bis jetzt war noch niemand Sieger. Der Hammel ging von Hand zu Hand. Die Reiter ermüdeten sichtlich, immer öfters stolperten die Pferde. Einige ließen die Zügel los, hielten sich an der Mähne des Pferdes fest und ritten nur mit, ohne an dem Kampf teilzunehmen. Das war, wie ich mich später überzeugte, listige Strategie. Reiter und Pferd sammelten inzwischen Kräfte. Zwanzig, fünfundzwanzig Minuten dauerte der Ringkampf mit wechselndem Erfolg fort. Die Kämpfenden ermüdeten und wurden nervös.

Jetzt griffen die Ausgeruhten ein. Augenblicklich fühlten die Pferde die Kandaren, wie rasend schossen sie auf die Kämpfenden zu, und die Zuschauer spürten, daß der Kampf sich gleich entscheiden wird.

Wirklich. Der Hammel ging sofort in ihre Hände über. Der Kampf zog sich einige Minuten hin. Der Hammel fing wieder an, von Hand zu Hand überzugehen, aber es dauerte nicht mehr lange. Einen Augenblick lang war der Hammel endlich in Händen eines Reiters. Eine Menge Hände griff nach. Aber dieses Händepaar hielt fest. ein Augenblick, und der Hammelkörper auf dem Pferd. An den energischen Bewegungen sieht man, daß dieser Reiter mehr die Absicht hat, ihn abzugeben. Er ihn mit seinem eigenen Leibe vollkommen deckt und jagt sein Pferd in vollem Galopp hin. Man zieht und zupft an ihm, reißt vom Pferde, schlägt ihn einfach, aber er hat in eine an das Pferd und an den Hammel geschmiedete eiserne Last verwandelt.

*

„Eins!“ riefen die Greise.

„Ah — ah — ah — — — uh — uh — eh Darsu!“ brüllte die Menge.

Das Gebrüll der Menge, das „Eins!“ Greise erinnerte die Reiter, daß das Spiel dem Ende näherte. Jetzt, als der zweite begonnen hatte, mußte man ihm um jeden Preis den Hammel wegreißen und das Spiel von neuem beginnen.

„Zwei!“ riefen die Greise.

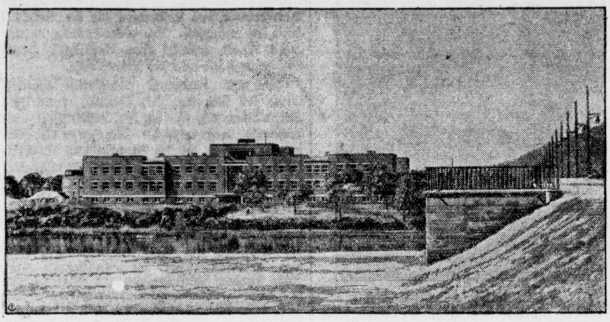
Die Zuschauer wurden rasend. Es begann die dritte und letzte Runde. Alle vergaßen vollkommen, daß in dem Lärm, Chaos, Erregung ihre Stimmen gar nicht gehört werden konnten. Sie schrien. Sie erinnerten die Reiter an das Ende.

Die Reiter wurden wahnsinnig. Die Pferde fühlten die Schande, waren bereit, letzten Augenblick ihre letzten Kräfte zugeben. Die von nervöser Erregung zuckenden Hände streckten sich nach dem Sieger aus. Immer öfters hakten sich die Finger fach in dem Körper des Besitzers des Hammels fest. Immer öfters beschimpften und verfluchten die Gegner den Reiter. Manchmal begann das wahnsinnige Gehirn zu verstehen, daß die Sekunden gezählt sind, daß man der Scharmützel den Generalkampf liefern muß, aber die Kräfte versagten. Immer mehr und mehr wuchsen die Greise hervor. Viele Reiter waren zurückgeblieben, einige wälzten sich im Staub, eine Sekunde noch, noch eine. Die Zuschauer ersterben.

„Drei!“ schrien die Greise.

Die Baiga ist zu Ende.

Ein neues Kaiser-Wilhelm-Institut in Heidelberg.



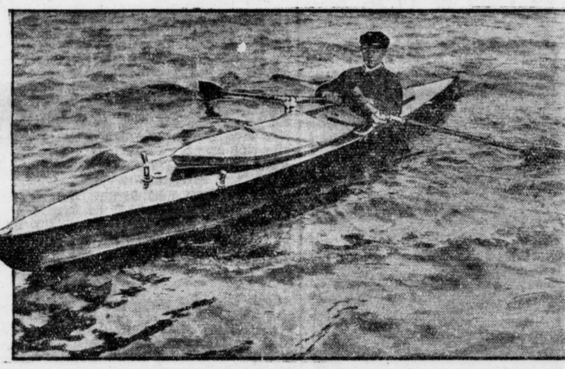
Zugleich mit der Hauptversammlung der Deutschen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die am 26. Mai in Heidelberg zusammentritt, wird auch das neueste Forschungsinstitut dieser Gesellschaft seiner Bestimmung übergeben. Es wird pathologischen, phisiologischen, chemischen und physikalischen Untersuchungen dienen und eine der größten medizinischen Forschungsanstalten Deutschlands sein.

Unser Bild zeigt das erst vor kurzem fertiggestellte Kaiser-Wilhelm-Institut in Heidelberg.

„Sag' Ellinor“, fragt die Freundin junge Frau eines modernen Malers, „macht dir denn deine Künstler-Ehe Spaß?“

„Ach, fabelhaften! Weißt du, es ist immer so unterhaltend, wenn der Egon malt und ich koche, dann raten wir nachher jedesmal, was der andere gemeint hat.“ („Pathfinder“)

Von der „Awa“ 1930.



Vorwärtsruderer, eine Neuheit auf der Allgemeinen Wassersport-Ausstellung, die soeben in Potsdam eröffnet wurde. Das neuartige Boot, das in der Fahrtrichtung gerudert werden kann, ist vor allem für ungeübte Anfänger geeignet.

Goldfieber in Deutschland.

Es scheint doch, daß die deutsche Erde vielleicht reicher ist, als man oft glaubt. Kaum ist der Petroleumtaumel im Hannoverschen vorbei, ist schon wieder von neuen, überraschenden Funden in deutscher Erde die Rede. Diesmal nicht von Petroleum, sondern von einem noch edleren und kostbareren Stoff, vom kostbarsten, den es überhaupt gibt: von Gold. Man hat in Deutschland wieder einmal Gold entdeckt. Im Eisenberg, im rheinischen Schiefergebirge, will man mit den modernsten Methoden nach Gold schürfen.

Gold in Deutschland! Der Ruf ist nicht neu. Er ist viel älter als man glaubt. Und gar nicht so unberechtigt und haltlos, wie man vielleicht annimmt. Das alte Kalifornien Deutschlands — allerdings zur Römerzeit und ausschließlich zum Nutzen Roms — lag in den Gneisbergen Gasteins oberhalb Böckstein. Dort wurde viel Gold gefunden, und noch heute kann man in dieser Gegend alte Römerbaue bewundern. Aber leider haben bereits die Römer die Creme abgeschöpft und uns Nachkommen der Mühe überhoben, dort weiter nach Gold zu suchen. Kaiser Maximilian, der sehr goldhungrig war, gab ebenfalls die Hoffnung nicht auf, in Deutschland bedeutende Goldfelder zu entdecken. Im bayrischen Hochgebirge, im Allgäu, findet man noch verschiedentlich „Goldgruben“, die aus dieser Zeit stammen. In der Ockerhütte zu Goslar hat man bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts Gold aus dem Schwefelkies des Rummelsberges und aus der Umgegend von Freiburg gewonnen. Um 1870 betrug die Gesamtjahresproduktion in Gold des deutschen Zollvereins noch einen Wert von 600 000 Mark. Es ist aber dabei niemand reich geworden.

Die Goldhaltigkeit vieler deutscher Flüsse ist bekannt. Der Rhein ist von altersher durch seine Goldhaltigkeit berühmt. Aber erst 1800 Kilogramm Rheinsand zwischen Basel und Mainz ergeben etwas über ein Gramm Feingold! Zum Vergleich sei erwähnt, daß die meisten südamerikanischen Gewässer etwa zehnmal mehr Gold enthalten. Goldhaltig sind weiter die Eder von Frankenberg bis zur Fulda, die Schwarza, der Inn, die Isar, Salzach und Donau, ebenso das Fichtel- und Riesengebirge. Es gibt noch ein paar Dutzend Stellen, wo man mineralisches Gold nachweisen kann, aber es hat höchstens wissenschaftlichen Zweck, sie alle aufzuzählen. Für die praktische Goldgewinnung kommen sie alle nicht in Frage.

Um den Eisenberg im rheinischen Schiefergebirge wittern viel alte Legenden und Sagen. Aus dem Eisenberg soll das Gold stammen, das die Eder seit uralten Zeiten führt. Im Mittelalter war der Eisenberg Mittelpunkt eines regen Goldbergbaues. Zwar fehlen genaue Angaben, wieviel Gold man gefunden hat. Wenn man aber die langen, mühselig angelegten Gesteinsstollen sieht, muß man zugeben, daß sich der Goldbergbau wohl gelohnt haben muß. Heute erinnert nur noch der Name des in der Nähe liegenden Oertchens Goldhausen daran, daß hier einmal Gold gegraben wurde.

Der Geologe Rauschenberg will nun die Goldgrabungen am Eisenberg wieder aufnehmen. Es sind sehr detaillierte und eingehende Angaben über seine Methoden gemacht worden. Der Gesteinsbrei, der durch das feinste Zermahlen des zutagegeförderten goldhaltigen Gesteins gewonnen wird, soll mittels komprimierter Luft in rotierende Bewegung versetzt werden. Dabei bildet sich dann ein steifer Gesteinsschaum, aus dem das vorhandene Gold abgeschöpft werden kann. Es soll Rauschenberg angeblich gelungen sein, aus 1000 Kilogramm Gestein etwa 40 Gramm Reingold zu gewinnen. Das erscheint ein so hoher Prozentsatz, daß man fast nicht daran glauben kann.

Denn — die Methode allein macht's nicht. Goldgräberei ist ein verhältnismäßig einfaches Rechenexempel. Die dabei entstehenden, sehr hohen Unkosten müssen sich zu einem Prozentsatz verzinsen, wenn das Goldwaschen rentabel sein soll. So paradox es klingt: es haben schon viele Goldwäschereien mit verhältnismäßig reicher Goldausfuhr Bankerott gemacht, weil sich das komplizierte Verfahren nicht rentierte.

Es gibt mehr als tausend verschiedene Arten, Gold zu gewinnen. Sie richten sich je nach der Art des Vorkommens und zerfallen, grob unterschieden, in mechanische und chemische. Meistens werden sie kombiniert.

Es ist übrigens noch gar nicht so lange her, daß man am Eisenberg versucht hat, nach Gold zu forschen. Wie bei vielen anderen phantastischen Plänen, war auch hier der Weltkrieg der Vater des Gedankens. Aber der Eisenberg hat sich damals hartnäckig geweigert, zur Finanzierung des Krieges beizutragen. Man gründete zwar — das ist in Deutschland ja immer das erste — eine Gesellschaft mit schönklingendem Namen. Aber die Herren Geldgeber, auf die es doch schließlich zur Verwirklichung der Pläne ankommt, stellen sich nicht ein.

Da man, um nach Gold graben zu können, zuerst einmal Gold, d. h. Geld, haben muß, schlief der Eisenberg bald wieder seinen Goldschlaf, aus dem man ihn jetzt wecken will.

Man braucht zu den angeblichen Goldfunden in Deutschland weder mit Für noch Dagegen Stellung zu nehmen. Viel interessanter ist die Frage, ob Deutschland und die Welt überhaupt ein Interesse daran haben können, daß man noch ein paar hundert Kilogramm Gold mehr gewinnt. Diese Frage muß absolut mit Nein beantwortet werden. Die Welt leidet schon seit einiger Zeit an einer Ueberproduktion an Gold. Es wird mehr Gold gewonnen, als benötigt wird. Neue Goldvorkommen zwingen dazu, das Gold, das dabei gewonnen wird, auf dem raschesten Wege in sicheren Tresors verschwinden zu lassen, um einer Goldinflation mit all ihren unabsehbaren Folgen vorzubeugen. Wenn es ohne Gefahr ginge, dann würde heute Gold tonnenweise angeboten werden, denn Amerika, England und Frankreich wären froh, wenn sie ihre überfüllten Kammern etwas leeren könnten. Um den Goldpreis in seiner heutigen Höhe halten zu können — und diese Höhe ist die Existenzgrundlage aller Valuten —, muß die Menge des frei gehandelten Goldes sorgfältig rationiert bleiben. Es muß tunlichst vermieden werden, daß das Gold „in Bewegung“ kommt.

Nationalökonomisch besteht also gar kein Bedarf nach deutschem Golde. Der Goldvorrat der deutschen Reichsbank ist in den letzten Jahren so ansehnlich gewachsen, daß für die nächste Zeit überhaupt keine Goldankäufe beabsichtigt sind.

Trotzdem hat das Wort Gold seinen alten zauberhaften Klang. Man horcht unwillkürlich auf, wenn von deutschem Gold die Rede ist. Aber ist der Traum eines deutschen Kaliforniens, wenn auch nur in miniaturhaften Ausmaßen, wirklich so schön, um nicht nur geträumt, sondern auch verwirklicht zu werden?

Man hört immer wieder die komische Versicherung, daß mit solchem gefundenem Gold ein Teil unserer Kriegsschuld bezahlt werden könnte. Es scheint, daß die Leute, die dies behaupten, nicht denken können. Erstens einmal muß auch in Deutschland gefundenes Gold „bezahlt“ werden. Und auch dann, wenn etwa der Staat, wie in Südafrika, die Goldwäschereien in eigene Regie nähme, ändert sich nichts daran. Ausgeführt werden könnte doch nur dasjenige Gold, das als „Verzierung“ übrig bleibt, also der Ueberschuß, und es ist fast Blasphemie, sich auszurechnen, um wieviel billiger und leichter es ist, Reparationsschulden etwa mit Kohle zu bezahlen als mit Gold. W. F. E.

Einbruch salzhaltigen Wassers in die Ostsee.

Die Statistiken der Fischereiämter an der Ostseeküste verzeichneten in letzter Zeit in immer größerem Umfange den Fang von Schellfischen. Die darüber angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen haben ergeben, daß 1923 ein großer Einbruch stark salzhaltigen Wassers in die Ostsee erfolgt ist, auf den die Veränderungen in der Ostsee-Fauna zurückzuführen sind. Auch die jetzt gefangenen Schellfische sind 1923 als Jungtiere in die Ostsee gekommen. Zugleich werden auch Fänge von außergewöhnlich großen Flundern und Dorschen in der mittleren Ostsee gemeldet. Auch dies wird auf die gleiche Ursache zurückgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Todbringender Sturz auf dem Sportplatz.

Hergisdorf. Der Hüttenmann Hans Heinemann, Mitglied des B.S.C. Hergisdorf, erlitt am Sonntag, dem 18. Mai, bei einem Fußballwettspiel in Helfta eine schwere Gehirnerschütterung, die die sofortige Ueberführung in das Eisleber Knappschaftskrankenhaus nötig machte. Hier lag der Verunglückte mehrere Tage ohne Bewußtsein. Trotz vorgenommener Operation erlag er am letzten Sonntag seinen Verletzungen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Sportsmann stand im 29. Lebensjahre und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Das Angebot der Mansfeld A.-G.

Eisleben. Am Montag fanden hier zwei Belegschaftsversammlungen statt. Die Versammlung am Vormittag war von etwa 400, die am Abend von etwa 800 Personen besucht. Während die Vormittagsversammlung ruhig verlief, kam es in der Abendversammlung zu erregten Auseinandersetzungen mit der kommunistischen Gruppe. In beiden Versammlungen wurde das bekannte Angebot der Mansfeld A.-G. abgelehnt.

Die Diebstähle im Steigerhaus

Tollwitz. Den Bemühungen der Landjägereibeamten ist es jetzt gelungen, den Täter in dem Arbeiter O. M. aus Tollwitz zu ermitteln, der, wie wir berichteten, im Steigerhaus, das zur Zeit leer stand, alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgehen hieß. Bei der Haussuchung wurden die gestohlenen Sachen, wie Eisenschienen, Bretter, Bohlen usw., gefunden. Einen Posten Maschendraht, der ebenfalls vorgefunden wurde, will er gefunden haben.

Guter Kirschenanhang.

Wiehe. Ein Spaziergang durch unsere Kirschenplantagen zeigt, daß die üppige Kirschblüte auch einen reichen Kirschenanhang gebracht hat. Die Zweige sitzen voll grüner Früchte, die sich an den Frühsorten auch schon kräftig entwickelt haben.

Das Unglück auf dem Schulhof

Die Mauer wacklig. — Insgesamt 13 Kinder verletzt. — Haftpflicht.

Dommitzsch. Zu unserem Bericht ist noch folgendes zur Ergänzung nachzutragen: Die Zempermannschaft, eine Trompetergruppe, zwei als Polizisten verkleidete und einige andere Gesellen zogen von Haus zu Haus und kamen in den Garten des neuen der Schule gelegenen Dr. Fuchsschen Hauses. Als sie mit dem Musizieren begannen, läutete es in der Schule zur 10-Uhr-Pause, und die Kinder stürzten zu der etwa eineinhalb Meter hohen Mauer, um sich an ihr emporzuziehen und den Zempergesellen zuzuschauen. Die einen halben Stein starke Mauer neigte sich zum Schulhofe und stürzte fast in ihrer ganzen Länge ein. Die Kinder wurden sofort zum Schularzt Dr. Fuchs gebracht. Man alarmierte die Sanitätskolonne. Das Sprechzimmer des Arztes mit den auf Tischen und Stühlen und auf dem Fußboden liegenden Kindern, die laut weinten und wimmerten, mit den tröstenden und helfenden Lehrern und Sanitätern glich einem Feldlagarett kurz nach einem Gefecht. Nach Anlegung von Notverbänden wurden vier Knaben, nämlich die Schüler Otto Knäsler, Herbert Kühne, Fritz Gräser und Gerhard Reichold, mit einfachen, glatten Schenkelbrüchen, außerdem Richard Karius, Vera Weinert und Gertrud Seel mit Quetschungen und Blutergüssen dem Torgauer Krankenhaus zugeführt. Das Torgauer Krankenauto, ein Mietwagen und ein zur Verfügung gestellter Privatkraftwagen brachten die Kinder fort. Drei wurden nach den Durchleuchtungen sofort wieder zur weiteren Behandlung entlassen und nach Hause zurückgebracht. Sechs weitere Kinder, nämlich Ilse Winkler, Anneliese Jentsch, Erika Germann, Elisabeth Schilde, Otto Jänichen und Heinrich Päßold, hatten Hautabschürfungen und Fleischwunden davongetragen.

Der Unterricht wurde sofort abgebrochen. — Die Mauer soll schon lange wacklig gewesen sein. Die Schule ist sowohl in der Haftpflicht sowie mit sämtlichen Lehrern, Schülern und dem Hausmeister in der Unfallversicherung Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen versichert. Die behördliche Untersuchung muß erst noch feststellen, ob und wen ein Verschulden an dem Unfall trifft.

Blutiger Versammlungsterror.

Angriff auf Nationalsozialisten. — 30 Verletzte.

Altenburg. Am Sonnabend hatten die Nationalsozialisten in Langenleuba-Niederhain eine öffentliche Versammlung veranstaltet, die von etwa 600 Personen besucht war. Der Landtagsabgeordnete Röver konnte seine Rede in Ruhe zu Ende führen. Darauf wurde vereinbart, daß jeder Partei in der Aussprache nur ein Redner gewährt werden solle. Nach einem Kommunisten sprach der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Mäder. Nachdem er geendet hatte, stellte der sozialdemokratische Angestellte Albert Lange aus Windischleuba das Verlangen, noch den Parteisekretär Immermann zuzulassen. Das Verlangen wurde mit Rücksicht auf die getroffene Vereinbarung abgelehnt. Lange gab nun ein Signal durch eine Pfeife und forderte auf, die Internationale zu singen. Das geschah. Im Anschluß hieran erfolgte sofort ein einheitlicher Angriff der politischen Gegner auf die Nationalsozialisten. Es wurde mit Biergläsern geworfen, Stühle wurden zertrümmert und die Stuhlbeine als Waffen benutzt. Die anwesenden Gendarmeriebeamten drängten die Angreifer aus dem Saale. Von außen wurden noch die Saalfenster eingeworfen. Die zur Verstärkung herbeigerufenen Gendarmeriebeamten und 20 Beamte der Landespolizei aus Gera machten durch Streifen den Ort frei, worauf die Nationalsozialisten abmarschierten. Als Anstifter des Angriffs wurde der Angestellte Lange in Haft genommen. Bei dem Zusammenstoß hat es etwa 30 Verletzte gegeben, die sich zum Teil in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich. Auch zwei Gendarmeriebeamte haben Verletzungen erlitten.

*

Kommunistische Ueberfälle auf Autos.

Zusammenstoß mit der Reichswehr.

Zerbst. Auf einer Demonstration der Kommunisten von Zerbst für die Aufhebung des Rotfrontkämpferbundverbotes kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei ihrem Umzug griffen die Kommunisten das Auto des Arztes Dr. Herrmann an und verletzten den Arzt. An einer anderen Stelle stürmten sie ein Magdeburger Auto. Während der eine Autofahrer sich mit schweren Gesichtsverletzungen in ein Haus retten konnte, wurde der andere halbtot geschlagen. Alsdann zerschlugen die Kommunisten das Auto.

In der Nacht kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit einer Reichswehrgruppe, die die Lokale nach Zapfenstreich kontrollierte. Hierbei wurden die Kommunisten mit Gewalt abgeführt. Da der örtliche Polizeischutz nicht ausreichte, mußte die Landespolizei aus Dessau beordert werden. Die Sipoabteilungen, die in Ueberfallautos herbeieilten, stellten die Ruhe wieder her. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei den Ueberfällen um jugendliche Elemente, die auf Lastautos von auswärts gekommen waren. Die Rädelsführer konnten noch nicht festgestellt werden.

Ein Ehepaar geht in den Tod.

Apolda. Aus Verzweiflung gingen Dienstag früh der in den 30er Jahren stehende Wirker Walter Förtsch und seine Ehefrau, geborene Schneider, in den Tod. Beide ließen sich beim Gut Henßdorf vom Schnellzug überfahren. Während der Mann sofort tot war, gab die Frau, als man sie auffand, noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Verletzungen sind jedoch derart, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Grund zur Tat sind wirtschaftliche Sorgen. Es drohten Zwangsausweisung aus der Wohnung und Zwangsversteigerung der Wohnungseinrichtung.

Selbstmord am Tage der Kassenrevision.

Schleusingen. Der Oberrentmeister beim hiesigen staatlichen Rentamt ist vor einigen Tagen plötzlich verstorben. Erst jetzt wird bekannt, daß Benze, als er von der Regierung in Erfurt die Nachricht erhielt, daß am nächsten Tage eine Kassenrevision stattfinden werde, sich einen Giftschein zur Beteilung von Ratten beschafft hatte. Am Tage der Revision war Benze tot. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, es wird aber damit gerechnet, daß Veruntreuungen in größerem Umfange vorgelegen haben.

Unter Verdacht des Versicherungsbetruges.

Göttingen. In Uslar wurde der Sohn des Industriellen Kommerzienrat Löwenherz unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges verhaftet. Löwenherz hat in der Nacht zum Montag im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich die Pulsadern aufschnitt. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung wird berichtet: Vor etwa einem Jahre entstand in einem Gebäude des Löwenherzschen Besitztums ein Brand, der einen Schaden von etwa 20 000 Mark anrichtete und von der Versicherungsgesellschaft ohne Anstand gezahlt wurde, da einwandfrei Kurzschluß als Brandursache festgestellt worden war. Eines Tages erhielt der junge Löwenherz aus Holzminden einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wurde, 7000 Mark an eine bestimmte Adresse zu senden, andernfalls werde der Absender zur Sprache bringen, daß der Brand vorsätzlich gelegt worden sei. Löwenherz übergab den Brief der Polizei, die als Briefschreiber einen Elektromonteur ermittelte. Der Elektromonteur behauptete, die elektrische Anlage sein von vornherein derart gebaut worden, daß eines Tages Kurzschluß entstehen mußte; er erbot dafür den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die Polizei nahm darauf die Verhaftung des jungen Industriellen vor.

Radio muß den Pfarrer ersetzen

Annarode. Durch den Weggang des Pfarrers Irgang ist unsere Kirche verwaist. Predigtgottesdienst kann nur aller vierzehn Tage durch den Vertreter, Pfarrer Schildener-Hergisdorf, abgehalten werden. Auf Anregung des Kontors Lux genehmigten die kirchlichen Körperschaften die versuchsweise Uebertragung eines Berliner Gottesdienstes durch Radio. Der Versuch wurde am Sonntag ausgeführt.

Ratten als Entenräuber.

Atzendorf (Calbe S.). Einem hiesigen Einwohner wurden von Ratten 16 acht Tage alte Enten totgebissen und zum Teil aufgefressen. Es wird vielfach über das Vorkommen von Ratten geklagt. Viel Schuld an der Plage haben die offenen Gräben, die unser Dorf durchziehen.

Gedächtnisfeier für Walther von der Vogelweide.

Eisenach. Der Verein der Freunde der Wartburg hatte seine Mitglieder aus nah und fern zur Siebenjahrhundertfeier des Todestags Walthers von der Vogelweide zusammengerufen. Den Auftakt bildete am Sonnabend nachmittag eine Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" durch das Deutsche Nationaltheater Weimar unter der Stabführung von Ernst Praetorius. Eine Wartburgbeleuchtung schloß den ersten Tag. Der Hauptfesttag wurde mit einem von Pfarrer Büchner-Jena verwalteten Festgottesdienst in der Wartburgkapelle eingeleitet. Im Mittelpunkt der Morgenfeier im Fürstenhof stand der Vortrag von Dr. Friedrich Castelle-Düsseldorf über das Thema: „Der Hohe Meister deutscher Art, Herr Walther von der Vogelweide". Unter Bezugnahme auf seine Lieder und Sprüche zeichnete er ein Charakterbild des Sängers der Minne und der deutschen Freiheit. Die Umrahmung des Vortrags bot das Freiburger Harlan-Lucas-Quistrio, das altdeutsche Lieder aus der Zeit von 1250 bis 1517 zu Gehör brachte.

Das Festkonzert im Bankettsaal der Wartburg war eine Huldigung für Walther von der Vogelweide als dem Schöpfer des Volksliedes und wurde von den Leipziger Thomanern unter Leitung von Professor Dr. Straube dargeboten. Eine wertvolle Bereicherung fand das Konzert durch die Uraufführung der Cembalo-Suite in F-Dur von Joh. Seb. Bach aus der Handschrift der „Bachsammlung Manfred Gorke Eisenach", die Rudolf Mauersberger, der neue Dresdner Kreuzkantor, mit Meisterschaft spielte.

Für 17 000 Mark Felle gestohlen.

Leipzig. In der Ritterstraße erbeuteten Einbrecher etwa 250 Felle im Werte von etwa 14 400 Mark und, wie man vermutet, noch weitere Skunks- und Oppossumfelle im Werte von 8000 Mark.

Ins Leben zurück.

Roman von Edela Rüst.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er kam und fand seine Sorge nicht bestätigt. Dinja zeigte nicht die geringste Freude. Kühl und gemessen war der Empfang. Sie konnte gar nicht genug betonen, wie vollkommen gesund sie sich fühle, wie sie jetzt vor dem Aufbau ihres neuen Lebens stände und wieviel sie doch Turner zu danken habe, dessen frisches, heiteres Wesen gar keinen Trübsinn, kein Zittern und Zagen vor der Zukunft mehr aufkommen ließe.

Turner selbst erschien wirklich wie ausgewechselt, spielte den hinreißend liebenswürdigen Wirt und brachte bei Tisch ein Hoch nach dem andern auf den Mann aus, dem er es dankte, daß er sich wieder seiner Sünden ledig fühlen durfte — beim Anblick dieses schönen jungen Lebens an seiner Seite, das heil, erstarkt und zuversichtlich dem neuen Leben entgegenblühte . . .

Es war so lebhaft und fröhlich an der Tafel — nur der Gefesterte konnte nicht aus sich heraus. Ihn quälte ein lähmender Zwang, ein erkältendes leises Nebengerinnsel, das durch alle geräuschvolle Lebendigkeit mahnend sicherte: Gib acht — hier ist was am Werk, das dich treffen soll! Wozu bist du hergekommen — man braucht dich hier nicht mehr — du bist oder wirst mit Anstand entlassen — mit künstlich aufgebauschten Gefühls-Vorspiegelungen!

Ob auch der Gast das empfand, der sich immer wieder zwischendurch bemühte, ein anderes Thema anzuschlagen, und dem es denn auch endlich gelang, Trane in eine behagliche, zwanglose Stimmung zu versetzen.

Nach Tisch zogen Dinja und Schwester Erna sich zum kurzen Schlummer zurück — die Herren suchten drinnen und draußen eine gemütliche Ecke zur Erholung — zum Alleinsein. Es war heiß und man war müde geworden, so angestrengt aufeinander horchen zu müssen, daß man nicht mitten im Wortgefecht abwegig seinen fern abschweifenden Gedanken nachrannte.

Der Jagdfreund entschlummerte in einer Hängematte im nahen Waldsaum unter seinen etwas verworrenen Betrachtungen über dies Haus und seine Leute — sein Hund träumte ihm zu Füßen mit offenen Augen — seines Wachamtes auch im scheinbar tiefsten Schlafe eingedenk.

Turner war ins Flußbad gestiegen — ihm rauchte der Kopf und sein Magen revoltierte, da er, kerngesund, wie er war, den Sekt am Tage durchaus nicht vertragen konnte. Er bedurfte dann umgehender Kühlung und Spülung äußerlich wie innerlich. Er ließ sich dann in nasse Tücher verpacken und entschlief beruhigt. Er befahl seinen Gedanken, auf Ferien zu gehen, und die robusten Nerven hatten gelernt, zu gehorchen.

Nur Uwe Trane fand keinen Schlaf — er suchte ihn auch nicht — hielt er doch nicht viel von den Betäubungsgiften. Das Gespenst offenen Auges auf sich zukommen lassen und es mit wachen Sinnen zum Teufel zu boxen — das war sein Grundsatz für Heilungsmethoden am eigenen Leib.

Am Nachmittag lenkte Wenuck dann das Gespräch, das nicht mehr so leicht hin- und herplätschernde wie bei der Mittagstafel, auf den verflossenen Abend mit dem musikalischen Erlebnis.

„Ja, Herr Professor, wir sind heut eigentlich in gesteiner Erwartung, Fräulein Dorn hören zu dürfen. Würden Sie Ihre Erlaubnis geben? Davon hängt es natürlich ab, ob wir . . ."

„Warum nicht? Wenn Fräulein Dorn, wie sie mir voller Stolz erzählte, ihre Uebungen bereits regelmäßig aufgenommen hat — so muß ich mich da ganz auf ihr eigenes Verstehen und Empfinden verlassen, wie weit sie ihren Kräften trauen kann. Ich selbst bin ja in Musik gänzlich sachunkundig, daß ich mir nicht mal recht vorzustellen vermag, wie man —. Jedenfalls, kleine Dinja, wüßte ich gar nicht, was mich selbst mehr interessieren könnte, als Sie nun auch beruflich kennen zu lernen. Ich möchte Sie in dem erfreulichen Vertrauen zu Ihrer Kraftäußerung sicherlich nicht entmutigen. Also, ich bitte darum — — darf ich Sie hinaufbefördern?"

Lächelnd hob Trane sie aus dem Stuhl, reichte ihr seinen ihr hinterlassenen Stock und bot Dinja den Arm. Schon hatte sie die Hand auf seinen Arm gelegt. Da sah sie Trane noch einmal forschend in das lachende Gesicht. Alles erhob sich ringsum, dem Paar zu folgen. Turner hatte sich Dinja zur anderen Seite gesellt. Hatte ihr den Stock aus der Hand genommen und hielt ihr in eifersüchtiger Regung auch seinen Arm zur Stütze hin.

Da trat Dinja einen Schritt zurück.

„Ich möchte allein oben sein!"

„Dagegen muß ich denn doch protestieren — als Ihr Arzt, der sich immerhin bei gar zu üppigem Unternehmungsgeist noch etwas Hemmung erlauben darf."

Tranes Gesicht war sehr ernst geworden — seine Pupillen weiteten sich — stahlhart fiel sein Blick über Dinja her. „Sie gestatten . . ."

„Schwester Erna mag mich begleiten!" beharrte Dinja.

„Also, was soll das?! Ich wünsche bei diesem vielleicht etwas gewagten Experiment zugegen zu sein — ich habe meine guten Gründe. — Seit wann widersetzt sich übrigens ein von mir durchaus noch nicht entlassener Patient meinen Verordnungen? Das ist ja etwas ganz unerhört Neues, mein Püppchen! Ich nehme Sie gleich wieder nach Berlin mit — dieser kindliche Selbständigkeits-Star muß sofort gestochen werden —" Lustig lachend, nahm Trane die sich zitternd sträubende blasse Hand und legte sie mit sanft-bedeutungsvollem Druck wieder auf seinen Arm zurück. „Wollen Sie gehorsam sein, wie Sie es sonst gewesen sind?"

Dinja riß sich los.

„Nein — ich will nicht mehr spielen! Diese Introduktion hat mir die Freude daran genommen! Als ich noch krank und mit gebrochenen Gliedern dalag — hat es mich eingeschläfert, wenn Sie so lieb wie zu einem Kinde mit mir redeten, Herr Professor. Aber jetzt muß ich Sie schon bitten, einen erwachsenen Menschen in mir zu sehen. — Verzeihen Sie, aber die Bevormundung fällt mir längst schon auf die Nerven!"

Trane hob die Stillgewordene mit raschem Griff in seine im Zorn gestrafften Arme, lief mit ihr über die Treppe, setzte sie vor das Instrument und öffnete den Flügel. „Die verehrte Zuhörerschaft wird gebeten, die unliebsame Verzögerung zu entschuldigen — das Konzert beginnt."

Die Nachgestürmten schlugen laut lachend in die Hände: „Bravo — Professor — bravo . . !"

Nur Turner trat aufgeregt an Dinja heran: „Sie sollen doch nicht gezwungen werden — wenn Sie nicht in Stimmung sind —" Sich zum Professor hinneigend: „Wir warten doch gern eine gelegenere Stunde ab — es soll doch . . ."

Trane gab kein Zeichen der Zustimmung. Ueber Turner hinweg zu Dinja in kurz-befehlendem Ton: „Spielen Sie, Dinja — es war Ihr Wunsch — wir warten!"

Unter lautloser Stille schlug sie die ersten Akkorde an. Chopin, Schubert, Schumann. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0005

Die Gemeinde ermäßigt die Steuern

Lochau. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung war das Hauptinteresse auf die Genehmigung und Feststellung des Gemeindevoranschlages gerichtet. Die Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben beläuft sich auf etwas über 58 000 Mark. Besonders erregte Debatten wurden über den Wohlfahrtsetat und die Uebernahme der Kirchensteuer auf die Gemeinde geführt. Der Wohlfahrtsetat wurde schließlich unverändert angenommen. Die Uebernahme der Kirchensteuer, die bisher alljährlich durch den Gemeindeetat gegangen war, wurde antragsgemäß für dieses Jahr nicht wieder eingesetzt. Die Kirchengemeinde wird dem entsprechend ihre Steuern selbst einziehen. Einen Hauptteil des Gemeindeetats nimmt der Schuletat ein. Trotz der hohen Belastung wurde er aber einstimmig angenommen. Der Voranschlag fand unverändert mit sieben gegen zwei Stimmen Annahme. Die Steuerverteilung bringt zum ersten Mal seit mehreren Jahren eine kleine Ermäßigung der Zuschläge. Die Zuschläge zum bebauten und unbebauten Grundbesitz wurden gleichmäßig auf 250 Prozent festgesetzt. Im Vorjahre waren es 264 resp. 325 Prozent. Die Gewerbeertragssteuer, die im Vorjahre 750 Prozent betrug, ermäßigt sich dieses Jahr auf 600 Prozent. Nur die Gewerbekapitalsteuer bleibt wie im Vorjahre auf 750 Prozent stehen.

Wasser auf unreife Stachelbeeren.

Schkeditz. Die fünfjährige Tochter des Arbeiters E. aus der Oststraße aß unreife Stachelbeeren. Gleich danach bekam das Kind so heftige Schmerzen, daß es mit dem Krankenauto in ein Leipziger Krankenhaus geschafft werden mußte.

Mansfelder Volksfest.

Siebigerode. Am Sonntag nachmittag fand, von jungen Burschen veranstaltet, ein altes Mansfelder Volksfest hier statt. Man hatte ein Preis-Kinderwagenrennen arrangiert, das die nach Hunderten zählenden Zuschauer aus Siebigerode und den Nachbardörfern in schallende Heiterkeit versetzte. Zehn Gruppen zu je drei Mann, bestehend aus Vater mit Mutter und Kind, waren auf dem Dorfplatz zum Start angetreten. Die Wagen hatten den abenteuerlichsten Aufputz. Man sah Wagen ältester Konstruktion darunter. Viel Spaß machte eine Zigeunerfamilie mit dem Aushängeschild „Trautes Heim, Glück allein". Selbst der „Goldene Pfeil" war vertreten. Am Ziel empfing sie eine flotte Märsche spielende Musikkapelle unter Rudolf Spenglers Leitung. Die beste Leistung vollbrachte Gruppe 10, Gebrüder Römhold und Franz Meier. Sie erhielten als ersten Preis einen lebenden Hamme:. Die anderen Preise bestanden aus Schlack- und Knackwürsten. Die beste Zeit für die etwa 2800 Meter lange Strecke „Rund ums Dorf" war 9 Minuten 9 Sekunden. Der Abend vereinigte das ganze junge Volk bei frohem Tanz im maiengeschmückten Saale des Gasthofs Hermann Probst.

Der Regen schädigt die Gurken

Viele Nachpflanzungen nötig.

Kalbe (S.). Die anhaltende naßkalte Witterung der letzten Wochen hat der hiesigen Landwirtschaft wieder schwere Schädigungen gebracht. Die Gemüsebauern hatten in diesem Jahre nach all den schlechten Ernten ihre Hoffnung besonders auf das Gedeihen der Gurke gesetzt und schon frühzeitig mit dem Pflanzen begonnen. Die Maikühle hat jedoch das Wachstum der zarten Pflänzchen stark gehemmt. Auch Bodenfröste sind stellenweise aufgetreten und ließen die Keime verkümmern. So sind die Landwirte gezwungen, viele Nachpflanzungen vorzunehmen. Infolge der gesteigerten Nachfrage stiegen die Gurkensamen im Preise um 10 bis 15 Mark je Pfund. Die unvorhergesehenen Ausgaben belasten die Landwirtschaft empfindlich.

Die Großschlächter klagen über ausländische Konkurrenz.

Fett läßt sich nur schwer verwerten.

Magdeburg. Mehr als 200 Delegierte der Großfleischerorganisationen aus allen Gauen Deutschlands hatten sich am Sonnabend hier zur 8. Reichsverbandstagung der deutschen Großschlächter zusammengefunden. Freudig begrüßt wurde auch eine sechsköpfige Abordnung des Großschlächterverbandes Oesterreichs. Zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden — so des Reichswirtschafts- und des Reichsernährungsministeriums, der Staats- und Kommunalbehörden, zahlreicher Wirtschaftsorganisationen und mehrere Reichstagsabgeordnete nahmen an den Verhandlungen teil. Die Tagung kennzeichnete die Bedeutung des Großschlächtergewerbes und des Fleischgroßhandels als vermittelnder Faktor zwischen Viehproduktion und Fleischverbrauch im Gesamtrahmen der deutschen Ernährungswirtschaft, kennzeichnete auch die engen Beziehungen mit der Landwirtschaft, dem Viehhandel und dem Ladenfleischergewerbe, tat aber auch deutlichst die mit diesen gemeinsamen Wirtschaftsnöte dar. An erster Stelle steht hier die

Schwierigkeit der deutschen Fettverwertung,

die nur behoben werden kann — zugleich im Interesse der viehproduzierenden Landwirtschaft — durch starke Erhöhung der Zölle auf die Auslandware einerseits und die Schaffung zuverlässiger deutscher Fett-Standardmarken andererseits. Hier wurde auch auf die stark hemmenden Einflüsse der großen Margarinekonzerne hingewiesen, die sich zum Teil lieber der auf chemischem Wege aus Fisch gewonnenen geringwertigeren Fette und Oele bedienten, als der hochwertigen einheimischen Vieh-Fetterzeugnisse. Im Zusammengehen mit der Landwirtschaft müsse hier auf eine starke Förderung der Rentabilität der deutschen Schlachtvieherzeugung zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft und des Großfleischergewerbes hingearbeitet werden. Bei dem neuen deutschen Agrarprogramm seien die Belange des Fleischer- und Großschlächtergewerbes zu kurz gekommen. Zur Wiederbelebung von Viehzucht und Fleischmarkt forderte man die volle Wiederinkraftsetzung des § 12 des Reichsfleischbeschaugesetzes, der auch die im verarbeiteten Zustande importierten Fleischwaren der Beschau unterwirft. Eingehende Besprechungen erfuhren auch die zu erwartenden ungünstigen Auswirkungen des deutschpolnischen Handelsvertrages, die Schäden des sogenannten kleinen Grenzverkehrs, ferner die volkswirtschaftlichen Schäden der Auslandkonkurrenz auf die Darmverwertung in Deutschland. Bemerkenswert war u. a. die Feststellung, daß der Inland-Fleischkonsum trotz aller Wirtschafts- und Ernährungsnot fast ausschließlich die edelsten Fleischteile der Schlachttiere anfordere, die weniger edlen Teile, wie Leber, Flomen u. a. m., die früher guten Absatz gefunden, völlig unbeachtet lasse.

Der geschäftliche Teil der Tagung wies eine starke Entwicklung der Reichsorganisation nach, die zurzeit über 30 Unterverbände und Vereine umschließt.

Kalte Sozialisierung.

Die Stadt macht den Handelsgärtner. — Verluste. — Die Regierung fordert Bericht.

Aschersleben. Nach der Revolution hat man hier insofern kalt sozialisiert, als man die Stadtgärtnerei übermäßig ausgebaut hat. Im Frieden besorgte sie nur die Promenaden und städtischen Anlagen. Nach dem Kriege begann man kleine Pflanzen aus Samen zu ziehen und der Promenadenverwaltung eine Handelsgärtnerei anzugliedern. Die Ausdehnung hat sich nicht bewährt. Eingeweihte behaupten, daß die Stadt bei der Handelsgärtnerei zusetze, weil die Löhne der städtischen Arbeiter zu hoch sind, während die Privatgärtner vielfach mit Familienpersonal arbeiten. Nach dem warmen Winter ging die Handelsgärtnerei besonders schlecht. In ihrer Not versandte die Stadtgärtnerei Preislisten. Dies hat die Verbände der Privatgärtner auf den Plan gerufen. Man hat sich beschwerdeführend an die Regierung in Magdeburg gewandt. Sie hat Bericht eingefordert. Vielleicht wird die Stadt sich dadurch genötigt fühlen, die Bilanz ihrer Handelsgärtnerei der Oberbehörde klarzulegen und vielleicht wird dies das Ende der kalten Sozialisierung werden.

Die Autofernstraße Hannover-Halle.

Aschersleben. Die Städte am Harz, vor allem Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben, kämpfen seit längerer Zeit einen hartnäckigen Kampf um eine Autofernstraße gegen die Großstädte Braunschweig und Magdeburg. Seit Jahrhunderten läuft die alte Heeresstraße Hannover—Halle über Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben. Der Staat und die Stadt Braunschweig haben beim Reichsverkehrsministerium den Antrag gestellt, als Autofernstraße Hannover—Halle den Umweg über Braunschweig und Magdeburg aufzunehmen. Die Handelskammer Halberstadt und die drei Harzstädte haben hiergegen einen geharnischten Protest beim Minister eingereicht. Der Umweg über Magdeburg bedeutet

über 120 Kilometer Mehrfahrt.

120 Kilometer sind auch für das moderne Auto keine Kleinigkeit. Die Straßen über Braunschweig und Magdeburg sind nicht besser. Auch unsere Stadt hat in den letzten Jahren mehrere 100 000 Mark ausgegeben, um die in Frage kommenden Ausfallstraßen in Ordnung zu bringen. Die Ausfallstraße nach Quedlinburg hat ebenso wie die Ausfallstraße nach dem Harz Kleinpflaster erhalten, und die Ausfallstraße nach Halle ist zum Teil asphaltiert und zum Teil mit Kleinpflaster versehen. Von Aschersleben bis nach Halle ist die Straße zum größten Teil Provinzialstraße und im guten Zustand. Es ist die breite von Napoleon angelegte Heeresstraße, die fast schnurgerade verläuft und sehr übersichtlich daliegt. Im Zuge der Straße ist vor zwei Jahren eine einwandfreie Brücke bei Alsleben über die Saale gebaut worden.

Schwerer Motorradunfall.

Auf der Suche nach den Freunden. — Drei Schwerverletzte.

Staßfurt. Am Sonntag früh zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Förderstedt ein schweres Unglück. Vier junge Staßfurter kamen von einem Vergnügen in Kalbe mit ihren Motorrädern nach Staßfurt. Der erste Fahrer vermißte seinen Begleiter, der mit seiner Maschine zurückgeblieben war. Er fürchtete ein Unglück und kehrte deshalb in Staßfurt um. Der Gesuchte hatte aber lediglich kein Licht und war deshalb langsamer gefahren. Plötzlich stießen in der Dunkelheit beide Maschinen mit voller Gewalt zusammen. Balkow, der eine Fahrer, erlitt einen Schädelbruch; sein Beifahrer, Roskow, erlitt einen Arm- und Beinbruch und mehrere Rippenbrüche. Der Fahrer des zweiten Rades, Dilick aus Staßfurt, brach das linke Bein mehrere Male, so daß es ihm abgenommen werden mußte. Sein Beifahrer, Schmidt, kam am günstigsten mit leichteren Kopfverletzungen davon. Die Verunglückten hatten schon eine ganze Stunde auf der Landstraße gelegen, ehe sie von einem Autofahrer gefunden wurden. Dilick und Schmidt konnte er mit seinem Lieferwagen sofort ins Krankenhaus schaffen, während die Kopfverletzten noch länger auf Transportmöglichkeit warten mußten. Die Maschinen sind vollständig zerstört. Von der Gewalt des Anpralls zeugt, daß das Vorderrad des einen Rades ganz unter den Motor gedrängt worden ist. Die von Balkow gesteuerte Maschine war von einem Freunde ausgeliehen, also fremd für den Fahrer gewesen.

Lettin. (Ortsvorsteherwahl.) Am Montag wurde hier in der Gemeindevertretung der Schlosser Heise als Ortsvorsteher gewählt.

Nielleben. (Das Fest der goldenen Hochzeit) beging das Holzhausensche Ehepaar in der Quellgasse, umgeben von Kindern und Kindeskindern.

Holleben. (Beim Haschespiel vom Auto überfahren.) Das siebenjährige Töchterchen Else des Einwohners C. veranlagte sich am Sonnabend mit einigen Gespielinnen am Lutherplatz mit Haschespiel. Dabei rannte das Kind geradewegs in einen daherfahrenden Lieferwagen. Nur durch die Geistesgegenwart des Kraftwagenführers verlief der Unfall nicht tödlich, dennoch geriet das Kind noch unter die Vorderräder und brach ein Bein.

Oberröblingen am See. (Ein Kreismissionsfest) hält der Kirchenkreis Schraplau am Sonntag Exaudi, dem 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Garten des „Kronprinzen" in Oberröblingen ab. Missionar Homeyer wird aus langjährig-praktischer Erfahrung über die verwirrten Zustände in China und die dortige Missionsarbeit sprechen. Die gegenwärtige Gärung in dem Riesenreiche hat eine solche Bedeutung für die ganze Welt, daß man die dortigen Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgen muß. Es wird auf zahlreiche Beteiligung aller Gemeinden des Kirchenkreises gerechnet.

Sandersdorf. (Selbstmordversuch.) Am Montag versuchte sich der Gemeindevorstand J. zu erschießen. Er wurde mit einem Kopfschuß in das Allgemeine Krankenhaus in Bitterfeld eingeliefert, wo die Operation ergab, daß das eine Auge verloren sein dürfte.

Kleingartz (Altmark). Drei Rinder vom Blitz getötet.) Während eines heftigen Gewitters hütete der Sohn der Gastwirtswitwe Schulz sechs Kühe. Daneben befanden sich in einer Koppel Bullen. Als er die Kühe heimtreiben wollte, wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen. Gleichzeitig sprang der Blitz auf den Koppeldraht zu den weidenden Bullen über und tötete zwei. Der Tierhüter kam mit dem Schrecken davon.

Holdenstedt. (Schaden durch Unwetter.) Durch die in den letzten Tagen über unseren Ort und Flur niedergegangenen Gewitter ist vielfach großer Schaden angerichtet. Da die Niederschläge zum Teil in großen Hagelkörnern bestanden, sind die jungen Rübenpflanzen von diesen zerschlagen worden. Die Aecker sind zum Teil stark verschlammt.

Wieder ringsum lautloses Schweigen der Ergriffenheit. Dinja saß da, den Nacken tief gebeugt, die Hände über Kreuz auf den weißen Tasten — aufs äußerste erschöpft. Ihr Atem ging schwer. Dann eine hilflose Bewegung, als wollte der Körper sich von dem Stuhl loslösen und vermochte es nicht.

Entschlossen trat Trane an das Klavier, neigte sich, nahm ihre Hände von den Tasten, und zog Dinja mit rührender Zartheit ihren Rücken von hinten schützend, zu sich empor.

„Für heute wollen wir uns dankbar bescheiden für das, was Sie uns gaben. Die unter uns, die Ihre Kunst gewiß anders zu bewerten wissen als ich, der als vollkommener Laie nur gefühlsbeeindruckt urteilt — ich meine, wir alle sind erfüllt von der Gewißheit, daß Sie zu den Begnadeten gehören. Und darum wollen wir alle bitten: schonen Sie Ihre Kräfte noch eine kleine Weile, um sie für all das Große zu sammeln, zu dem Sie in naher Zukunft berufen sein werden. Schonen Sie sich noch ein paar Wochen. Dann gebe ich Sie frei. Ihr Arzt, der sich um Sie gemüht hat wie noch nie um einen Patienten, möchte die volle Krönung seines ehrlichen Mühens erleben. Wollen Sie ihm das gönnen und keine Gewalt anwenden, sich ehrgeizig vorwärts zu treiben?"

Turner erhob sich etwas brüst und schloß den Flügel. — Was zum Teufel war das für eine gedrechselte Predigt. Vergaß er ganz, daß noch andere Leute hier waren, die in Ergriffenheit verstummt, durch diese Reden aus aller Stimmung gerissen, von ihm abgehalten wurden, diesem rührend schönen Geschöpf und ihrem Künstlertum aus aufrichtig begeisterten Herzen zu huldigen?

Es kam Bewegung unter die Anwesenden, als Trane sich nach Turner umwandte, der ihn durch sein absichtlich geräuschvolles Gebaren aufschreckte. Denn er hatte wirklich nicht mehr gewußt, daß außer ihm und Dinja noch jemand anwesend war, der Interesse daran haben könnte, Dinja ein liebes Wort zu sagen. Er hielt sie noch immer selbstvergessen leise an sich gelehnt.

Jetzt lösten sich die Jungen der andächtig Verstummten und machten Dinja aufhorchen. Der wieder hilflos ins Leere irrende Blick blieb an Turner hängen.

Mit zwei langen Schritten erreichte er Trane. „Entschuldigen Sie, bester Professor — aber die junge Dame wird Ihnen gleich aus der Hand fallen . . .!" Damit nahm er Dinja achtsam um die Taille und machte der merkwürdigen Szene ein Ende. Lächelnd überließ Trane ihm seine Patientin.

Eine allgemeine Heiterkeit entspann sich wieder und jeder bemühte sich, Dinja Schmeichelhaftes zu sagen. „Sie haben recht, Herr Professor — ich verstehe vollkommen — ich bin immer noch zu tollkühn. Aber ich verspreche Ihnen, ich werde schon noch zu Verstand kommen."

„Aber ohne sich entmutigen zu lassen, wenn ich bitten darf!"

Turner warf Trane einen vorwurfsvollen Blick zu — Trane blieb die Antwort darauf schuldig.

Im Kurhaus ließ sich am Abend ein ostpreußischer Humorist als Rezitator und Sänger zur Laute hören. Turner saß an Dinjas Seite, ließ den Sekt ausgehen und trank ihr so andauernd zu, daß sie ihren neu aufgeweckten Kummer hinter sich warf und sich von all den lachenden Menschen um sich herum mitreißen ließ, mitlachte und mitklatschte, bis ihr die Hände müde in den Schoß sanken.

Als das große Publikum den Saal verließ, stellte Turner sich auf Dinjas Wunsch dem Humoristen vor und bat ihn, noch ein Stündchen in ihrem Kreis zu verbleiben. Der Künstler erwies sich als ein ebenso gewandter wie liebenswürdiger Gesellschafter, der auch als Mensch schnell die Sympathien seiner Zuhörer gewann. Dinja hatte so viele Fragen in künstlerischen Dingen — und er gab sachlich und unermüdlich Antwort, ohne selbst Fragen zu stellen. Man merkte es ihm an, daß er sich genügsam den Kopf zerbrach über diese bezaubernde Fragerin, aber er fühlte Turners wachsames Auge versteckt auf sich ruhen — das hielt ihn im Schach.

Je welchem Verhältnis stand diese kranke Kostkarkeit zu diesen drei Männern? Zu einem der drei . . .?!

Dinja, innerlich aufs höchste belustigt, führte ihr Sektglas zum Munde.

Da geschah es, daß Trane über den Tisch weg nach dem Glas griff und es hart auf den Nebentisch setzte. „Entschuldigen Sie, lieber Turner, aber das Glas ist bereits in Gefahr, Fräulein Dorn aus der Hand zu fallen — ich beantrage Schluß der Sitzung — es ist Mitternacht!"

Turner biß sich auf die Lippen, aber als sich die ganze Gesellschaft nach einem letzten Schluck erhob — winkte er dem Ober und zahlte. —

Der Rezitator versprach, im Laufe des Monats noch einen Abend im Kurhaus zu veranstalten und dann ein paar Tage auf dem Jagdschlößchen zur Jagd zu bleiben.

„Dann mustieren wir auch ein wenig zusammen" — lockte Dinja — „wenn's Ihnen bei meinem geringen Können lohnt . . ."

Als man sich dann im Hause eine sanfte Ruhe wünschte, und Turner für den amüsanten Abend Dank sagte, ging Trane noch ein paar Schritte bis zu seinem Zimmer neben Turner einher. Sich zu ihm niederbeugend, leise, aber in sehr heftigem Ton: „Wenn Sie das so weiter zu treiben gedenken, morden Sie Dinja Dorn zum zweiten Male! Dann wird es ganze Arbeit!"

Ein haßerfüllter Blick und Turner verschwand hinter der Tür. „Keine Sorge —!" Turner suchte sein Bett nicht auf. Die Zigarre im Munde stand er am offenen Fenster. In bedrohlicher Boxerstimmung, die ihn so leicht übersiel, wenn ihm nach seiner Berechnung etwas quer ging. Herr Gott im Himmel, hatte er eine Wut auf diesen Menschen, dessen salbungsvoll überlegener Ton ihn schon den ganzen Tag zur Raserei gebracht — und der sich bewußt war, ihn mit jedem Wort und Blick in Raserei zu versetzen. Aber warte, mein Junge, du bist auf dem Wege, dich in einen Hexenkessel zu begeben. Du taumelst etwas besinnungslos hinein! Hast du vergessen, daß Ottilie deine Verlobte ist? Was sucht du hier? Deine Rolle ist hier ausgespielt! Merkst du das wirklich nicht?

Ottilie hast du mir abgeschlichen — das hat mich nicht umgeworfen! Nun möchtest du mir auch Dinja wegnehmen, sie wenigstens in den Krallen behalten. Aber das gelobe ich dir, da heißt es nun nicht mehr, du oder ich! Da magst du sehen, wo du bleibst — da kommst du nicht mehr lebendig vom Kampfplatz!

*

Auch Uwe Trane lag wach. Er kämpfte nicht gegen Windmühlen — er hatte den festen Entschluß gefaßt, am frühen Morgen, wenn noch alles schlief, mit dem ersten Zuge abzureisen. Was wollte er? Unangenehme Szenen heraufbeschwören? Zu stören versuchen, was sich hier langsam aufbaute? War ihm Dinja nicht schon innerlich entglitten? War nicht sein Hochzeitstag mit Ottilie spätestens auf den 18. November festgelegt? Hatte er nicht beim Abschied Frau Gampe auf Ehrenwort versprochen, den Termin um einen Monat zu beschleunigen, weil sie nicht ruhig sterben könnte, ohne Ottilie sicher in seiner Hut zu wissen?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Wimmelburg. (Eine öffentliche Gemeindevertretersitzung) wurde am Mittwoch, dem 21. d. M., im Gasthaus „Zum Hirsch" abgehalten. Der Haushaltungsvoranschlag für 1930 wurde vom Gemeindevorsteher vorgelegt. Einer Einnahme von 70 138 Mark steht eine Ausgabe von 72 252 Mark gegenüber. Das Gemeindebackhaus soll öffentlich verpachtet werden. Für zwei Feuerwehrleute, die am Führerkursus in Eisleben teilgenommen haben, wird eine Aufwandsentschädigung von je 10 Mark bewilligt. Ein Dringlichkeitsantrag des Arbeiter-Radfahrervereins um Beihilfe für 10 Jugendliche, die zum Jugendtreffen nach Dresden fahren wollen, wurde vertagt.

Siebigerode. (Vom Eichamt.) In letzter Woche fand die diesjährige Nachprüfung der Waagen und Gewichte durch das Eichamt Aschersleben für die Dörfer Siebigerode und Blumerode statt.

Stöbnitz. (Ferienkinder.) Jetzt geht ein Transport erholungsbedürftiger Ferienkinder der Gewerkschaft Elise II nach dem Ostseebad Niendorf bei Lübeck ab. Die Gewerkschaft übernimmt für die 5 Wochen dauernde Erholung sämtliche Kosten.

Bischofrode. (Silberne Hochzeit.) Der Bergmann Otto Hesse konnte mit seiner Ehefrau am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Kirche und Schule.

Holleben. (Kirchenvisitation.) Zum erste Male wieder nach dem Kriege fand hier am Sonntag Rogate eine durch Sup. Lintzel-Bad Lauchstädt vorgenommene Kirchenvisitation statt. Am Vormittag predigte Pastor Linnert in den Kirchen zu Beuchlitz und Holleben; in letzterer wurde der stark besuchte Gottesdienst durch den Gesang der Schulkinder verschönt. Daran schloß sich eine Prüfung der Akten und Kasse in Anwesenheit des Beuchlitzer Patronatsherrn v. Zimmermann und eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften. Abends vereinigten sich die Gemeindeglieder zu einem harmonisch verlaufenen Familienabend im Gasthof, in dem die Konfirmanden treffliche Darbietungen zu Gehör brachten. Pastor Linnert und Sup. Lintzel hielten kurze, eindrucksvolle Ansprachen über aktuelle Kirchenfragen, während der Männerchor unter Leitung von Kantor Hädicke eine Reihe prächtiger Volkslieder sang.

Wiehe. (Anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums) des Oberpfarrers Dr. Schelowsky fand in der Kirche ein Festgottesdienst statt, den Herr Superintendent Keßler-Artern abhielt.

Artern. (Kreissynode.) Am 18. Juni findet die Tagung der Kreissynode Artern im Schützenhause statt.

Oberwiederstedt. (Kirchliches.) Nachdem unsere alte Kirche im vorigen Jahre durch Umdachung und Anstrich ein neues äußeres Gewand erhielt, hat die Kirchengemeinde unter der rührigen Leitung ihres jetzigen Pfarrers, des Prof. Becker, die Orgel einer gründlichen Reparatur unterziehen lassen. Eine Kirchenvisitation fand am Sonntag Rogate durch den Superintendent Schulz-Mansfeld statt. Früh 10 Uhr war Festgottesdienst mit anschließender Katechese. Abends fand im Saal zum „Goldenen Löwen" ein gut besuchter Gemeindeabend statt. Alle kirchlichen Vereine, Schule und Luisenbund unterstützten den Geistlichen und füllten den Abend durch Deklamationen, gesangliche und theatralische Aufführungen aus.

Diemitz. (Elternversammlung.) Am Mittwoch war von der Schule eine Elternversammlung einberufen, um die Eltern mit den gesetzlichen Bestimmungen für die Elternbeiratswahl am 22. Juni bekannt zu machen. Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig, da viele Eltern immer noch die Bedeutung der Elternbeiratswahl unterschätzen. Alle Eltern, die dafür eintreten, daß ihre Kinder in der Schule im christlichen unpolitischen Sinne erzogen werden, sollten sich vielmehr um die Elternbeiratswahlen kümmern. Rektor Wiegel gab die gesetzlichen Bestimmungen bekannt. Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 25. Mai bis 10. Juni beim Schulleiter aus. Einsprüche sind bis 15. Juni beim Rektor anzubringen, Wahlvorschläge bis 12. Juni einzureichen. Die nächste Versammlung der Eltern findet am Mittwoch, den 4. Juni, in der Schule statt.

Zschernitz. (Lichtbildervortrag.) P. Winkler (Klepzig) hielt einen Lichtbildervortrag über Bethel. Die Wiedergabe seiner eigenen Erlebnisse belebten die Bilderserie, so daß die Zuhörer ein ergreifendes Bild von der Not und dem Elend so vieler Kranker, die dort mit Geduld und aufopfernder Liebe gepflegt werden, mitnahmen. — In der Räumungsklage des Schulvorstandes gegen die Mieter in der zweiten Schule ist nunmehr das Urteil gefällt. Es lautet auf Räumung, sobald die Gemeinde eine angemessene Wohnung anderweitig nachweisen kann.

Bischofrode. (Elternbeirat.) Am Sonntag vormittag beschäftigte sich in der Schule eine Elternversammlung mit den bevorstehenden Elternbeiratswahlen. Der Schulleiter gab Erklärungen über Wahlordnung und Satzungen der Elternbeiräte. Die Wählerliste liegt bis zum 8. Juni beim Lehrer Göbel zur Einsicht der Wahlberechtigten aus. Die zweite Versammlung findet am 1. Juni statt.

Helfta. (Die Schullichtbildstelle) des Mansfelder Seekreises führte für die Schulen Unterrißdorf, Lüttchendorf, Helfta und Bischofrode im Trebsteinschen Saale sechs Lehrfilme vor, die sich um das Thema gruppierten: „Was uns der Wald erzählt." Die Auswahl der Filme war gut getroffen. „Der Waldkönig und seine Krone", „Von Schlangen und Otterngezücht", „Das Leben im Walde", „Allerhand Waldgetier" und „Ritter Stachelrock" gaben ein anschauliches und abgerundetes Bild über das gesamte Leben im Walde. Das Waldmärchen „Elfenzauber" erweckte vor allen Dingen das Interesse der Kleinen. Auch der Werbefilm der Kreissparkasse ließ die Kinder herzlich auflachen.

Bischofrode. (Schulvorstandssitzung.) In der ersten Sitzung des neugewählten Schulvorstandes wurden die Mitglieder verpflichtet, der Bau einer neuen Abortanlage gutgeheißen und die Aufteilung der zweiten Schulklasse beschlossen, um dadurch einen geeigneten Raum für die Lehr- und Lernmittel, eine gesicherte Kleiderablage der Kinder und einen Wohnraum für den Dienstwohnungsinhaber zu schaffen. Der Schulraum in der neuen Schule wird wieder seiner Bestimmung übergeben. Die schon vor dem Kriege bestandene Schulsparkasse soll wieder eingerichtet werden. Die Ferien wurden wie folgt festgesetzt: Sommerferien vom 19. Juli bis zum 9. August und die Herbstferien vom 21. September bis zum 11. Oktober. Nach Eingemeindung der Gutsbezirke ist unser Gesamtschulverband in einen Eigenschulverband umgebildet worden.

Aus dem Vereinsleben.

Versammlung der DNVP.

Ammendorf. In der heutigen Zeit, wo man glaubt, neue Ideale gefunden zu haben und damit die Notwendigkeit beweist, neue Parteien zu gründen, ist es notwendiger denn je, wieder einmal von vertrauenswürdigen, verantwortungsfreudigen Menschen etwas Objektives über die gegenwärtige Lage zu hören. Aus diesen Erwägungen heraus hatten sich am 23. Mai eine große Zahl deutschnationaler Wähler im Helmschen Gasthof eingefunden. Zuerst berichtete Herr Schwartz (Halle) über die wirtschaftlichen Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft. Dann hielt Herr Hauptmann Seibt einen interessanten Vortrag über die politischen Parteien und ihre Führer, wobei er auch auf die verborgenen Kräfte hinwies, die treibend die Politik beeinflussen. Er erklärte die Beweggründe, die die D.N.V.P. bei den letzten großen Entscheidungen zu ihrer Stellungnahme veranlaßt haben und ermahnte die Anwesenden, sich nicht durch politische Gegner, die bestrebt seien, zersetzend auf die Organisation einzuwirken, irre machen zu lassen. Mehr denn je brauchen wir heute eine starke, einige Deutschnationale Partei. Dann führte er einige Maßnahmen an, die geeignet sein können, eine Besserung der heutigen Verhältnisse herbeizuführen. Stürmischer Beifall dankte den Redner für seine Ausführungen und eine lebhafte Aussprache zeigte, in welch hohem Maße die angeschnittenen Fragen das Interesse der Zuhörer gefunden hat.

Deutsche Volkspartei Kreisverein Halle-Saalkreis.

Kaltenmark. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach am 22. Mai hier der Kreistagsabgeordnete Altstädt-Wettin über „Staatsbürgerliche Notwendigkeiten" in klarer und eindringlicher Form. Eingangs betonte der Redner, daß wir die Befreiung der Rheinlande, die nun am 30. Juni 1930 Tatsache werde würde, der zielbewußten Politik unseres viel zu früh verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann zu verdanken hätten. Kurz rief dann der Referent die Ereignisse von Versailles bis heute ins Gedächtnis zurück und zeigte an Hand von Zahlen den großen Fortschritt, den wir bezüglich unserer Leistungen an das Ausland erzielten, die allerdings auch heute noch viel zu hoch seien, als daß sie von uns auf die Dauer aufgebracht werden könnten. Augenblicklich würden wir außerdem noch von einer Wirtschafts- und Parlamentskrise bedroht, die zu überwinden unsere nächste Aufgabe sei. Der Redner ging dann auf die Schäden der Erwerbslosenversicherung und die kritische Lage unserer Landwirtschaft sowie die unerträgliche Steuerlast aller Erwerbstätigen ein. Solle eine Gesundung eintreten, müsse sich das Bürgertum zusammenschließen und insbesondere Sparsamkeit auf allen Gebieten im öffentlichen Leben verbunden mit einer Finanz- und Verwaltungsreform energisch betreiben. Werde sich die nationaldenkende Bevölkerung dieser Pflicht bewußt und handele danach, so brauchten wir nicht den Führer, nach dem heute so viel gerufen werde.

Diemitz. (Theaterabend der deutschnationalen Schauspielgruppe.) Das Bestreben des hiesigen Stahlhelms, auch durch gute Theateraufführungen den deutschen Geist zu pflegen, zeigt guten Erfolg. Was am Sonnabend die deutschnationale Schauspielgruppe mit der Aufführung des herrlichen Heidelberger Singspieles: „Neckar, Lenz und Liebe" bot, war ausgezeichnet. Die Gruppe unter der Leitung des Herrn Oskar Diete war spielerisch wie stimmlich auf der Höhe. Ganz besonders gefielen die Damen Käte Reichardt und Käte Langenhahn in ihren schönen Zwiegesängen mit den flotten Heidelberger Burschen Oskar Diete und Walter Theuring. Eine glänzende, abgerundete Leistung bot Herr Nauchfuß als Privatgelehrter Raimund. Den adelsstolzen, harten Grafen von Kornitz verkörperte Lothar Mührer sehr gut. Für den nötigen Humor sorgte Otto Busch als Raimunds Faktotum. Wenn hier einige Namen besonders erwähnt werden, so gebührt allen Mitwirkenden ein Gesamtlob. Wie dankbar die Zuhörer waren, bezeugte der starke Beifall. Vor der Aufführung sprach der Führer der Ortsgruppe, Kam. Buttenberg, Gruß und Dank aus.

Döllnitz. (Deutschnationaler Unterhaltungsabend.) Im Saale des Gasthofs „Zum goldenen Stern" fand am Freitag ein politischer Unterhaltungsabend der Deutschnationalen Volkspartei statt, wozu nur nationalgesinnte Wähler eingeladen waren. Dies mußten jedoch die Kommunisten spitz bekommen haben, denn bereits geraume Zeit vor Beginn der Veranstaltung kamen sie von Ammendorf, Osendorf und hier in Massen angezogen und besetzten den Saal. Mit Rücksicht auf den Ansturm der Sowjetjünger, und in der Annahme, daß sie die Veranstaltung sprengen wollten, wurden außer den bereits schon anwesenden zwei Oberlandjägern noch zwei weitere herangezogen, um für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Sodann wurde die Veranstaltung durch den Vertrauensmann eröffnet, in der Dr. Theobald und Arbeitersekretär Schwarz-Halle über das Thema: „Ueber das, was das Volk nicht weiß" sprachen. Sie beleuchteten den Youngplan und wiesen auf die Folgen der Annahme hin. Er bedeute nur eine Verelendung des deutschen Volkes; die Wirtschaftslage der Industrie und der Landwirtschaft sei dadurch gefährdet. Zur Diskussion meldete sich der Kommunist Heßler. Seine Ausführungen wurden jedoch von dem Arbeitersekretär Schwarz glatt widerlegt. Weiteren Anträgen der Kommunisten, zur Diskussion sprechen zu dürfen, gab der Vertrauensmann nicht statt. Daraufhin verließen die Moskowiter unter Absingen der Internationale geschlossen den Saal. Die Versammlung verlief bis auf die üblichen Zwischenrufe der Kommunisten ruhig.

Atzendorf (Kr. Calbe). (Deutscher Frauendienst.) Am Freitag, den 23. d. M., fand im Schmidtschen Lokale ein Unterhaltungsabend des Deutschen Frauendienstes statt. Nach einer Begrüßung der Gäste durch die Vorsitzende, Frl. H. Schultze, wurde das Gedicht „Kommt, laßt uns alle Brüder sein", vorgetragen. Herr Pastor Pipphardt hielt darauf eine Ansprache. Das Melodram „Deutsch ist der Rhein, deutsch soll er sein" wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sehr gefielen die beiden Theaterstücke „Das Vaterhaus" und „Spinnstubenzauber". In dem letzten Stück kamen die schönen alten Bördetrachten wieder mal recht zur Geltung. Die Trachten werden hier in verschiedenen Familien noch hoch in Ehren gehalten. Eine Kameradin aus Förderstedt und einige Herren verschönten den Abend durch Deklamationen und Klaviervorträge. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den gut gelungenen Abend.

Arensdorf-Baasdorf. (Rübenverziehen.) Seit etwa einer Woche ist man hier mit dem Verziehen der Rüben beschäftigt. Deshalb haben in diesen Tagen auch die hiesigen Schulen Ferien gemacht. Der Unterricht beginnt wieder in der Woche nach Pfingsten. — Am Sonnabend ging in den Nachmittagsstunden ein starkes Gewitter nieder, das 11 Millimeter Regen brachte. In Baasdorf fiel etwas Hagel. In die Hauptsicherung der Ueberlandtelephonleitung schlug ein Blitz ein und störte dadurch den gesamten Fernsprechverkehr bis zur Fuhne hinunter.

Schwenda (Schützenverein.) In der am 18. d. M. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Schützenvereins wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest, verbunden mit Königsschießen auf den 22. und 23. Juni festzulegen. Gleichzeitig soll ein Preisschießen veranstaltet werden. — Am 16. d. M. ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes Frau Johanna verw. Karthenser geb. Windemuth im Alter von 86 Jahren gestorben.

Stangerode. (Sängertreffen.) Am Himmelfahrtstage beabsichtigen die umliegenden Gesangvereine sich zu einem großen Sängertreffen in unserem Orte zusammenzufinden. Am Abend ist Festball. Der Anreger und Leiter der Veranstaltung ist Lehrer Wiegand (Bräunrode).

Laussig b. Düben a. d. Mulde. (Fahnenweihe des Männergesangvereins.) Der Männergesangverein Laussig konnte am Sonntag, den 25. Mai, nach 35jährigem Bestehen seine Fahne weihen. An dieser Feier nahmen 18 andere Gesangvereine teil, die sich anschließend an den Weiheakt im friedlichen Wettbewerb maßen. Als Sieger gingen dabei folgende Vereine hervor: 1. MGV. Pouch, 2. MGV. Deutsche Grube, 3. MGV. Naundorf bei Eilenburg, 4. MGV. Paschwitz, 5. MGV. Düben. Das Wetter sah anfangs nicht sehr günstig aus, brachte aber am Nachmittag keinen Regen, so daß die ganze Feier einen ungestörten Verlauf nahm

Stolberg. (Sänger-Bannerweihe.) Trotz des zuerst unfreundlichen Wetters sah Stolberg anläßlich seines Sängerfestes und Bannerweihe des gemischten Chores „Eintracht" große Sängerscharen aus dem Harz, Vorharz und Aue in seinen Mauern. Die Straßen, in denen Fahnen wehten, waren stark belebt von Sängern, Autos und Festbesuchern. Girlanden, Tannen und Birken und Sinnsprüche winkten als Festgruß. 12 bis 1 Uhr mittags wurden die Sängerscharen am Bahnhof mit Musik empfangen, dann folgte der Festzug durch die Stadt nach dem Schützenplatz. Stolbergs sämtliche Vereine beschlossen den Zug. Auf dem Festplatz begrüßte Vorsitzender Michaelis nach dem Begrüßungslied des festgebenden Vereins unter Lehrer Naues Leitung: „Schall' heut du deutscher Jubelsang" die Erschienenen auf dem herrlichen Festplatz, vom maigrünen Bergwald umrahmt. Dann hieß Bürgermeister Gropengießer die Gäste im Namen der Stadt willkommen. Von Fräulein Hagen folgte ein sinniger Festprolog: „Der frohe Tag ist angebrochen". Die Weihe des neuen Banners in den Farben Grün-Weiß-Gold und mit dem Motto: „Im Liede stark, deutsch bis ins Mark" vollzog Pfarrer Gentsch nach packender Festrede. Schluß- und Dankeswort des Vorsitzenden folgte nach Ueberreichung von Fahnenschleifen (Jungfrauen und Bürgergesangverein) und Fahnennagel durch Klub Geselligkeit. Nun entströmten den freudigen Sängerkehlen aus Sittendorf, Heringen, Rottleberode Bielen, Harzgerode, Kelbra, Rodishain, Stolberg, Görsbach, Hermannsacker, Breitenstein herrliche Frühlings-, Heimat-, Vaterlands-, Wald- und Liebeslieder. Starker Beifall folgte. Auf dem Marktplatz und in den Straßen hörte man Wander- und Abschiedslieder. Abends war Festball. Lange Eisenbahnzüge führten die Gäste heim. Der Festverlauf war eine glänzende Kundgebung für das deutsche Lied.

Vaterländische Verbände.

Mittelhausen. (Stahlhelm und Luisenbund.) Am Sonntag hatte der Stahlhelm und Luisenbund Ortsgruppe Mittelhausen und Einsdorf zu einem gemütlichen Theaterabend eingeladen. Viele Einwohner waren der Einladung gefolgt, so daß der Ludwigsche Gasthof die Besucher fast nicht fassen konnte. Der Führer des Stahlhelms begrüßte die Kameraden und Kameradinnen, sowie die sonstigen Gäste. Es wurde flott gespielt; die Zuhörer spendeten lebhaften Beifall. Wir sahen uns zurückversetzt in die gute alte Zeit und den vielgeschmähten Militarismus. Einzelne besonders aus dem reichhaltigen Programm herauszugreifen, hieße die andern Spieler verletzen. Eingerahmt wurde der Abend durch treffliche Lieder der Jungluisen. Jeder Besucher ging in dem frohen Bewußtsein nach Hause, einen genußreichen Abend verlebt zu haben. Fünf neue Aufnahmen konnte der Stahlhelm buchen.

Bedra (Querfurt). (Stiftungsfest des Kriegervereins.) Unlängst feierte der Kriegerverein Bedra sein 50. Stiftungsfest. Am Abend zuvor wurde es eingeleitet durch einen Fackelzug unter Böllerschüssen. Unter Vorantritt des Spielmannszuges des Stahlhelms der Ortsgruppe Geiseltal „Süd" mit der Bergkapelle Michel-Vesta veranstaltete der Verein bei sehr reger Anteilnahme der Bevölkerung einen Umzug durch den Ort. Anschließend fand im Vereinslokal ein Kommers statt. Die von der Bergkapelle und dem Spielmannszug vorgetragenen alten Armeemärsche fanden lebhaften Beifall. Am folgenden Morgen wurden dann in aller Frühe die Bewohner von Bedra vom Spielmannszug des Stahlhelms der Ortsgruppe Geiseltal „Süd" aus ihrem Schlaf geweckt. Nach ganz kurzer Zeit wurde es im Dorfe lebendig und alles rüstete zu dem bevorstehenden Feste. Zwischen 12 und 13 Uhr fand der Empfang der fremden Vereine statt. Recht zahlreich marschierten sie dem Festort zu. Man zählte rund

500 Festteilnehmer mit 23 Fahnen.

Gegen 3 Uhr ordneten sich die Vereine zum Umzug durch den festlich geschmückten Ort. Dem Umzug folgte ein Vorbeimarsch vor den Ehrenmitgliedern. Im Anschluß hieran begann nunmehr die eigentliche Feier. Der langjährige Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Schmiedemeister Reinhardt, begrüßte mit herzlichen Worten alle Anwesenden und schilderte in längeren Ausführungen den Werdegang des Vereins. Hierauf ergriff der Ehrenvorsitzende, Herr Henze, das Wort. Er überbrachte die Glückwünsche des Bundes und überreichte mehreren Kameraden Ehrenzeichen des Kriegervereins. Unter andern erhielten der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Schmiedemeister Reinhardt, das Kriegervereinsabzeichen 1. Klasse, Herr Administrator Redlich das Kriegervereinsabzeichen 2. Klasse. Ferner wurden noch Frl. Meisner und Frl. Kästner für besondere Verdienste ausgezeichnet. Nachdem fast alle Vereine Fahnennägel überreicht hatten, hielt noch Herr Landrat a. D. v. Helldorff eine packende Ansprache. Besonders betonte Herr v. Helldorff, den Glauben an Deutschlands Zukunft nicht zu verlieren und fest und treu zusammenzuhalten. Der Gesangverein Leiha bot unter der vortrefflichen Leitung seines Dirigenten einige Lieder, die viel Beifall erhielten. Nach dem Deutschlandlied begann auf dem herrlich geschmückten Festplatz das Konzert und gemütliches Beisammensein.

Rothenschirmbach. (Der Kreiskriegerverband) des Kreises Querfurt hielt am Sonntag seine Sitzung in Großosterhausen im Hädrichschen Lokale ab. Von 39 Vereinen, die dem Verband angehören, waren 25 Deputierte anwesend. Zwei Kameraden wurden mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet. Kamerad Friedrich-Querfurt erstattete den Geschäftsbericht für 1929. Der Verband zählt zurzeit 39 Vereine mit 2748 Mitgliedern. Der Kassenbericht ergab 3882 Mark Einnahme und 3526 Mark Ausgabe. Der Kamerad Rohde-Stiftung sind 200 Mark zugeführt. Kamerad Friedrich-Querfurt erstattete Bericht über die Kriegertagung des Kriegerverbandes des Regierungsbezirkes Merseburg. Als nächster Tagungsort wurde Querfurt bestimmt.

Rothenberga b. Kölleda. (Das 50jährige Jubiläum des Krieger- und Militärvereins) wurde hier festlich begangen. Landrat a. D. von Trebra-Braunsrode wohnte im Auftrage des Kriegerverbandes Eckartsberga, sowie Oberpfarrer Thiede-Halle als Ehrenmitglied des Kriegervereins der Feier bei.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Schwerz, Amt Niemberg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0007

Blätter für Unterhaltung

Das gute Tantchen.

Humoreske von Chr. Engelstoft.

„Ich bin wie aus den Wolken gefallen", sagte Frau Holm, die tief und beleidigt in ihrem roten Lehnstuhl saß, als ihr Mann ins Zimmer trat. „Kannst du begreifen, was ich getan habe. Habe ich wirklich einen Fehltritt begangen und nicht richtig gehandelt! Du mußt es mir wirklich sagen. Ich bin ja auch nur ein Mensch. Aber du kennst und verstehst mich und weißt, daß ich ein gutes Herz habe. Es sind fünf Jahre vergangen, seitdem wir silberne Hochzeit hielten, da mußt du mich doch kennen. Du weißt wie vorsichtig ich bin, und wie ungerne ich meine Mitmenschen verletze oder betrübe, nicht einer einzigen Seele möchte ich Kummer machen . . ."

„Ja — ja, Herzchen, aber willst du mir vielleicht nicht mal näher erklären, was denn eigentlich . . ."

„Ja, hier sitze ich ehrbare Frau also und bekomme von deinem Neffen Peter Besuch. Er sah sehr schmierig und verkommen aus, wie er es ja im allgemeinen zu tun pflegt, der arme Teufel. Wie ist das eigentlich, haben sie ihm die eine Niere oder die eine Lunge herausgenommen?"

„Pun, hm, ja — ich weiß nicht recht, aber . . ."

„Also, ich sage zu ihm — „willst du eine Tasse Kaffee haben, Peter?" Wein biete ich prinzipiell am Vormittag niemanden an. Außerdem sagte ich ihm, daß wir im Augenblick nur den feinen Sandemann-Madeira Nr. 13 im Hause hätten, und er wohl verstehen müsse, na ja . . . Er setzte sich mit mürrischer Miene im Sofa zurecht und sah noch klatriger aus als sonst.

„Ist dir etwas besonders Unangenehmes passiert?" fragte ich teilnahmsvoll.

„Tante Amalie, ich will es dir rein herausjagen. Die Firma bei der ich arbeitete, hat sich gezwungen gesehen, ihr Personal einzuschränken — und — hat mir gekündigt . . ."

„Sooo — sagte ich mit all den warmen Gefühlen, all der Liebe, die ich selbstverständlich für den Sohn deines Bruders empfinde: — Ganz unmöglich ist es ja nicht, daß du deine Stelle aus diesem Grunde verloren hast — aber du darfst auch nicht vergessen, wie langsam du bist, wie wenig tüchtig du im Grunde bist, fast unbrauchbar . . ., vergiß nicht, daß ich dich kenne, seitdem du das Licht der Welt erblicktest. Außerdem sagen alle Leute dasselbe von dir — und das ist immer maßgebend. Du bist nun mal irgendwie mißraten und erinnerst mich in ganz erstaunlichem Maße an meinen Vetter Johannes, glücklicherweise war er nur ein Halbvetter von mir. Johannes tangte, genau so wie du, zu nichts und wieder nichts. Im übrigen war er nett und hilfsbereit und gutmütig, genau wie du. Aber davon kann man weder satt noch wohlhabend werden. Sein bedauernswerter alter Vater war verzweifelt. Seine Mutter lag, Gott sei Dank, im Grabe. Auf diese Weise blieb sie davon verschont, all das Elend mit ansehn zu müssen! Du ahnst nicht, Peter, wie oft ich es erlebte, daß Johannes' Vater verzweifelt die Hände rang, stöhnte und seufzte: „Johannes! Johannes! Was soll noch aus dir werden!"

Dein Neffe Peter saß während dieses Berichtes ganz stille und tat als ob er alles verstände. Ich konnte ihn geradezu ansehn, wie gerührt und ergriffen er war. Dann fuhr ich in meiner ganzen Herzensgüte fort, ihm ins Gewissen zu reden. Also — schließlich wurde Johannes krank. Alle glaubten wir natürlich, daß er nur faulenzen wolle, und daß ihm nichts fehle. Schließlich kam er, genau so wie du, ins Kommunehospital. Du hast ja die Sache gut überstanden, darin hast du also keine Aehnlichkeit mit Johannes. Das ist auch der einzige Punkt, in dem ihr euch nicht gleicht. Wenn ich aber hier so sitze und dich betrachte, geht es mir mehr und mehr auf, wie ihr euch ähnlich seid, trotzdem ihr nicht mit einander verwandt. Johannes starb nämlich. Als er obduziert wurde, stellte sich heraus, daß er Gehirnerweichung hatte. —

Als ich dies gesagt hatte, glotzte Peter mich geradezu wie ein Irrsinniger an. Liebevoll und mitleidig wie ich nun mal bin, fuhr ich fort: — Du mußt mich recht verstehen —, wenn ich dir alles dies sage, geschieht es lediglich darum, weil ich dich erstens so gut leiden kann, und weil du ihm so gleichst. Was anderes habe ich nicht gesagt, das weiß ich genau.

Da auf einmal sprang der schreckliche Peter auf und schlug mit seiner Faust auf meinen feinen, polierten, antiken Mahagonitisch und kreischte: „Eselhafte, alte Bettel! Boshafte, alte Schlammeule! Gräßliche Giftunke!" — Ohne ein Wort des Dankes oder ein „Lebewohl" stürmte er zur Wohnung hinaus . . . Was sagst du dazu? Ich bin einfach wie aus den Wolken gefallen! Unglaublich! Sage mir nun bloß — was in aller Welt habe ich getan?

August Holm, der zu jenen stummen, starken, schwergeprüften Männern gehörte, sagte nur: „Du!" und küßte Amalie auf die Stirn, ja sogar auf beide Wangen. Er wußte, daß sie ein zartes und unbedingt frommes Gemüt hatte, man durfte ihr nur nicht widersprechen und mußte ihr unweigerlich in allen Dingen recht geben . . .

Ein kostspieliger Witz.

Dobrew, der Vertreter einer holländischen Firma in dem bulgarischen Städtchen Tirnovo, erhielt dieser Tage einen Brief dieser Firma mit einem Scheck über 500 Gulden „Als Sonderanerkennung für seine Leistungen". Die Sache war ein fauler Witz von seiten seiner Freunde. Dobrew fiel auch richtig darauf herein und lief freudestrahlend mit dem Scheck zur nächsten Bank. Aber auch der Bankkassierer fiel darauf herein und zahlte anstandslos die 500 Gulden in bulgarischer Währung aus. Worauf Dobrew hinging, sich zuerst neue Kleider, dann neue Möbel und schließlich einen fürchterlichen Rausch kaufte, durch welchen wiederum die Urheber des „Witzes" von dem über alles Erwarten guten Gelingen desselben erfuhren. Und so waren am Ende die Hereingefallenen Dobrews geistvolle Freunde, die schleunigst zusammensteuern mußten, um von der Bank den gefälschten Scheck wieder zurückzuholen.

Der Verein der Auslandsdeutschen feiert sein 50 jähriges Bestehen.

Trachtenaufmarsch im Lustgarten von Potsdam.

Anläßlich des 50jährigen Bestehens des V. d. A. fand in Potsdam eine große Feier statt, zu der sich Trachtenabordnungen aus allen auslandsdeutschen Gebieten eingefunden hatten. Der Aufmarsch der Abordnungen in ihren bunten Trachten bildete den Höhepunkt des Festes.

In der großen Stadt.

Von Willy Hansen.

Botho erwachte am Morgen mit dem Bewußtsein, daß es Sonntag sei. Er räkelte sich müde in seinem Bett, froh, der gewohnten Plage des Alltags und der Arbeit enthoben zu sein — und zugleich ein bißchen traurig. Weil er nun zwölf oder vierzehn Stunden sich ziellos, zwecklos in dieser ungeheuren, ihm noch so fremden Stadt würde umhertreiben lassen müssen.

Während er sich wusch und ankleidete, warf er gelegentlich einen Blick in den tiefen Schacht, den der Hausbesitzer in verwegenem Optimismus Hof nannte. Wo eine verkrüppelte, winzige Linde ihre armseligen Aeste verzweifelt in die Höhe streckte, immer noch der vergeblichen Hoffnung hingegeben, einmal — o, nur ein einziges Mal — einen Strahl der Sonne einzufangen, einmal ein paar ihrer staubgrauen Blätter küssen zu lassen, streicheln zu lassen von jenem Licht, dessen märchenhafter Abglanz sie hoch oben, am First des Daches, erschimmern sah. Ein paar sonntäglich bunt ausgeputzte Kinder spielten auf dem schmutzigen Pflaster dieses Hofes, ein Mann stand unten an der Tür, er sang mit heiserer, monotoner Stimme: „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent . . . ."

Botho warf ihm einen sorgsam in Papier eingewickelten Groschen in die bettelnd erhobene Mütze — der Mann dankte mit einer grotesken Verbeugung, die den Spender des Almosens verlegen und traurig machte.

Er setzte sich an den Tisch, trank den dünnen, wässerigen Wirtinnenkaffee. Neben der Tasse lag ein Brief. „Von Mutter", dachte Botho ohne Ueberraschung. Denn es gab keinen Sonntag, in dem halben Jahr, seit er nun in Berlin war, an dem er nicht einen Brief von ihr erhielt. Er erbrach ihn geruhsam und überflog lächelnd die vier eng beschriebenen Blätter. Sie fragte, wie es ihm gehe, ob er sich auch nicht überarbeite, gab ihm gute Ratschläge, erzählte von Hause. Daß Hedi, die Tochter von Münchows, sich verlobt habe, mit einem Besitzer aus Knieperleben, daß die scheckige Kuh gekalbt habe, jetzt schon, und daß Simbacher zum zweiten Male zum Gemeindevorsteher gewählt worden sei.

Ja, das alles schrieb die Mutter und Botho fragte sich, „ob wohl alle Mütter ihren Kindern solche Briefe schreiben?" Er machte ein etwas spöttisches Gesicht — aber das war nur ein Augenblick. Im nächsten wurde er wieder ernst. Er dachte an die Scheckige, und an das Haus, dessen Fenster jetzt wohl alle weit offen standen, um die laue Frühlingsluft und den Duft des Flieders hereinzulassen. Der stand gewiß in schweren weißen, lila und roten Dolden längs des Weges, und hinten, wo er sich zu einer großen Laube zusammenschloß, saßen sie alle, Vater, Mutter und die drei Mädels, an dem Kaffeetisch, und . . .

„Raus" sagte Botho, heftig aufspringend, und es war ihm, als müsse er ersticken, hier in dem kleinen, lieblosen Zimmer. Und dann hatte er auch schon Hut und Mantel an sich gerissen und sprang mehr als er ging die Treppen herunter, auf die Straße.

Er traf einen Kollegen, der in Siemensstadt arbeitete — wenig älter als er selbst war, also auch noch jung. Der ging neben einem hübschen Mädchen und dankte heiter, fast stolz für den Gruß Bothos. „So allein?" rief er ihm im Vorbeigehen zu — und Botho nickte nur, mit einem wehen Gefühl, dessen Ursprung er sich nicht zu erklären vermochte.

Er hätte mit der Straßenbahn herunterfahren können. Aber, „was habe ich zu verlieren?" überlegte er. „Es ist ja Sonntag und ich habe so viel, so furchtbar viel Zeit." Und deshalb ging er zu Fuß, die die endlos lange, von Morgensonne überflutete Potsdamer Straße, über die Brücke zum Bahnhof, eingeschlossen, in einen lauten, heiteren, geräuschvollen Strom von vielen hundert Menschen, die gleich ihm diesen Frühlingssonntag benutzen wollten, um der Stadt auf ein paar Stunden zu entfliehen.

Der Zug nach Potsdam war natürlich überfüllt — er stand so eingeengt, daß er kaum zu atmen vermochte. Aber in Wannsee wurde es besser. Er konnte sogar sitzen. Ihm gegenüber lehnte ein Mädchen, hell, blond frisch — garnicht ländlich aussehend, eher elegant wie jede waschechte Berlinerin, aber gesund trotz der zarten, der erstaunlich zarten Gesichtsfarbe.

Manchmal, wenn sie zum Fenster hinausblickte, versunken in der Betrachtung der vorbeifliegenden Landschaft, musterte er sie verstohlen. Irgendwie erinnerte sie ihn an Hedi Münchow, die sich jetzt also verlobt hatte.

Sie war ohne Begleitung, offensichtlich. Und in Potsdam, als sie, etwas unschlüssig noch, einen Augenblick auf dem Bahnsteig stand, dennoch nicht mit jenem Gesichtsausdruck, der wartenden Menschen eignet, überfiel es ihn, daß er, schon im Begriff weiterzugehen, sich plötzlich umwandte. „So allein?" fragte er, in halber Erinnerung an die Begegnung von vorhin. Gleich wurde er sehr rot, weil er glaubte, sich ungehörig benommen zu haben. — „Sie wird mir schön über den Schnabel fahren" durchzuckte es ihn. Aber nein. Sie nickte nur und flüsterte „Ja". Und da er ihr Lächeln sah — ein sanftes, zartes Lächeln — faßte er neuen Mut und bat sie, stammelnd, verlegen, mit abgerissenen Worten, ob sie den Tag nicht gemeinsam verbringen wollten.

Dann wanderten sie Seite an Seite durch diese kleine, so preußische, so wunderliche Stadt hinaus nach Sanssouci — und es wollte Botho garnicht in den Sinn, daß ganz, ganz nahe, in einer knappen Stunde Eisenbahnfahrt zu erreichen, Berlin lag, das große, ungeheure, lärmende, tobende Berlin.

Sie standen am Fuß der großen Terrasse, zwischen den marmornen Göttersstatuen, und blickten hinauf zum Schloß, dessen Fassade sich zart und klar von dem blauen, wolkenlosen Himmel abhob. „Wie ein südlicher Traum, verpflanzt in den mährischen Sand des Nordens" flüsterte Botho. Das Mädchen nickte ernst, und da er sie einen Augenblick von der Seite ansah, bemerkte er, daß ihre Augen feucht waren. Gleich wandte er den Blick wieder ab, um sie nicht verlegen zu machen. Und wußte durchaus nicht, ob er traurig sein sollte oder froh.

Aber er war doch froh. Ja, er kam sich vor wie erlöst, wie begnadet. Da ging ein Mädchen an seiner Seite, ein hübsches, sanftes Mädchen, das er vordem nie gekannt, und es lächelte ihm zu und sprach zu ihm, klug und gar nicht albern, und er spürte den Duft ihres Haares und wußte, daß er sie gern hatte. So gern, daß er oben, im Schatten der Orangerie, einmal nach ihrer Hand griff, mit einer zärtlichen, schmeichelnden Bewegung. Das Mädchen ließ es geschehen, und da beugte er sich zu ihr herab und küßte ihren Mund. Trank ihren Atem und den Glanz ihrer Augen und stammelte: „Wie schön es heute ist — wie schön — Du bist." Und das Mädchen nickte wortlos — ja, es verging eine lange, lange Zeit, ehe sie ganz leise sagte „O du — ja, die Welt ist schön. . ."

Freilich wurde es einmal Abend und die Sonne sank und man mußte an die Heimkehr denken. Aber jetzt saß man eng zusammengepreßt nebeneinander und die Hände suchten sich, lösten sich in heimlichem Spiel, und man lächelte verstohlen und wissend, weil man so glücklich war und sich so gern hatte. Nein, man wollte sich noch nicht trennen, in Berlin, weil doch der Abend noch so schön war, mit seinen bunten Lichtern und der lauen, schmeichelnden Luft. Und war man vorher fast ein bißchen feierlich gewesen, umweht von den Erinnerungen an eine große Vergangenheit, so wollte man jetzt übermütig sein und lustig — ja, das wollte man.

Im Lunapark war Lärm und Gejodel und Betrieb. Menschenmassen strömten durcheinander, Trompeten gellten, Saxophone klagten, bunte Feuerwerkskörper flammten zum nachtdunklen Himmel empor. Das Mädchen hatte die Hand auf Bothos Arm gelegt, — ihre Berührung durchströmte ihn mit einem beseligenden Glücksgefühl — sie standen dicht nebeneinander, schrieen „Ah", wenn die Raketen explodierten und einen Regen von goldenen, grünen und roten Sternen herabsinken ließen, und vor einer Schießbude probierten sie ihre Kunst — das war sein. Sie gewann einen Teddy, einen Glückskater und eine scheußliche Figur von abgründiger Häßlichkeit und jubelte wie ein Kind. Dann, schließlich, landeten sie unten am Wasser, tranken Glühwein — weil es nun doch schon etwas kühl wurde — und tanzten, eng aneinander geschmiegt, mit lächelnd geöffneten Lippen und trunkenen Augen, während die Musik spielte „Im Prater blühn wieder die Bäume . . . . ."

Aber als sie heimgehen wollten, ehe er ihr noch den Arm reichen konnte, packte sie beide der Strom der Menschen und wirbelte sie auseinander. Er wollte rufen, schreien — aber er wußte ihren Namen ja nicht. Lief zurück und wieder zum Ausgang, ohne das Mädchen zu entdecken, in der tiefer gewordenen Dunkelheit. Und wieder hin und wieder zurück, bis er es schließlich aufgab und nach Hause ging, müde, traurig, mit geduckten Schultern, als hätte er eine schwere Last zu tragen.

Oben, in seinem Zimmer, dessen Wände ihn nüchtern und feindselig anstarrten, sank er ins Sofa, schlug die Hände vor's Gesicht. Er kam sich einsamer vor als je vorher und gern hätte er geweint. Doch er schämte sich. Saß nur sehr lange da, dumpf vor sich hinbrütend. Erhob sich schließlich, mit steifen Schritten hin und hergehend gleich einer Puppe.

„Ich darf nicht so schlafen gehen", dachte er, „ich muß mich ablenken", blieb vor dem Grammophon stehen, das er sich von seinem ersten Gehalt gekauft hatte, langte ein paar Platten aus dem Schrank. „Ach — dies hier haben wir vorhin gehört" flüsterte er, die Kurbel andrehend.

Dann setzte er sich wieder hin. „Im Prater blühn wieder die Bäume . . . ." klang es aus dem Apparat. Er lächelte verloren, fast verzweifelt.

Plötzlich klopfte es leise — die Tür sprang auf. „Du?" schrie Botho, aufspringend. Das Mädchen sah ihn lächend an. „Ja — ich . . . . ich hörte die Musik — ich dachte, Du müßtest es sein . . . ."

Er führte sie behutsam zu einem Stuhle. „Welch ein Wunder" stammelte er, und dann „Aber wo wohnst du denn?"

„Hier — nebenan, auf demselben Korridor, seit einem halben Jahr."

„Und wir haben uns noch nie gesehen!"

„Ja — wir haben uns nie gesehen. . . ."

„Wie groß diese Stadt ist . . ." flüsterte der Mann. „So ungeheuer groß . . . ."

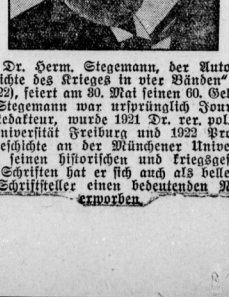
„Und so schön" sagte das Mädchen.

Er nickte, tritt ans Fenster, blickt zu dem dunklen Nachthimmel, zu dem Fetzchen Himmel über dem Häuserlabyrinth empor. „Und . . . . wie heißt du, Liebste?" fragte er endlich.

„Hedwig — aber die mich lieb haben, sagen Hedi zu mir."

„Hedi" wiederholte er leise. Und es wunderte ihn garnicht. . . . . .

Der Historiker Herm. Stegemann 60 Jahre alt.



Prof. Dr. Herm. Stegemann, der Autor der „Geschichte des Krieges in vier Bänden" (1917 bis 1922), feiert am 30. Mai seinen 60. Geburtstag. Stegemann war ursprünglich Journalist und Redakteur, wurde 1921 Dr. rer. pol. h. c. der Universität Freiburg und 1922 Professor für Geschichte an der Münchener Universität. Neben seinen historischen und kriegsgeschichtlichen Schriften hat er sich auch als belletristischer Schriftsteller einen bedeutenden Namen erworben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0008

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, den 28. Mai 1930

Hockey.

In den früheren Jahren gehörte die Begegnung TGG. gegen Halle 96 zum Höhepunkt der Saison. Durch das vorzeitige Abtreten der Schwarzgrünen (bedingt durch den Beginn der Tennis-Saison) hat aber sich das Treffen der Vereine

Schwarz-Weiß — Halle 96

mehr und mehr zum Ereignis durchgerungen. Die Begegnungen beider Vereine brachten immer hochwertigen Sport und mit dem am Himmelsfahrtstage auf dem Sportplatz an der äußeren Delitscher Straße stattfindenden Klubkampf wird zugleich ein Schlußstrich unter die Hockeysaison 1929/30 gezogen werden. Die Verlegung des Kampfes konnte man nur gut heißen, denn am Schluß der Saison ist die Gewähr gegeben, daß die Mannschaften fit sind. Die Hockeyvereinigung, sowie Halle 96 müssen als gleich stark bezeichnet werden, denn Schwarz-Weiß erzielte gegen TSC. ein 2:2. Halle 96 gegen den gleichen Gegner ein 1:1. Die Gleichwertigkeit könnte man auch an den anderen Resultaten nachweisen. Wer nun morgen den Kampf für sich entscheiden wird, dies ist die Frage, die alle Hockeyinteressenten in Spannung hält. Das Spielfeld der Schwarz-Weißen befindet sich in guter Verfassung, da auch der Rasen noch einmal geschnitten ist, sind alle Vorbedingungen für einen guten Sport gegeben. Das Spiel der 1. Herren ist auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Vorher spielen die Reserven gegeneinander. Hier wirken die ehemaligen „Kanonen", die dem Nachwuchs mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Hockeyvereinigung ist ein geringes Plus einzuräumen. Offen ist dagegen wiederum der Ausgang des Damenspieles

Schwarz-Weiß Damen gegen BSC. Halle 96 Damen.

Leider ist der Spielbeginn schon in die Morgenstunden und zwar auf 8,30 Uhr gelegt worden. Zuschauer werden die Damen wohl nicht allzuviel haben und dies ist sehr zu bedauern. Das Können beider Mannschaften ist dazu angetan, für den Damenhockeysport zu werben. Anschließend an das Damenspiel stehen sich noch die Jüngsten der vorgenannten Vereine gegenüber. Der Nachwuchs will hier zeigen, daß er gute Lehrmeister gehabt hat. Einen Himmelfahrtsausflug unternimmt der

Merseburger Hockeyklub.

Die 2. Herren hat das angenehme mit dem nützlichen verbunden und wird vor dem Abfischen noch der Andelsburg schnell noch ein „Spielchen" gegen den VSB. in Rösen ausfragen. Die spielstarke 2. wird hier ihren Siegeszug fortsetzen.

Turner-Handball.

Durch den starken Regen, der in den Morgenstunden des vergangenen Sonntags niederging, wurde das reichhaltige Spielprogramm der Turner, das für diesen Tag vorgesehen war, stark beeinträchtigt. In erster Linie fielen fast sämtliche für den Vormittag angesetzten Spiele aus, und auch von den Nachmittagsspielen wurde ein großer Teil wegen Spielunfähigkeit der Plätze abgesagt. Ganz empfindlich wurde die Jubiläumsveranstaltung des HTuSpB. gestört. Die Faustball-Diplomrunde mußte gänzlich fallen gelassen werden. Soweit es in den Mittag- und Nachmittagstunden noch möglich wurde, trugen anwesende Mannschaften nach freier Vereinbarung noch einige Freundschaftsspiele aus. Wie wir hören, wird die Diplomrunde für einen späteren Sonntag erneut angesetzt. Die Handballspiele konnten, wenn auch nicht planmäßig, so doch im Laufe des Nachmittags und unter Mitbenutzung des Nachbarplatzes durchgeführt werden. Durchweg gab es hier schöne und spannende Kämpfe. Der Hauptkampf des Tages, in dem sich die Sieger der Vorrunde

TTB. Halle (Mstrkl.)—HTuSpB. (Mstrkl.) 3:8 (2:4)

gegenüberstanden, war besonders reich an spannenden Spielmomenten und brachte dem festgebenden Verein einen ziemlich überlegenen Sieg. Wie wir erwarteten, traten sich beide in voller und stärkster Besetzung gegenüber. Beide waren gut im Zusammenspiel. TTB. hätte durch schnelleres Abgehen des Balles und bessere Ausnützung der sich bietenden Torgelegenheiten, besonders in der ersten Halbzeit, das Ergebnis leicht besser gestalten können. In der zweiten Halbzeit ist HTuSpB. überlegen. Der Torhüter des HTuSpB. zeigte Prachtleistungen. Schiedsrichter Seybt, Leipzig-Connewitz, war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter. In dem Trostspiel der Unterlegenen aus der Vorrunde

GTB. Halle (Mstrkl.)—TB. Diemitz (Mstrkl.) 10:6 (4:4)

wurden die Erwartungen, die man darauf setzte, ebenfalls nicht enttäuscht. Auch hier war ein spannender Kampf vom Anfang bis Ende zu verzeichnen. Die erste Halbzeit verlief bei gleichmäßig verteiltem Spiel 4:4. Beide Mannschaften arbeiteten sich schöne Torgelegenheiten heraus, denen Erfolge nicht versagt blieben. Nach dem Seitenwechsel verschärft GTB.

Fußball am Himmelfahrtstage.

BSC. 96 gegen Naumburg 05. — Borussia gegen 99 Merseburg. — Wacker in Kassel und Göttingen.

Zwei Spiele werden am Himmelfahrtstage in den Mauern der Saalestadt ausgetragen. Zwar sind keine Klassemannschaften zu Gast, doch dürften die in Halle weilenden Gegner durch solides Können und Gleichwertigkeit ihren Gastgebern interessante Kämpfe liefern.

So wird das Spiel im „Sandsouci" zwischen

Borussia und 99 Merseburg

allerlei Interessantes bringen, denn die Merseburger Lilien sind die einzige Mannschaft, die dem Gastmeister in den letztjährigen Punktspielen das Siegen verlegte und wirkliche Großspiele lieferte. Was 99 aber zurzeit kann, ist uns, da sie in Halle lange nicht mehr spielten, unbekannt. Doch im vor kurzem ausgetragenen Städtespiel in Magdeburg bewiesen die aufgestellten 99er ihr Können. Aber auch vom Meister wird wieder einmal eine Großtat erwartet, und nach der gestrigen Meldung, daß die voraussichtlich beste Elf zur Verfügung steht, scheint dem Besucher Gewähr für interessanen Sport geboten zu sein. Anstoß 16 Uhr. Vorher hat der Sportverein Borussia ein erstklassiges Handballspiel zwischen Borussia und Fortuna Leipzig vereinbart und im Anschluß an das Fußballspiel beschließen Borussia Damen gegen 96 Damen das reichhaltige Programm mit einem Handballspiel um den S.-Weiß-Pokal.

Morgen — Himmelfahrt
Sportplatz Sanssouci

2 interessante Wettspiele

3 Uhr Handball Borussia I - Fortuna Leipzig I
4 Uhr Fußball Borussia I 99 Merseburg I

Wacker in Westdeutschland.

Die Blauweißen haben ihrer Elf bisher alles nur Erdenkliche geboten. In Halle selbst gegen beste Klassemannschaften antretend und auf Reise gegen tonangebende Mannschaften anderer Verbandsgebiete spielend — gibt Gelegenheit, das Können auf jeden Fall zu bereichern. Heute spielt Wacker nun in Kassel gegen Kurhessen und am Himmelfahrtstage in Göttingen gegen Sportv. 05. Beide Gegner gelten als äußerst spielstark und werden so leicht nicht zu besiegen sein. Wir wünschen den Blauweißen gutes Abschneiden im westdeutschen Verbandsgebiet.

Im Geiseltal

ist das Derby fällig. Neumark sollte, gemessen an den letzten Resultaten, stark genug sein, den Sportverein Kahna zu schlagen. — Von weiteren Spielabschlüssen war uns bisher nichts bekannt.

Auf dem Sportplatz am Zoo, Angerweg, knüpfen

BSC. 96 und Naumburg 05

alte Beziehungen an. Vor Jahren, als die Gäste noch zur Saalekreisliga zählten, waren sie ein sehr gefährlicher Gegner der Blauroten und verstanden, so manchen Punkt den 96ern abzunötigen. Damals standen in Gebr. Söhner, Gebr. Herold und dem prächtigen Mittelläufer Kunath wirkliche Könner in den Reihen der Naumburger. Was aber 05 heute noch kann, ist uns unbekannt. Scheinbar haben sie aber an Form eingebüßt, denn am letzten Sonntag mußten sie den Sportfreunden einen Sieg überlassen. Da sie aber führend im Saale-Elstergau sind, nimmt man an, daß sie einen sogenannten schwarzen Tag hatten und mehr können als in dem letztsonntäglichen Spiele. Die Platzbesitzer werden gut tun, diese Begegnung ernst zu nehmen, denn gute Resultate sind beste Empfehlungen für die kommenden Spiele. Spielbeginn 16 Uhr.

Wacker in Westdeutschland.

Die Blauweißen haben ihrer Elf bisher alles nur Erdenkliche geboten. In Halle selbst gegen beste Klassemannschaften antretend und auf Reise gegen tonangebende Mannschaften anderer Verbandsgebiete spielend — gibt Gelegenheit, das Können auf jeden Fall zu bereichern. Heute spielt Wacker nun in Kassel gegen Kurhessen und am Himmelfahrtstage in Göttingen gegen Sportv. 05. Beide Gegner gelten als äußerst spielstark und werden so leicht nicht zu besiegen sein. Wir wünschen den Blauweißen gutes Abschneiden im westdeutschen Verbandsgebiet.

Im Geiseltal

ist das Derby fällig. Neumark sollte, gemessen an den letzten Resultaten, stark genug sein, den Sportverein Kahna zu schlagen. — Von weiteren Spielabschlüssen war uns bisher nichts bekannt.

---

aber sein Tempo, dem Diemitz zunächst zum Opfer zu fallen droht. In dieser Zeit erzielt GTB. zwei Tore und damit einen Vorsprung. Dann aber kommt Diemitz wieder in Fahrt und verschafft dem gegnerischen Torhüter reichlich Arbeit. Beim Stand von 10:6 ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters.

HTuSpB. 1.—MTV. 1848 Magdeburg 4:7 (2:3).

Hier siegten die Magdeburger, die ein flottes und schönes Stellungsspiel vorführten, verdient. Die größere Durchschlagskraft ihrer Stürmerreihe verhalf ihr von Anfang an Ueberlegenheit. HTuSpB. spielte ziemlich zerfahren. Bis zur Halbzeit konnten sie das Spiel noch einigermaßen offen gestalten. Nach dem Wechseln wird Halle noch schlechter. Nur der gute Torwächter der Hallenschen verhütete eine größere Niederlage. Im Spiel

HTuSpB. 2.—MTV. Lauterberg 1. 11:5 (10:2)

war das Verhältnis umgekehrt. Wie schon das Halbzeitergebnis erkennen läßt, stand dieses ganz im Zeichen des HTuSpB. Ausschlaggebend war auch hier das bessere Zusammenspiel der Mannschaft. Lauterberg konnte sich, trotzdem bei Einzelspielern in der zweiten Halbzeit der gute Wille erkennbar war, zu einheitlichem Handeln nicht aufraffen. Nur dadurch, daß für HTuSpB. der Sieg schon bis zur Halbzeit feststand, und diese sich weiter keine Mühe mehr gaben, konnte das Ergebnis von Lauterberg noch etwas verbessert werden. Ein weiteres Spiel im Rahmen der Veranstaltung führte

HTuSpB. Jgd.—TuSpB. 1867 Leipzig Jgd. 6:12 (3:5)

zusammen. Das Spiel war ebenfalls reich an spannenden Augenblicken, und wurde von der Leipziger Jugend verdient gewonnen. Die hohe Niederlage der HTuSpB. Jgd. wurde durch das Verlagen ihrer Läuferreihe und durch schlechtes Stellen der Verteidigung begünstigt. In dem weiterhin zum Austrag gekommenen Spielen wurden folgende Resultate erzielt: Rietleben 1.—KTB. 1. 0:0 (0:0), Oberröblingen 1. — 27er Halle 1. 7:6 (3:4), Großkayna 1.—Neumark 1. 6:6 (4:2), Löbnitz 1.—Cröllwitz (fomb.) 7:8 (4:4), Teutonia Weißenfels 1.—Kötzschen-Beuna 1. 2:9 (2:1), Teutonia Weißenfels 2.—Kötzschen-Beuna 2. 4:2 (2:1), KTV. Jgd.—MTV. Merseburg Jgd. 6:3 (3:1) und MTV. Weißenfels Kn.—Kötzschen-Beuna Knaben 0:7 (0:1). Im Vereinskampf in Lauchstädt unterlag Büschdorf in der 1. Klasse mit 7:3 (3:2) und in der Jugendklasse mit 15:1 (7:1) während die Knabenmannschaften sich 0:2 (0:0) für Büschdorf trennten.

*

Der Himmelfahrtstag bringt außer einem Vereinskampf, der anläßlich der Wanderung des TV. Friesen-Frankleben nach Bad Lauchstädt in Lauchstädt zwischen

MTV.-Lauchstädt und Friesen-Frankleben

ausgetragen werden soll, keine weiteren Handballspiele in der Gruppe Halle. Die Mannschaften der 1., 2., Jugend- und Knabenklasse werden sich hier gegenüberstehen, und man wird auch mit schönen Kämpfen rechnen können, da beide Vereine sehr gute und eifrige Mannschaften stellen. Ob Lauchstädt ebenso, wie am Vorsonntag gegen Büschdorf, wieder glücklicher Sieger bleiben wird, soll dahingestellt bleiben. Frankleben läßt sich nicht so leicht unterkriegen.

Die übrigen Vereine der Gruppe nehmen an den Goetzwanderungen teil und werden nur, soweit sich Gelegenheit bietet, Privatspiele gelegentlich derselben austragen.

Goetz-Wandertag der DT.

Die D. T., der größte und älteste Verband für Leibesübungen, kann in diesem Jahre, und zwar am 17. Juni auf ein 70jähriges Bestehen als Verband zurückblicken. Auf dem ersten deutschen Turn- und Jugendfest in Coburg im Jahre 1860 ist sie gegründet worden, und hat sich aus kleinen Anfängen zu dem Millionenverband entwickelt, der sie heute ist. Einer der Männer, die damals den Ruf zur Sammlung der deutschen Turnvereine ergehen ließen und unterzeichneten, ist Dr. Ferdinand Goetz, ein Leipziger Turner, der gewaltige Führergaben besaß, gewesen. Schon bei der Gründung der D. T. ist er an führender Stelle tätig gewesen, und es war ihm vergönnt, bis in den Krieg hinein verantwortlich die Geschicke des deutschen Turnens zu beeinflussen und zu leiten. Viele Vereine und viele Riegen haben sich in Anerkennung derselben nach ihm benannt, und die D. T. hat diesem idealen Führer zu Ehren, dem unter den vielen turnerischen Betriebsformen auch das Wandern ganz besonders am Herzen lag, den Himmelfahrtstag als Goetzwandertag bezeichnet. An diesem Tage unternehmen die deutschen Turnvereine, wo es nur einigermaßen möglich ist, kleinere oder größere Wanderungen oder Turnfahrten und gedenken dabei ihres Führers, und in diesem Jahre auch des Tages, an dem unter seiner Mitwirkung die D. T. ins Leben gerufen wurde.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Die kürzlich abgeschlossene Bestandserhebung für das Jahr 1930 läßt erkennen, daß die D. T. trotz der wirtschaftlichen Notzeit ihren bisherigen Mitgliederbestand fast unverändert gegenüber dem Vorjahr zu halten vermochte. Von den 18 Kreisen, in die dieser größte Leibesübungen treibende Verband untergeteilt ist, haben 12 Kreise einen Zuwachs zu verzeichnen, während in sechs Kreisen eine Abnahme des Mitgliederbestandes festgestellt werden mußte. Besonders groß erscheint der Rückgang im Kreis XIV, Freiland Sachsen, der aber trotzdem immer noch die größte Mitgliederzahl aufzuweisen hat. Der Rückgang dort wird als eine Folgeerscheinung von organisatorischen Aenderungen durch die Großgaubildung angesehen. Wenn man in Betracht zieht, daß bei zwei Drittel der Kreise eine Zunahme, und nur bei einem Drittel eine Abnahme festzustellen war, so kann man den kleinen zahlenmäßigen Rückgang in der Gesamtzahl der Mitglieder als eine Zufallserscheinung ansehen, und hoffen, daß mir vorübergehende Umstände die Ursache hierbei waren. Die nachstehenden Zahlen ergeben den endgültigen Bestand für 1930: Vereinsorte: 10 753. Vereine 12 764. Mitglieder Knaben und Mädchen: 348 947. Mitglieder Jugend, männlich und weiblich: 434 035. Mitglieder Voll- männlich und weiblich: 826 981. Mitgliederbestand insgesamt 1 609 963.

Die dritte VMBV.-Pokalrunde.

Reideburg, Lettin und PSV. geschlagen. — Sportbrüder und Mücheln gegen auswärtige Liga erfolgreich.

Auch die dritte Pokalrunde forderte wiederum Opfer unter den Favoritenmannschaften. Auf der Strecke blieben Lettin, Reideburg und PSV.-Halle. — In den Gesellschaftsspielen waren es vor allem Sportbrüder und Mücheln, die gegen auswärtige Ligaklasse die Besseren blieben. — Die einzelnen Pokalrestlen nahmen folgenden Ausgang: In der

Gruppe I gab es die erste Ueberraschung: Amsdorf 1. schlägt Reideburg 1. 4:2. Bis zur Pause war das Treffen gleichwertig 1:1. Nach dem Wechsel hatte Amsdorf die besseren Reserven zur Verfügung und war vor allem im Sturm durchschlagskräftiger. — Die zweite Ueberraschung brachte Zörbig 1. gegen PSV.-Halle 1. mit 6:2. Bis zur Pause legte Zörbig in flottem Tempo die PSV.er schon mit 6:1 um. Die PSV.er, nach dem Wechsel mit zehn Mann, waren dann besser und konnten noch auf 6:2 verkürzen. — In

Gruppe II gelang es Rössen 1., Wegwitz 1. nach hartnäckigem Kampf mit 3:2 (!!) niederzuringen. — In

Gruppe III mußte sich Olympia 1. dem Meister Beuna 1. mit 3:6 beugen. In der ersten Hälfte machte Olympia den Geiseltalern große Schwierigkeiten, konnten sie doch 1:0, 2:1 in Führung gehen, mußten sich aber bis zum Wechsel auf Fehler der Verteidigung ein 2:3 gefallen lassen. Nach dem Wechsel blieb dann aber Beuna durch bessere Gesamtleistung, vor allem im Sturm, mit 6:3 Sieger. — Die

Gruppe IV bringt die dritte Ueberraschung, und zwar wirft Braunsdorf 1. Lettin 1. mit 2:0 aus dem Rennen. In beiden Hälften erzielt die flotte, eifrige Braunsdorfer Mannschaft je ein Tor. Trotz überlegenem technisch besseren Spiel kann Lettins Sturm nicht einmal storen. — SV.-Landsberg 1. hatte alle Mühe, Osmünde 1. mit 3:2 (1:1) aus dem Wettbewerb zu werfen. — In den Gesellschaftsspielen gab es interessante, spannende Begegnungen. Vor allem waren unsere Vertreter in auswärtigen Gaugebieten erfolgreich. So konnte Sportbrüder 1. in Wittenberg gegen Viktoria 1. (Tabellendritter im Muldegau) mit 2:1 einen großen Achtungserfolg entführen. — Mücheln 1. hatte Corbetha Wacker 1. (Liga) zu Gaste und schrieb in jeder Phase den Ligisten das Tempo und Spiel vor. 6:2 (2:1) für Mücheln. — Eisdorf 1. weilte bei Ilmenau 1. und unterlag 2:5 (0:1). — Cröllwitz 1. gewann gegen Holleben 1. 9:1 (!!) wie sie wollte. — Eintracht 1. zog gegen VfL.-Merseburg Reserve mit 3:5 den kürzeren. — Das Sportfest des FC.-Schiepzig nahm folgenden Lauf: Bennstedt 2. — Dölau 2. 3:2, Salzmünde 2. — Langenbogen 2. 4:0, Salzmünde 1. gegen Langenbogen 1. 5:3 (!!), Bennstedt 1. — Dölau 1. 6:3. Im Hauptspiel, Schiepzig 1. — Sportlust-Teutschenthal 1., konnte der Gastgeber Schiepzig einen schönen 6:1-Erfolg buchen.

Rietleben 1. weilte in Radegast zu einem Pokaltreffen und brachte einen 4:2-Sieg mit heim. — Post 1. unterlag der technisch besseren 96er Reserve 2:5. — Giebichenstein 1. verlor unverdient gegen Wacker Reserve 0:2 ohne Tormann Haufik. Trotz der Erfolge für Wacker, u. a. ein Straffstoß, hatte Giebichenstein in der zweiten Hälfte den größten Teil vom Spiel, und trotz Feldüberlegenheit blieb der verdiente Ausgleich aus. — Zöschen 1. — Schkeuditz 2. 6:4; Jahn-Landsberg 1. — Sportbrüder 2. 2:2; Quetz 1. — Deutsche Grube Bitterfeld 2:4.

Spiele am Himmelfahrtstage.

Durch das Spielverbot am 1. Juni (Städte-Handball Halle — Berlin) hat ein großer Teil der Vereine für den Himmelfahrtstag Freundschaftstreffen getätigt. Außerdem steigt noch ein rückständiges Pokalspiel Bennstedt 1. gegen Freya-Passendorf 1. um die weitere Teilnahme an der VMBV.-Pokalrunde. Hier muß Freya sehr auf der Hut sein, um die aufstrebenden Bennstedter sicher aus dem Rennen zu werfen. — Den Reigen der Gesellschaftsspiele eröffnen: Ammendorf 1. — Rössen 1., ein Maßstab für die Spielstärke in der kommenden Verbandsspielserie. — Eintracht 1. und Sportbrüder 1. werden im Stadion ihre Kräfte messen. Giebichenstein 1. hat sich die Sportfreunde-Reserve verpflichtet. — Zörbig 1. trifft mit Jahn-Landsberg 1. zusammen. Zörbig 2. — SC.-Dessau 2. Zörbig 3. — Dessau 3. — Neumark Reserve wird Meuschau 1. gegenübertreten. Neumark 3. — Braunsdorf 2. — Zappendorf 1. hat mit Bahnhof Teutschenthal 1. abgeschlossen. Zappendorf 2. — Wansleben 2. — Lauchstädt 1. — Passendorf 2. in Passendorf. — Holleben 1. — Eintracht 2., und Holleben 2. — Eintracht 3., beide auf dem Stadion. — Rietleben 1. und 2. werden mit Olympia 1. und 2.

Rufen Sie sorgenlos!

Ist Ihr *Haushalt* in voller Höhe gegen Feuer und Einbruch versichert? Die *Schmucksachen*, die Sie mitnehmen, und Ihr *Reisegepäck?* Was ist, wenn Sie unterwegs einen *Unfall* erleiden, der Sie arbeitsunfähig macht? Schützen Sie Eigentum und Arbeitskraft durch Versicherung!

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGSAKTIENGESELLSCHAFT

Jeden Tag erledigen wir 1200 Schäden
Jede Stunde zahlen wir für Schäden RM 12 500.–
Jede Minute — Tag und Nacht — meldet man uns einen Schaden,
und über 2300 Millionen RM Lebensversicherungen laufen bei der
Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0009

einen Freundschaftskampf austragen. — SV.-Landsberg steht mit drei Mannschaften dem SV.-Quetz gegenüber.

Tennis.

Frl. Hammer (jetzt Berlin) Meisterin der Provinz Sachsen.

Bereits am Sonntag wurde hier in Halle das Endspiel um die Meisterschaft der Provinz Sachsen im Damen-Einzel ausgetragen. Wie bereits gemeldet, standen sich Frl. Hammer und Frl. Kohnert im Endspiel gegenüber. Frl. Hammer siegte 6:1, 4:1, da Frl. Kohnert im 2. Satz zurückzog. Frl. Kohnert hatte kurz vorher zwei schwere Kämpfe bestehen müssen, während Frl. Hammer verhältnismäßig frisch antreten konnte. Ueber Gemischt-Doppel und Entscheidung im Herren-Einzel liegt bis dato noch keine Meldung vor. Am Montag wurden auch die Vorgabekonkurrenzen (Herren- und Gemischt-Doppel) zu Ende gespielt.

Im Herren-Doppel siegte Kukat-Röckner (—15 1/0) vom THCH. über Kunze-Seeligmüller (+15 1/6) vom gleichen Verein. Kukat-Röckner mußten schwer kämpfen, um die hohe Vorgabe aufzuholen und siegten erst knapp im dritten Satz 6:4. Im Gemischt-Doppel mit Vorgabe siegten Frl. Bremgartner-Redslob (VfL. 96. —1/6) durch Sieg über Egeler-Egeler (Magdeburg), Fr. Petsch-v. Trotha (Halle) und Frl. v. Ledebuhr-Röckner (THCH. + 0). Dadurch, daß man einige auswärtige Teilnehmer streichen mußte, schmolzen die Konkurrenzen etwas zusammen. Beide Endsieger zeigten jedoch solides Können, so daß ihre Siege vollkommen verdient sind.

Am Donnerstag (Himmelfahrt) stehen sich zwei unserer hallischen Sonderklassen-Vereine im Pflichtspiel gegenüber. Auf seinen Plätzen an der Ziegelwiese empfängt

der ATC. Halle 1. den VfL. 96 1.

Der ATC. spielt ohne Frl. Kaiser, die nur für Eisleben für Verbandsspiele berechtigt ist. Da jedoch der ATC. hier über vorzüglichen Nachwuchs verfügt, dürfte die Lücke nicht allzu sehr zu fühlen sein. Immerhin erscheint 96 bei den Damen für stärker. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Herren, und diese Tatsache wird für den Ausgang des Turniers zugunsten des ATC. ausschlaggebend sein. 96 hat einige sehr gute Kräfte verloren, u.a. Triebe, Nachtigall, Seewald, so daß hier wenig Pluspunkte für die Blauroten herausspringen werden. Beginn des Turniers pünktlich 9.15 Uhr.

Himmelfahrts-Handball.

Auch am Himmelfahrtstage werden einige Freundschaftsspiele ausgetragen, die auswärtige Gegner nach Halle bringen. Bei Borussia weilt der Tabellenzweite Leipzigs, während die Post den Meister des Kyffhäusergaues empfängt. Das dritte Spiel endlich tragen zwei heimische Mannschaften aus. Neben diesen Treffen des Oberhauses finden noch einige Spiele unterer Mannschaften statt. Wenn dieses Programm auch nicht gerade umfangreich angesprochen werden kann, so bringt es uns doch einige gute Mannschaften.

Borussia gegen Fortuna Leipzig.

Mit der Verpflichtung der Fortunaelf hat Borussia keinen schlechten Griff getan. Das Spiel findet vor dem Liga-Fußballspiel Borussia—99 statt und wird so einer ansehnlichen Zuschauermenge die Zeit verkürzen helfen. Fortuna hat in seinen Reihen mehrere Spieler, die bereits repräsentativ gespielt haben und der Elf den erforderlichen Rückenhalt geben. Das Können der Fortuna, die auch schon mehrere Male Gaumeister waren, ist nicht gering, und Borussia wird schwer kämpfen müssen, um einer unangenehmen Enttäuschung aus dem Wege zu gehen. Da aber auch Borussia zurzeit über gutes Können verfügt, wird sich zweifel[illegible] entwickeln, dessen Ausgang noch nicht fest-[illegible] Beginn des Spieles 15 Uhr. — Vorher treffen sich die Reserven beider Vereine.

Post gegen Spielvereinigung Eisleben.

Der Meister des Kyffhäusergaues hat schon des öfteren seine Karte hier abgegeben und wird gegen die Post kaum zu einem Siege kommen können. Bei allem Eifer vermögen die Mannschaften des Nachbargaues noch nicht an das Können unserer Mannschaften heranzureichen, es sei denn, daß sie sich in der Zwischenzeit merklich verbessert haben. Die Post hat erst am letzten Sonntag gegen HRC. bewiesen, daß ihre Elf in bester Verfassung ist und wird auch hier wieder zu einem glatten Siege kommen können.

96 gegen Blauweiß.

Auf dem Zooplatz treffen sich diese beiden Mannschaften in einem Freundschaftsspiele. Beide Mannschaften werden in bester Besetzung den Kampf aufnehmen, und so dürfte die Gewähr für einen interessanten Spielverlauf gegeben sein. Die 96er haben in den letzten Kämpfen sehr gute Resultate erzielt, so daß Blauweiß einen recht schweren Stand haben wird und alles aus sich herausgeben muß, um bestehen zu können. Dieses Spiel beginnt ebenfalls um 15 Uhr und leitet zu dem Fußballspiel 96—Naumburg 05 über.

Weitere Spiele.

Post Ref.—Concordia Delitzsch 1. 11 Uhr Halle 1910 1.—96 Ref.

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt 1930.

Die vom 29. bis 31. Mai stattfindende Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt verspricht ein automobilistisches Ereignis zu werden. Es sind bis heute 45 Nennungen erfolgt. Darunter marschieren der Magdeburger Automobilklub mit 17, der Berliner mit 10 und der Automobilklub Sachsen-Anhalt Halle mit 8 Nennungen an der Spitze. Die Leitung in diesem Jahr hat der Berliner Automobilklub. Startort ist die Avus mit dem Endziel Eisenach, das anläßlich des 30jährigen Bestehens vom Mitteldeutschen Automobilklub, e. V. in Eisenach zum Ziel gewählt wurde. Die Fahrt führt von der Avus über Wannsee—Potsdam—Wittenberg—Halle—Bad Kissingen—Würzburg—Darmstadt—Mainz—Bingen—Koblenz—Nürnberg—Nürburgring—Bad Neuenahr—Koblenz—Limburg—Marburg nach Eisenach. — Bei der Durchfahrt durch Halle, wo am Donnerstag (Himmelfahrt) vormittag nach 9 Uhr die ersten Wagen eintreffen, wird den Fahrtteilnehmern in Diemitz an der in der Nähe der Wendtschen Mühle aufgestellten B. V. Araltankdienststelle vom mitveranstaltenden Automobilklub Sachsen-Anhalt ein kleines Angebinde überreicht. — Die Abfahrt der Halleschen M. Z. F.-Teilnehmer findet am Mittwoch, 28. Mai, mittags 1 Uhr vom Franckeplatz aus statt. Gemeldet zur Teilnahme haben sich Frau Prof. Margarete Gocht, Schkopau bei Merseburg und die Herren Fabrikbesitzer Dehne, Driehaus in Firma L. Kathe & Sohn, Dr. Max Huth, Direktor Illing, Hauptmann a. D. von Rabenau und Dipl.-Ing. Reichardt.

Jugend-Fuß- und Handball.

Ergebnisse vom Sonntag — Spiele am Himmelfahrtstage — Spielverbot für kommenden Sonntag.

Am Sonntag machte das Wetter den Jugendsportlern einen starken Strich durch die Rechnung, da der Vormittag völlig verregnete. Es kamen aus diesem Grunde auch gerade ein Dutzend Spiele zur Durchführung. Für Himmelfahrt sind etwa 30 Spiele abgeschlossen worden. Am kommenden Sonntag wird der Staffellauf Merseburg—Halle durchgeführt, so daß für diesen Tag für das gesamte Gaugebiet Spielverbot verhängt worden ist.

Die Sonntagsspiele zeitigten folgende Ergebnisse:

Fußball:

Wacker 3. Junioren gegen 98 II (neu) entschieden die Grünhosen nach besserer Gesamtleistung 4:2 zu ihren Gunsten. Man konnte mit den Leistungen beider Mannschaften zufrieden sein. Wacker 1. Knaben und SpV.-Landsberg I trennten sich nach meist offenem Spiel 3:3.

Eisdorf 1. Jun.—Ilmenau I 9:0.

Die Mannschaft aus Eisdorf stellte in diesem Spiele ihre gute und beständige Form erneut unter Beweis. Die Gäste machten alle Anstrengungen, das Resultat zu verbessern; sie scheiterten aber immer wieder an der aufmerksamen Hintermannschaft von Eisdorf. Das Ehrentor hätten die Gäste verdient. Sportverein Landsberg 1. Knaben behaupteten sich knapp 2:1 über Roitzsch I.

Zappendorf 1. Jun.—Sportl. Teutschenthal I 3:1.

Beide Mannschaften warteten mit guten Leistungen auf. Das Spiel wurde fair und technisch gut durchgeführt. Zappendorf operierte im Sturm glücklicher wie Sportlust und gewann dieses Treffen nicht unverdient. Die beiden 1. Jugendmannschaften beider Vereine trennten sich remis 3:3. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. VfL. 96 2. Junioren feierten einen schönen 5:0-Sieg über Borussia II. Die Blauroten waren in ihrer Gesamtheit besser.

Borussia 1. Jun.—Bennstedt I 6:3.

Die Schwarzweißen schienen sich nunmehr schon besser zu finden; ihre Aktionen sind gegen die letzten Spiele geschlossener. Bennstedt verfügt über eine spielstarke Mannschaft, die den Borussen starken Widerstand entgegensetzte. Borussias Sieg ist verdient.

Handball:

PSV. 1. Jugend gegen Concordia Delitzsch 1. Jun. 7:4. Die PSV.er trafen hier auf einen körperlich, wie auch technisch guten Gegner; sie hatten daher auch alle Hände voll zu tun, um den am Schlusse vollauf verdienten Sieg sicherstellen zu können. Die roten Teufel hinterließen in Delitzsch den besten Eindruck. PSV. 1. Knaben hatte Concordia Delitzsch 1. Knaben in Halle als Gegner. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig; PSV. errang hier einen glücklichen 5:4-Sieg.

Blauweiß 1. Jugend gegen Post 2. Junioren vermochten die Blauweißen jederzeit überlegen für sich zu entscheiden. Blauweiß gewann 6:2. Blauweiß 1. Knaben gegen Lauchstädt I. 2:2. Beide Mannschaften traten nur mit je 7 Mann an; das Remis wird dem Spielverlauf gerecht.

Spiele am Himmelfahrtstage.

In diesem Jahre sind für Himmelfahrt keine Spiele mit namhaften auswärtigen Gegnern abgeschlossen worden. Eine Ausnahme macht Wacker Zörbig, deren 1. Juniorenmannschaft gegen Dresdner Sportklub spielt. Eine Anzahl Vereine hat ihre Mannschaften spielfrei gelassen, um mit diesen Wanderungen zu unternehmen. Folgende Spiele kommen zur Durchführung:

Fußball:

Wacker 1. Jun.—Borussia I.

Beide Vereine bringen ihre neuen Mannschaften auf den Plan, so daß es schwer halten dürfte, einen voraussichtlichen Sieger hier nennen zu wollen. Das Spiel beginnt 11 Uhr auf dem Wackerplatze. Wacker 3. J. treten nochmals in alter Aufstellung gegen Borussia 2. um 10 Uhr auf dem Borussiaplatze an. Wacker 1. Jugend hat sich Freya Passendorf 1. für 9 Uhr nach dem Wackerplatze verpflichtet. Wacker 1. Knaben spielen um 10 Uhr auf eigenem Platze gegen 96 1. Wie bereits oben erwähnt, spielt Wacker Zörbig gegen Dresdner Sportklub.

Bennstedt 1. Jun.—Amsdorf 1.

steigt um 2 Uhr in Bennstedt. Die Platzbesitzer werden hier versuchen, den Sieger zu stellen; Amsdorf darf jedoch nicht unterschätzt werden.

96 1. Jun.—98 1.

2.15 Uhr 96er-Platz. Dieses Spiel steigt vor dem Herrenspiel gegen Naumburg 05. Ueber die neue 98er-Mannschaft haben wir schon einige Male unsere gute Meinung ausgesprochen. 96 hat guten Nachwuchs und wird versuchen, mit ihrer neuen Mannschaft gegen 98 ehrenvoll abzuschneiden. Ein spannender Kampf dürfte hier erwartet werden können. 96 1. Jugend hat sich für 10 Uhr 98 1. nach dem Zooplatz verpflichtet. 98 2. Junioren spielen auf eigenem Platze gegen Zappendorf 1. Wir möchten uns hier für Zappendorf entscheiden, wenn 98 eine neue Mannschaft auf den Plan bringt. Zappendorf 1. Knaben spielen in Zappendorf gegen Wansleben 1.

Borussia 1. Knaben fahren nach Amsdorf, um dort um 10.30 Uhr gegen Amsdorf 1. anzutreten. Eisdorf 1. Jugend spielt gegen Stedten 1. und Eisdorf 1. Knaben gegen Stedten 1. Knaben. Sportfreunde tritt mit seiner 1. Jugend- und 1. Knabenmannschaft gegen Sportverein Landsberg an. VfR. Reideburg und 98 1. Knaben geben sich ein Stelldichein.

Handball:

96 1. Jun.—SpV. 98 1.

bringt um 10 Uhr auf dem 96er-Platze zwei neue Mannschaften zusammen. Hier wird viel davon abhängen, welche Mannschaft die meisten Spieler an die Herrenmannschaft abgegeben hat. Bei dem beiderseitigen guten Nachwuchs sollten die Mannschaften aber in der Lage sein, mit guten Leistungen aufzuwarten. 96 1. Jugend hat sich Kayna 1. für 11 Uhr nach dem 96er-Platze verpflichtet.

Reichsbahn 1. Jun.—Borussia 1.

11 Uhr Reichsbahnplatz. Die Reichsbahn hat neuerdings starken Zuzug erhalten; ob es ihr gelingen wird, gegen Borussia zu gewinnen, möchten wir aber noch bezweifeln. Reichsbahn 1. Jugend und Reichsbahn 1. Knaben treten gegen die gleichen Mannschaften von Borussia um 10 bezw. 9 Uhr auf eigenem Platze an. Wacker 1. Jugend und 1. Knaben spielen gegen die gleichen Mannschaften von Blauweiß um 10.30 und 11.30 Uhr auf der Peißnitz. Langenbogen und Bennstedt 1. Knaben stehen sich um 1 Uhr gegenüber.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

1. Rennen: 1. Hauptgestüt Graditz Askari, 2. Morganat. Tot: 10. 2. Rennen: 1. Hauptgestüt Graditz Atlantis, 2. Meisterpolier, 3. Pharisäer. Tot: 19, Pl. 13, 15. 3. Rennen: 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Radetzki, 2. Garibaldi, 3. San Domenico. Tot: 18, Pl. 12, 15. 4. Rennen: 1. G. R. v. Sosnowskis Mumm, 2. Walhalla, 3. Oberon II. Tot: 22, Pl. 15, 21. 5. Rennen: 1. O. Blumenfeld und R. Samsons Piemont, 2. Ria, 3. Pompejus. Tot: 39, Pl. 32, 23. 6. Rennen: 1. B. Plagas Amönenwarte, 2. + Gesolei, 2. + Roderich. Tot: 32, Pl. 14, 6, 7. 7. Rennen: 1. Stall Binks Schnell da, 2. Geo, 3. Fabulist. Tot: 112, Pl. 17, 16, 13.

Rennen in Grunewald.

Preis von Lilienhof, 3000 Mk., 1200 Meter: 1. Gestüt Tenever und W. Welps Matador, 2. Tramonto, 3. Rohr, 4. Fiametta. Tot: 52, Pl. 17, 20, 17, 18. **Preis von Hübschenried,** 3000 Mk., 2000 Meter: 1. Gestüt Röttgens Malvolio, 2. Taugenichts, 3. Loblied. Tot: 25, Pl. 13, 16, 20. **Preis von Walburg,** 5500 Mark, 1600 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Alba, 2. Gregor, 3. Flos. Tot: 14. **Landgraf-Ausgleich,** 4100 Mk., 1400 Meter: 1. A. Fleßners Lichtstrahl II, 2. Fernländer, 3. Finnland. Tot: 117, Pl. 30, 14. **Traum-Rennen,** 4100 Mk., 2200 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Iwo, 2. Verena. Tot: 13. **Turmfalke-Rennen,** 3500 Mk., 1600 Meter: 1. Stall Hagos Tatius, 2. Gerolstein, 3. Liberator. Tot: 55. **Taormina-Rennen,** 3000 Mk., 1800 Meter: 1. R. Dierigs Gebelaune, 2. Kikeriki, 3. Ledon. Tot: 88, Pl. 27, 24, 33.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Sav it again, 2. La Serre, 3. Vindicative. Tot: 65, Pl. 16, 12, 15. 2. Rennen: 1. Derby, 2. Badabent, 3. Rabirolle. Tot: 63, Pl. 19, 18, 18. 3. Rennen: 1. Mesange, 2. Rodos, 3. La Perichole. Tot: 34, Pl. 22, 33. 4. Rennen: 1. Eneas, 2. Lautaret, 3. King Arthur. Tot: 67, Pl. 26, 63, 20. 5. Rennen: 1. Gobelin, 2. Rion, 3. Brida. Tot: 36, Pl. 19, 20. 6. Rennen: 1. Le Bancale, 2. Mesnil Cher, 3. Gabon. Tot: 127, Pl. 72, 32.

Voraussagen für Donnerstag, 29. Mai.

Grunewald: 1. Chamberlin, 2. Carl Heinz — Kili, 3. Funker — Eminenz, 4. Raphael — Hadrian, 5. Honoria — Midgard, 6. Liebeszauber — Trumpfkönig, 7. Anskar — Semper idem, 8. Bellac — Anastasia.

Hamburg-Großborstel: 1. Fakir — Meisterpolier, 2. Hurone — Reichstag, 3. Mißgriff — Herzog Wilhelm, 4. Amalfi — Winkelried, 5. Markgraf — Lateran, 6. St. Robert — Csampas, 7. Florett — Tiranos.

Leipzig: 1. Carlchen — Monte Carlo, 2. Lärche — Vipida, 3. Hauptmann — Adiantum, 4. Bentheim — Range, 5. Flavius — Flaggengruß, 6. Vielgeliebter — Riviera, 7. Achmed — Princeß Masha.

Dortmund: 1. Brunftzeit — Sturmnixe, 2. Tirano — Mistral, 3. Maharadscha — Ilia, 4. Generalissimus — Butterfly, 5. Audi — Jungmanne, 6. Hilde — Geestländerin, 7. Fahnenweihe — Uamaro.

Paris: 1. Telles — Flavien, 2. Stall Martinez de Hoz — Etoile du Soir, 3. Caligula — Stall Cohn, 4. Floria — Motrico, 5. Stall Unzue — Martyr, 6. Ramon III — Poisson d'Avril.

Kegelsport.

Die Kreismeisterschaftskämpfe trotz Erfolg der hall. Sportkegler unentschieden. — Rückkämpfe in Aschersleben und Nordhausen.

In den am Sonntag ausgetragenen Meisterschaftskämpfen des Kreises 6 im mitteldeutschen Keglergau konnten die hall. Kampfkegler auf allen 3 Bahnarten ihre Gegner Aschersleben, Nordhausen und Bernburg überlegen schlagen. Trotzdem müssen nunmehr alle 3 hall. Städtemannschaften, da sie auf eigenen Bahnen gewinnen, Rückkämpfe mit den an 2. Stelle stehenden Mannschaften auf deren Bahnen austragen. Auf Asphalt zeigten die einheimischen ihre ausgezeichnet gute Form und ließen ihre Gäste überhaupt nicht aufkommen. Bernburg enttäuschte, während Nordhausen dank ihres guten Zusammenspiels an 2. Stelle landete. Der einheimische Klingebiel erzielte die beste Einzelleistung des Tages mit 88 plus bei 100 Kugeln.

Zu einem erbitterten Zweikampf zwischen Aschersleben und Halle gestaltete sich das Treffen auf Bohle, dagegen konnte Nordhausen nicht aufkommen. Die Aschersleben waren den einheimischen immer dichtauf, führten zum Teil und konnten erst durch Brügert und Rosenbach niedergerungen werden. Hier erzielte Rosenbach mit 45 plus die beste Einzelleistung des Tages.

Auch auf Schere zeigten die Aschersleben ihre gute Form, beim 5. Gang führten sie noch mit 1 Holz, erst die 5 letzten Einheimischen konnten ihren Gegnern 151 Holz abnehmen. Mit 90 plus bei 100 Kugeln konnte hier wieder ein hall. Kampfkegler, Brügert, die beste Leistung des Tages hinlegen.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnverein e. V. von 1868.

Die Vereinsangehörigen treffen sich am Himmelfahrtstag auf dem Turnplatz zur Platzarbeit. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Um 10 Uhr daselbst Besprechung der Platzkommission und des Vorstandes über Platzbauangelegenheiten. Nachmittags gemütliches Beisammensein. Der Vorstand.

Schachklub Springer.

Bei unserem Wettkampf (Himmelfahrt) gegen Naumburg muß jedes Mitglied anwesend sein. Unsere Gegner erscheinen in stärkster Besetzung. Beginn des Turniers 14 Uhr in Müllers Hotel. Gäste willkommen! Eintritt frei.

Post-Turn- und Sportverein e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 219 67:

Am Himmelfahrtstage finden folgende Spiele statt:
1. Fußball: 2. Herren—VfL. Dölau 2 (17 Uhr Postplatz), 3. Herren—Wacker 5. (14 Uhr Wackerplatz),
2. Handball: 1. Herren—Eisleben 1. (15 Uhr Postplatz), 2. Herren—Delitzsch 2 (16 Uhr Postplatz).

Am Freitag, dem 30. Mai: 1. Herren-Fußball — Favorit Reserve (18.30 Uhr Favoritplatz).

Am Sonntag, den 1. Juni, beteiligt sich der Verein mit 2 Mannschaften am Großstaffellauf Merseburg—Halle.

Am Sonnabend, dem 31. Mai, Sommernachtsball der Fußballabteilung im Palmbaum Dölau mit anschließendem Maiausflug. — Beginn 20 Uhr.

Leichtathletiktraining: Mittwochs, 18.30 Uhr, für Damen und Sonnabends 17 Uhr für Herren auf unserer Platzanlage. Sportlehrer ist anwesend.

Hallescher Turn- und Sportverein: Spielabteilung.

Handball: Sonntag, 1. Juni auf unserem Platze. Meisterkl.—Turnv. Jena 3.45, 1.—Leipzig Ost 1 2.30, 2.—Cröllwitz 2. 5.00, Jgd.—Diemitz Jgd. 11.15, Knb.—KTV. Knb. 10.00 Uhr. Treffpunkt halbe Stunde vor Beginn. Sonnabend, 31. 5., 1. und 2. Mannschaft, Sitzung im Rest. „Nikolaus" zwecks Besprechung wegen der Pfingstfahrt. W. Bringens.

Sportv. „Borussia". Am Himmelfahrtstage treffen sich alle Borussen in „Sanssouci" zu folgenden Spielen. Feld 1: 2 Uhr Handball Ref.—Fortuna Leipzig, 3 Uhr 1. Herren—Fortuna Leipzig, 4 Uhr 1. Fußballmannschaft—99 M. 6 Uhr Damen—96. Feld 2: 2.30 Uhr 4. Fußballm.—Eintracht 3, 4 Uhr 3. Fußballmannschaft—Eintracht 2, 6 Uhr Alte Herren—Favorit. Nach den Spielen findet in den Restaurationsräumen von „Sanssouci" gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins mit ihren Angehörigen ein.

HFV. „Sportfreunde". Zu unserer Platzarbeit am Rosengarten erwarten wir am Himmelfahrt 8 Uhr das Erscheinen aller Sportfreundemitglieder. Wir bitten um recht rege Unterstützung. Nach dem Schluß der Arbeit gemütliches Beisammensein im „Rosengarten".

HTuSpV., E. V. 1861. Himmelfahrt, Goetzewandertag. Ausflug nach Burgliebenau über Ammendorf. Abmarsch aller Abteilungen früh 8 Uhr Rannischer Platz.

Reichsbahn-Turn- und Sportv. Handballabtlg. Mittwoch, 18 Uhr, 2. Herren—Praktikanten (RAW.). Donnerstag: 1. Jun.—Borussia fällt aus. 1. Jgd.—Borussia (10 Uhr RAW.). 1. Knaben—Borussia (9 Uhr RAW.). — Fußball: Donnerstag: 1. Herren—Reichsbahn Gotha (16 Uhr RAW.).

PSV. Halle. Wir bitten alle Handball-Junioren-, Jugend-, und Knaben-, sowie Fußballjuniorenspieler am Donnerstag (Himmelfahrt) um 9.30 Uhr mit Laufschuhen zum Roßplatz. Letztmalig werden besonders pünktlich die Spieler der 2. Fußballjunioren, 2. Handballjugend und 2. Knaben gebeten. Anschließend Uebungsspiele der einzelnen Mannschaften und Bekanntgabe der Pfingstspiele. Im Interesse des Vereins wird das letzte Lauftraining allen Jugendlichen zur Pflicht gemacht. Wer unentschuldigt fehlt, wird vier Wochen für jeglichen Sport gesperrt.

Giebichensteiner Turnverein, e. V. Morgen (Himmelfahrt) Goetzwanderung nach dem Petersberg. Abmarsch früh 7 Uhr vom Turnplatz. Zahlreiche Beteiligung aller angeschlossenen Abteilungen wird erwartet. Für Mundvorrat ist zu sorgen, da erst nachmittags Rückmarsch erfolgt.

VOMAG-

Was bietet unser
80 PS 4 Zylinder?

Einfachste Konstruktion
Unübertroffene Betriebssicherheit
Geringsten Brennstoffverbrauch
bei größter Zugleistung

Unerreicht

Er erfüllt daher sämtliche Voraussetzungen für die **Wirtschaftlichkeit,** die **heute** für jeden Betrieb **mehr denn je** von **ausschlaggebender Bedeutung** ist.

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen i. Vgtld.

Vertretung: **Gerlach & Co., Halle, Huttenstr. 92/93, Fernspr. 24550**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0010

Immer preiswert! Immer gut!

Ueberzeugen Sie sich und Sie werden aus der großen mit gutem Geschmack zurechtgestellten Auswahl das Richtige für Ihre

Pfingstkleidung

finden.

DAMEN-Bekleidung
Kinder-Bekleidung

Ein Beispiel:
Kleid aus gutem K.-S.-Marocain, Gr. 40—46 ... 29⁷⁵

Bruno Freytag
HALLE a. S. LEIPZIGERSTR. 100

Pfingsten
muß Ihr Rad in Ordnung sein. Kaufen Sie sofort
neue Teile
Aber nur im Spezialgeschäft, denn nur dort werden Sie gut und billig bedient.

Fahrraddecken 2.70 2.45	1.95
Fahrraddecken rot pa. 3.75	2.95
Schläuche, prima prima 1.25	0.95
Schlauchreifen in sämtlich. Dimensionen und Preislagen ab	7.50
Ketten, la Stahl	1.50
Kompl. Vorderrad	3.40
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe ...	10.85
Sättel, sol. Ausführung	3.75 3.45
Schutzbleche, vollst. Garn.	0.80
Herrenrahmen	24.00
Damenrahmen	26.00
Lenkstange	2.50

Alle anderen Ersatzteile ebenfalls enorm billig

Karl Möller
Halle (S.), Schmeerstr. 1
Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste.
Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

IPA Der Fuchs
bringt eine neue
Überraschung

Das
IPA-Kino

Täglich mehrmals Vorführung des IPA-Kulturfilms im IPA-Kino auf dem Ausstellungsgelände. Kein eintöniger Industriefilm, sondern ein modernes zeitgemäßes Bildwerk, das in erregendem Tempo über den Erdball führt, Einblicke in die Pelzwirtschaft aller Länder gibt und die Romantik von Arbeit und Handel zeigt.

Die IPA eröffnet am 31. Mai auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal

Kommen Sie recht oft von Halle herüber nach
LEIPZIG!!

Schauen Sie die Wunder des Pelzes, nacherleben Sie die Abenteuer der Jagd und lassen Sie sich wohl sein im weltstädtischen IPA-Vergnügungspark.

INTERNATIONALE PELZ- UND JAGD-AUSSTELLUNG LEIPZIG 31. Mai - 30. Sept.

Kaffeesäcke — Handtuchstoff
neu, ungenäht, fehlerfrei und stark aus reichend für zwei schöne Handtücher
Preis per Stück nur 33 Pfg.

100 Stück franko	frei Haus	RM. 33.00
50 Stück		RM. 17.40
25 Stück		RM. 9.20
10 Stück		RM. 4.30

Keine Nebenunkosten. Garantie Rücknahme.
Atlantic, Überseeimport, **Emden**

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. ——

Uhren und Schmuck
kaufen Sie am besten im
Uhrenhaus **Meinicke**
Gr. Steinstrasse 62.

Beleuchtungskörper
in bequemen Monatsraten
Gasherde und elektrische Apparate
Stadtgeschäft Halle, G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Autogen-Schweißarbeiten
insonderheit Aluminium-Schweißungen jeden Umfanges werden nach langjährigen Erfahrungen sauber und schnellstens ausgeführt.
Aug. Domke, Autogenschweißwerk
Halle (Saale), Taubenstr. 9, Tel. 258 66.

Rundfunk am Donnerstag u. Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

Donnerstag

7—8 Uhr: Militärkonzert; ausgeführt vom Musikkorps des 3. Batl. 11. (Sächs.) Inf.-Regt. Leitung: Obermusikmeister F. Wier. 8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der katholischen Propstei-Kirche St. Trinitatis in Leipzig. Organist: Georg Trexler. 9—10 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Prof. Dr. Hans Driesch, Leipzig: „Oswald Spenglers Lehre von der Geschichte" (geb. 29. Mai 1880). 11.30 Uhr: Isolde Kurz: „Anno pestis". Sprecherin: Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater in Leipzig. 12—14 Uhr: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber. Zwischen 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Die Himmelfahrt im Gedicht. Sprecherin: Lina Carstens vom Alten Theater in Leipzig. 14.30 Uhr: Kammermusik. Ausgeführt vom Rosen-Quartett, Gera. 15 Uhr: Die Frau von Redes-bous. (Wiederholung.) Eine Kriminalburleske für den Rundfunk von Eugen Dreher. 15.45 Uhr: Lautenlieder; gesungen von Gerti Dellwig. 16.20 Uhr: Chorkonzert des Leipziger Jugendchors der Sozialistischen Arbeiter-Jugend. Leitung: Otto Didam. 16.50 Uhr: Heitere Geschichten von Hermann Sarry Schmitz. Sprecher: Ernst Sattler vom Alten Theater in Leipzig. 17.30—18.30 Uhr: Uebertragung aus Krolls Etablissement, Berlin: Gartenkonzert. 18.45 Uhr: Bruno Schönfeld, Bonn: „Goethe und Frau von Stein." Vortrag und Rezitationen. 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: Figaros Hochzeit. Komische Oper in vier Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. 22.45 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Wettich.

Freitag

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk. Ein Gang durch den Dresdner Zoo. Sprecher: Prof. Dr. Gustav Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden, und Horst von Tschirschnitz. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Gesangschlager (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Aus Opern von Pietro Mascagni. (Schallplatten.) 14 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender. Mitwirkende: Ruth Günther (Gesang), Hanns Voigt (Klavier); Sprecher: Kurt Max Grimm. 14.30 Uhr: Das neue Buch. Ernst Meiemann: „Deutsche Städtebilder." 15 Uhr: Dienst der Landfrau. Frau Stefanie Birkner, Dresden: „Die Jungbennen." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Hans Philipp Weitz, Berlin: „Verschollene Vorläufer." 16.30—17.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Solisten-Ensemble, Dresden. Leitung: Theodor Blumer. Russische Musik. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Prof. Dr. Johannes Dietterle, Leipzig: Esperanto. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Lektor Alfred Edwards, B. A., und Rose Arnold, Leipzig: Englisch. 18.45 Uhr: Friedrich Hellmut Walther, Meerane: „Rechtskunde des Amateurphotographen." 19 Uhr: Dr. Wilhelm Russo, Leipzig: „Fünfundzwanzig Jahre Max-Reinhardt-Bühnen." 19.30 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.45 Uhr: Schrammelmusik. Mitwirkende: Carl Rüger (Bandoneon), Georg Heins (Violine), Bruno Brenner (Violine), Otto Muschter (Gitarre). 20.15 Uhr: Kabarett „Tempo". 20.45 Uhr: Aus Theodor Däublers Novellenbuch „Bestrickungen". Sprecher: Ewald Schindler. 21.15 Uhr: Die deutsche Sinfonie XIII. Das Leipziger Sinfonieorchester und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik aus dem Belvedere, Dresden.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

Donnerstag

6.30 Uhr: Funkgymnastik; Arthur Holz. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert. 8.50 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 10.05 Uhr: Wettervorhersage. 11.15 Uhr: Heiteres (Schallplattenkonzert). 11.45 Uhr: Aus dem Plenarsaal des Reichstages: 60. Tagung der Gesellschaft für Volksbildung. 13 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Clemens Schmalstich; Berliner Sinfonie-Orchester. 14 Uhr: Jugendstunde (Märchen). 14.30 Uhr: Konzert. 15.15 Uhr: Aus Magdeburg: Einweihung des Sportplatzes und Stadions „Neue Welt". 16 Uhr: Einakter. 17.30 Uhr: Aus Krolls Etablissement: Musikkorps der Kommandantur. Leitung: Obermusikmeister Friedrich Alters und Tanzkapelle Julian Tomsen. 18.30 Uhr: Dichterstunde. Wilhelm Hegeler liest eigene Dichtungen. 19—19.50 Uhr: Schleswig-Holstein-Feier; Einführung Dr. Fritz Michel. 19.55 Uhr: Erste Bekanntgabe der Sportnachrichten. 20 Uhr: Geistliche Volkslieder. 20.40 Uhr: „Kabarett an der Leine." Ein Querschnitt durch hannoversche Kleinkunstbühnen. Führung: Willi Hagen. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, zweite Bekanntgabe der Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Freitag

6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7.30 Uhr: Frühkonzert. 9.30—9.55 Uhr: „Des Zobten deutsche Sendung." Mitwirkende: Schulrat Kobel, Lehrer Kiethe und Schüler einer Zobtener Volksschulklasse. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert: „Chöre". Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Kunterbunt; Gertrud van Eyseren. 15—15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Die tägliche Freizeit; Dr. Wilhelm Stötten. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Schützet den Wald; Oberförster Boudler. 16—16.30 Uhr: Kriegsdichtungen im Unterricht (II); Kriegsüberwindung, der Sieg der Menschheit; Prof. Georg Sprengel. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Bildende Künstler als Schriftsteller (II); Chefredakteur Hans von Geister. 17.55 bis 18.20 Uhr: Die Finanzierung des Straßenbaues; Direktor Dr. Fischer. 18.20 bis 18.40 Uhr: Unterhaltende Stunde. Das indische Familienleben (III); Prof. Tarachand Roy. 18.40 bis 18.55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Direktor Karl Friebel, Lektor Mann. 18.55 Uhr: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung. 19 Uhr: Berliner Kunstwochen 1930. Aus der Städt. Oper Charlottenburg: III. Furtwängler: „Lohengrin". Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Während einer Pause: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

Holzbearbeitungswerk
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark, daher schnellste, sauberste Bedienung.

Schneider-Reparatur-Werkstätte.
Umarbeiten von Anzügen, Paletots, Damenkostüme zum Aufbügeln. Reparaturen
Robert Deutscher, Charlottenstr. 1, prt. r.

Holenträger
sehr große Auswahl.
H. Schuer Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84.

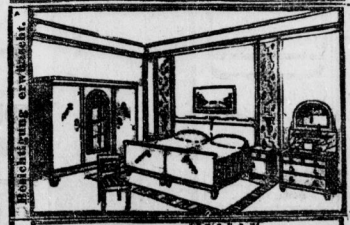
Ampel
35 u. 30 cm Durchm., von 9.30 RM.
Karl Huchtemann,
Halle a. S.,
Leipziger Str. 48/49.

Krankenbehandlung
auch in schweren veralteten Fällen
Tödtmann, Friedrichstr. 55. Fernr. 223 37
Spr. 9-1, 3-7, Abend- und Morgen-Urin bringen
Zugelassen z. Volkswohl-Krankenkasse, Dortmund.

Einer sage es
dem anderen,
was mir die Kundschaft täglich sagt, „Riesolda" ist das beste Mittel gegen **Wanzen**
Verkauf: **Riesolda**, Steinweg 10.

Möbel in nur guter Qualität
gegen bequeme Teilzahlung

Speisezimmer
Eiche
mit 140 cm Büfett von RM. 100.- Anzahlg.
mit 160 cm Büfett v. RM. 120.- Anzahlung
mit 180 cm Büfett v. RM. 150.- Anzahlung
polierte Zimmer v. RM. 200.- Anzahlg. an



Schlafzimmer
imitiert v. RM. 75.- Anzahlg. an
echt Eiche mit 160er Schrank v. RM. 100.- Anzahlung
echt Eiche mit 180er Schrank v. RM. 150.- Anzahlung
polierte Zimmer v. RM. 200.- Anzahlg. an

Küchen auch Reform-Küchen
in vorwiegend großer Auswahl mit Büfetts
120 cm v. RM. 80.- Anzahlung
130 cm v. RM. 60.- Anzahlung
140 cm v. RM. 70.- Anzahlung
150 cm v. RM. 80.- Anzahlung
160 cm v. RM. 90.- Anzahl. an

Transport auch nach auswärts frei!

Rest in bequemen Raten nach Vereinbarung.
Möbel-Große, Halle a. S, Königstraße 28
dicht an der Merseburger Straße
Bei sofortiger Zahlung Kasse-Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0011

Der am Sonntagabgesagte **Flugtag in Halle-Niefleben** ist auf **Donnerstag (Himmelfahrt)** 29. Mai 19[illegible] nachm. 3.30 U[illegible] verschoben wor[illegible]

Freiballonaufstieg mit Kraftfahrzeugverfolgung! • Gemischte Staffette - Kunstflüge - Rückenflüge - Segelfl[illegible] **Fünf Fallschirmabsprünge**

Omnibusverbindungen ab Hallmarkt und Marktplatz • Eintrittspreise ermäßigt: M. 0.70, 1.00, 2.00, Kinder die Hälfte • Ab 2 Uhr mittags **Rundflüge zu M. 8.0[illegible]**
Straßenbahnverbindungen: Linie 4, 9 u. Sonderwagen

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch 20.00—22.00 Uhr
Propheten
Schauspiel von Hanns Johst
Donnerstag 19.30—22.00 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehar

Thalia-Theater

Donnerstag (Himmelfahrt) 20.0 bis 22.20 Uhr
Wer weint um Zuckerack?
Tragikomödie von H. J. Rehfisch

Anzeigen haben Erfolg!

Walhalla

Nur noch 4 Tage!
Der große Erfolg
Original Wiener Revue
Immer oben auf!
50 Mitwirkende!
Ab 1. Juni
3-Kanonen-Gastspiel
Rudolf Mälzer
Therese Wiet
Rudi Gfaller
in der lustigen Revue-Posse
Man lacht, Man lebt, Man liebt!
in zwei Akten und einem Nachspiel von **M. Herrmann**
Musik von **Rudi Gfaller.**

Weinberg-Terrassen

Himmelfahrt

7—9 Uhr
Früh Konzert

Nachmittag:
Großes Kaffee-Konzert
Musikleitung von Obermusikleiter C. Steuer

Ab 7 Uhr abends:
Gesellschaftstanz

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 29. Mai 19½—22¾ Uhr: Figaros Hochzeit.
Freitag, 30. Mai, Geschloss. Vorstell.

Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 29. Mai 20— 22 Uhr: D. Kais. v. Amerika.
Freitag, 30. Mai, 20—23 Uhr: Stern und Dämon.

Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerstag, 29. Mai 20 Uhr: Der Dritte i. Bunde.
Freitag, 30. Mai, 20 Uhr: Der Dritte i. Bunde.

Friedrich-Theater in Dessau
Donnerstag, 29. Mai 8—10½ Uhr: Neues vom Tage.
Freitag, 30. Mai, 8—10.30 Uhr: Neues vom Tage.

Stadt-Theater in Erfurt.
Donnerstag, 29. Mai Das Land d. Läch.
Freitag, 30. Mai, 19½ Uhr: Der Londoner verlorene Sohn.

Stadt-Theater in Magdeburg.
Donnerstag, 29. Mai 19 Uhr: Tannhäuser.
Freitag, 30. Mai, 20 Uhr: Katharina Knie.

Nationaltheater in Weimar.
Donnerstag, 29. Mai 19½—23 Uhr: Undine.
Freitag, 30. Mai, 20—22¾ Uhr: Die Kreuzelschreiber.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle. Gr. Steinstr. 84

Weinberg-Terrassen

Jeden **Dienstag** und **Freitag** nachmittags und abends
Tanzdiele
Nachmittags freier Eintritt
Abends Eintritt 50 u. 25 Pfg.

Koch's
Bunte Bühne
Die herrlichen Darbietungen finden allabendlich großen Anklang.
Himmelfahrt: Sondervorstellung.
Mittwoch Elitetag
Das „Atrium" ein vornehmer Gesellschaftsraum
Ia Küche u. Keller

Erholungsuchende
Kinder und Erwachs. find. freundl. Landaufenthalt bei guter Kost u. billig. Preis. Hermann Dittmar, Hann (Harz).

C.T

Am Riebeckplatz — **Große Ulrichstr. 51**

Morgen, Donnerstag, nachm. 3 Uhr
Wieder eine große Premiere!

Ein deutscher Spitzenfilm in tönender Fassung mit Gesang- :: und Sprecheinlagen ::
mit den beiden erklärten Lieblingen des deutschen Kinopublikums:
Lil Dagover - Ivan Petrovich
Zum ersten Male gemeinschaftlich in dem neuen Greenbaum Tobis-Großfilm:

Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt!

Ein packendes Schauspiel aus der Welt des Scheins. Ein selten schöner Film, durchglüht von Leidenschaft und Liebe.

Was man da sieht, hört und empfindet, ist so lebenswahr u. erschütternd. Diese 2 Stunden werden dank der glänzenden Darstellung Lil Dagovers zu einem Erlebnis, an dem niemand vorbeigehen sollte. — Eine der ausgezeichnetsten Leistung dieser beiden beliebten Künstler, die durch ihr verliebtes Zusammenspiel eine menschliche Tragödie voll inneren Erlebens schufen.

Im bunten Filmteil:

Blondy bei der Feuerwehr
2 Akte tollster Lachsalven.

Der mod. Siebenmeilenstiefel
Herrlicher Naturfilm.

Ferner:
C.-T.-Wochenschau (Das Auge der Welt).

Ab morgen Donnerstag, nachm. 3 Uhr
Erstaufführung zweier Großfilme, die diese Woche den Anziehungspunkt für alle bilden werden!

Ein Schauspiel zwischen Wolken und Gletschern, schneebedeckten Hängen und Bergriesen. Ein Filmwerk, das all denen, die weitab von dieser Naturschönheit leben, die märchenhafte Schönheit des Bergwinters im Rahmen einer lebensprühenden, ergötzlichen Spielhandlung vor Augen führt.

Ausgestattet mit Bildern seltener Schönheit und unvergleichlichem Stimmungsreiz.

Die weiße Nacht

Ein herrlicher Film von Wintersport und Liebe

In den Hauptrollen wirken mit:
Fred Döderlein - Hilde Jennings
Hans Thimig - Eugen Neufeld
Hans Marr - Peter Leska

Die schneesportlichen Leistungen in diesem Film sind hervorragend und bisher noch nie mit solcher Realistik gezeigt worden. Aufregender und erhebender als jeder noch so wertvolle Filmroman wirken eine atemraubende Fuchsjagd und ein internationales Spring-Turnier.

Ferner: TOM MIX

Der galante Tollkopf! Der Liebling aller Völker! Der weltberühmte und verwegene Sohn der wilden Steppe in seinem neuesten Sensations- und Abenteuer-Film.

König Cowboy

Ein Sensations-Abenteuer der wildesten Ueberraschungen unter Arabern und Beduinen.

Außerdem:
C.-T.-Wochenschau (Das Auge der Welt).

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

SCHAUBURG

Inh. Rud. Hovander
Gr. Steinstr. 27/28 Tel. 298 3[illegible]

Nur noch heute und morgen Donnerstag ist
Lilian Ellis
in jeder Vorstellung
persönl. anwesend
bei der Aufführung ihres Films
Wiener Herzen
Eine Liebesgeschichte aus der Stadt an der schönen blauen Donau
Als weiteren Darsteller:
Werner Fuetterer
Beginn: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Himmelfahrt ab 3 Uhr

Morgen, Himmelfahrt, nachmittags 3 Uhr
Gr. Jugend u. Familienvorstellung

Zoologischer Garten

Himmelfahrt 4 Uhr
Nachmittagkonzert
Leitung: Kapellmeister Zschiesing
8 Uhr:
Abendkonzert
des Holl. Symph.-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz

KURHAUS BAD WITTEKIND

Himmelfahrt
Ochsenschwanzsuppe i. Tassen,
Schleie, blau, mit frischer Butter,
Junges Hähnchen mit gemischtem Salat,
Eis mit Früchten.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
Musik: Künstlerorchester Behr.

Ufa

Cilly mit Marilyn Miller
Der triumphale Erfolg des ersten Farben-Ton-Revue-Films
100% Farbe 100% Ton 100% Revue
Cilly hat die Herzen aller Hallenser im Sturm genommen!
Cilly kann noch nicht von der Bildfläche verschwinden! Cilly bleibt da!
Die zweite Woche! Noch wie vor unter größtem Andrang und stärkster Begeisterung
Ufa-Theater Leipziger Straße
Werktags 4.00 6.10 8.20 Himmelfahrtstag 2.40 4.10 6.10 8.20

Emil Jannings in
Der blaue Engel
mit Marlene Dietrich
Ein Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion der Ufa
Frei nach dem Roman „Professor Unrat" von Heinrich Mann. Unter Mitwirkung des Autors für den Tonfilm geschrieben von Carl Zuckmayer und Karl Vollmöller. Musik: Friedrich Holländer.
Drehbuch: Robert Liebmann. Regie: Josef von Sternberg.
Die zweite Woche — und groß wie am ersten Tage
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags 4.00 6.10 8.20 Himmelfahrtstag 3.00 5.45 8.20

Ufa

Das Idyll der Grossstadt

Bad Wittekind

Himmelfahrt
7 Uhr **Frühkonzert**
4 Uhr **Nachmittagkonzert**
Freitag, den 30. Mai, ¾7 Uhr
Symph.-Morgenmusik
Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr **Konzerte**
des Holl. Symphonie-Orchesters Leit.: Benno Plätz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0012

Aus der Stadt Halle

Himmelfahrt!

Aufwärts und überwärts lenkt der Himmelfahrtstag die Gedanken. In sehnsüchtig beschwingtem Fluge die Einen, in fragender Bedenklichkeit die Anderen: so steigen sie alle höher und höher, bis sie an jenem Tore pochen, an dem sich Welt und Uebermelt voneinander teilen. Wer von beiden wird sich wohl als auf der richtigen Spur erweisen: der kindlich Glaubende, der es sich nicht nehmen läßt: „Dort über jenen Sternen, da ist ein schönes Land!", oder der unentwegte Zweifler, der es auch am Himmelfahrtstage nur zu einem überlegenen Lächeln bringt?

Der Glaube an die Himmelfahrt Christi ist ein wichtiges Stück des christlichen Glaubensbekenntnisses. Er ist der folgerichtigste Ausdruck jener Gesamtüberzeugung, die nicht im Diesseits, sondern im Jenseits wurzelt, die nicht das im Auge hat, was zeitlich, sondern was ewig ist. Am Himmelfahrtstage senkt sich die Welt der Ewigkeit zu uns hernieder und verklärt die Welt mit himmlischem Glanz.

Himmelfahrtsglaube ist mehr als weltenfernes Schwärmen, mehr als träumende Phantasie. Er ist auch mehr als ein starres Dogma und mehr als eine blasse Wahrheit, die sich bestenfalls an den Verstand wendet. Himmelfahrtsglaube kann zum Motor unseres Lebens werden, wenn wir uns nur recht von ihm erfüllen lassen. Dann sinken Zweifelsucht und Kleinmut dahin, und eine überirdische Freude fällt ihren Einzug in Herz und Seele. Gewißheit und Glaubensmut, Freudigkeit zum Leben und Handeln, vorwärts und aufwärts gerichtete Blicke, sie alle gehören zu Himmelfahrt und zu der Maienpracht, mit der dieser Tag zusammenfällt.

Die 400-Jahrfeier der Augustana.

Die 400jährige Wiederkehr der Ueberreichung der Confessio Augustana veranlaßt Universität, die sächsische Provinzialkirche und die Lutherstädte unserer Heimat, dieses Tages in besonderer Weise zu gedenken. Die Stadt Halle und ihre Universität als Traditionsträgerin der Wittenberger ist vornehmlich dazu berufen, den 400. Geburtstag der Confessio Augustana mit einer würdigen Feier zu umrahmen. Nicht nur, daß Melanchthon Lehrer in Wittenberg war; die Confessio Augustana, ursprünglich ein kursächsisches Gutachten, trägt auch heimatkundlichen Charakter. Der Erinnerungstag an die Confessio soll also nicht nur ein theologischer, sondern ein Landesfeiertag sein.

Die angeführten Gemeinschaften werden die „Augustanafeier in Luthers Heimatland" — ist ihr Name, unter der Betonung des Gegenwartswertes der Augustana würdig gestalten. Die Stellung des deutschen Protestantismus im geisten Weltzusammenhang wird das Leitmotiv der Feiern sein.

Im Anschluß an die große Feier in Augsburg, die am 25. Juni stattindet, werden die Feiern in Halle und Wittenberg die Tage vom 2. bis 4. Juli einnehmen, um Teilnehmern von Augsburg noch die Anwesenheit in Halle zu gestatten. Einführung wird ein geistliches Konzert in der Moritzkirche am 2. Juli sein, das Prof. Dr. Rahlwes leitet. Werke von Buxtehude, Händel und Bach sind für wirdig befunden, musikalischer Auftakt der Augustanafeier zu sein. Am 3. Juli erfolgt nach einem Festgottesdienst in der Marktkirche der eigentliche Festakt in der Aula der Universität. In ihm wird Geheimrat D. Ficker

ein neuentdecktes äußerst wertvolles Dokument, das auf die Confessio Bezug hat,

zum Gegenstand seiner Untersuchung machen. Am Nachmittag wird eine Ausstellung „Luther und die Reformation in Halle" im „Roten Turm" eröffnet. In ihr werden wichtige Dokumente der Reformationsgeschichte der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Marienbibliothek und die Ratsbücherei werden einen Teil ihrer Schätze zur Verfügung stellen. Die Ratsbibel und der Brief des Justus Jonas an den Rat der Stadt werden nicht fehlen. Zu der Feier, die dann am 4. Juli in Wittenberg ihre Fortsetzung findet, haben schon heute fünfzehn Vertreter prominenter ausländischer Kirchen eine Zusage gegeben. Die Stadt benutzt die Gelegenheit, um ihrer Stadtführer-Reihe ein neues Heft anzugliedern, und zwar „Die Lutherdenkmäler in Halle", die Geh.-Rat D. Ficker bearbeitet hat. Universität und Stadt sind bemüht, im Getriebe der Zeit die tiefe Bedeutung, die die Confessio Augustana für den protestantischen und den deutschen Menschen hatte, in den Gedenkfeiern zu betonen und in einer würdigen Feier sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Der unvollständige Kreisverkehr.

Neue Gefahrenpunkte. — Die Straßenbahn stört den Kreislauf.

Seit gestern morgen um 9 Uhr ist der Kreisverkehr am Riebeckplatz eingeführt. Nachdem die Grünfläche verkleinert ist, die Gleise der Merseburger Ueberlandbahn verlegt und die zum Kreisverkehr notwendigen Schildbezeichnungen angebracht sind, begann die Verkehrspolizei mit der Umlegung des Verkehrs. Vorerst geht die rein technische Abwicklung noch nicht ganz ohne Zwischenfälle vor sich. Viele Wagenlenker, viele Radfahrer müssen noch auf den Kreisverkehr aufmerksam gemacht werden.

Es erhebt sich jetzt die Frage, ob der Kreisverkehr am Riebeckplatz wirklich eine Verbesserung darstellt.

Die Regelung durch den Verkehrsturm führte natürlich zu Aufenthalten, die manchmal, vor allem in der Richtung nach dem Bahnhof, unangenehm waren. Diese Aufenthalte in der Richtung Hauptbahnhof werden, um das zunächst einmal herauszugreifen, aber keineswegs aufgehoben. Denn

der sehr weit ausgreifende Kreis nimmt zur Passage mindestens genau so viel Zeit in Anspruch wie ein Aufenthalt vor dem Verkehrsturm.

Und zwar trifft das für fast alle Fahrzeuge zu, gleichgültig, ob sie nun aus der Magdeburger Straße, aus der Leipziger Straße, aus der Franckestraße, aus der Landwehrstraße kommen. Nur vielleicht für die Richtung Merseburger Straße ergeben sich kleine Erleichterungen.

Man beanstandete immer die Bildung langer Wagenketten in der Nähe des Verkehrsturmes, die sich in den Hauptverkehrsstunden natürlich besonders unangenehm bemerkbar machten. Aber auch sie bleiben beim Kreisverkehr, und zwar werden sie solange nicht verschwinden, als sich die Straßenbahn nicht an dem Rundverkehr beteiligt. Und hier liegt der eigentliche Grund, warum letzten Endes der Kreisverkehr auf dem Riebeckplatz etwas Unvollständiges sein muß. Die von allen Richtungen den Platz überquerenden Straßenbahnlinien bilden

neue Gefahrenpunkte,

die die bisher geübte Verkehrsform nicht in dem Maße kannte. Jedes Fuhrwerk, das den Riebeckplatz umfahren muß, schneidet mehrmals Straßenbahngleise.

Einige Beispiele machen das anschaulicher. Ein Fahrzeug, das von der Delitzscher Straße kommt und in die Merseburger Straße einbiegen will, prallt zunächst einmal auf die zum Bahnhof einbiegende Linie 5. Dann kommt die Leipziger Straße, in der dem Fahrzeug die 7, die 8 und der Stadtring entgegenkommen. Es kommt die Franckestraße mit der 9, es kommt die Landwehrstraße mit der 6. Bei dem starken Straßenbahnverkehr auf dem Riebeckplatz wird der Fahrer zum mindesten einem dieser Wagen begegnen. Ein Halt wird verursacht, der sofort zur Bildung einer neuen Wagenkette führt.

Während aber durch die Regelung des Verkehrspostens auf dem Turm alle Wagenreihen sich innerhalb kurzer Zeit wieder in die verschiedenen Richtungen verloren, ist die Entwirrung an den verschiedenen Kreuzungsstellen des Platzes nach dem jetzigen System ohne zahlreiche Verkehrspolizei sehr schwierig.

Es wird immer wieder Stockungen geben, die in Verbindung mit der weiteren Bogenführung um den Platz herum den Aufenthalt am Riebeckplatz in einer Weise verlängern, wie man das bisher nicht gekannt hat. Ganz abgesehen davon, daß die neuentstandenen Gefahrenpunkte wahrscheinlich eine besonders große Häufung von Verkehrsunfällen zur Folge haben werden. Der Marktplatz, der nur von drei Straßenbahnadern durchschnitten wird, bietet schon gefährliche Stellen genug. Der Riebeckplatz mit seinen sechs Straßenbahnadern häuft die Möglichkeit von Zusammenstößen und Karambolagen. Natürlich ist eine Aenderung am Riebeckplatz noch möglich, und zwar dann,

wenn die Straßenbahn sich dazu bewegen läßt, Weichen einzubauen, die es gestatten, den gesamten Straßenbahnverkehr in der Richtung des übrigen Verkehrs umzulegen.

Ohne große Kosten wird das nicht abgehen; aber wenn man ganze Arbeit leisten will, kommt man um die Bereitstellung größerer Mittel nicht herum. Andernfalls wäre es schon richtiger gewesen, das Kreisproblem überhaupt nicht aufzuwerfen und zur Durchführung zu bringen.

Zum morgigen Flugtag

ermäßigte Eintrittspreise.

Angeregt durch das starke Interesse, welches der für letzten Sonntag geplanten Flugveranstaltung in Halle-Nietleben entgegengebracht wurde, hat sich die Flugleitung unter Berücksichtigung der augenblicklichen ungünstigen Wirtschaftslage entschlossen, die Eintrittspreise so zu ermäßigen, daß es jedem möglich sein wird, sich die Vorführungen, die nun am morgigen Himmelfahrts-Donnerstag draußen in Nietleben geboten werden sollen, anzusehen.

Das Programm wird in vollem Umfange durchgeführt. Es wird der Start mehrerer Freiballone mit folgender Automobilbegleitung die Veranstaltung eröffnen.

Um auch den Flugzeugführern besonderen Anreiz zu Höchstleistungen zu geben, hat der Verein für Luftfahrt E.V. Halle weiter Ehrenpreise für besondere Leistungen zur Verfügung gestellt, so daß also auch unter unseren hiesigen Kunstfliegern, insbesondere Hempel und Bönig, ein scharfer Wettstreit entstehen dürfte.

Um die Ehrenpreise des Magistrats der Stadt Halle kämpft die gemischte Staffette, die sich wieder aus Reitern, Läufern, Motorradfahrern, Radfahrern und Flugzeugen zusammensetzt.

Um eine einwandfreie Verbindung zwischen der Sportleitung und den Zuschauern herbeizuführen, wird sich die Flugleitung einer elektrischen Lautsprecheranlage bedienen. Auch das Ballonwettfliegen der kleinen Kinderballone ist beibehalten worden. Den Schluß der Veranstaltung aber bildet programmmäßig der Absprung mehrerer Fallschirmpiloten gleichzeitig aus einer Staffel von Flugzeugen.

Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß jeder, der Interesse daran hat, sich mit seinem Kraftwagen an der Ballonverfolgung zu beteiligen, am Himmelfahrtstag sich bis 2.30 Uhr nachmittag bei der Flugleitung anmelden kann.

Das System Schönfeld.

Zu hohe Vorschüsse werden durch fingierte Rechnungen gedeckt.

Die Verhandlung am Montag im Leunawerk verlief ohne besondere Ereignisse. Das alte Bild: Schönfeld hebt so viel wie möglich an Vorschüssen ab und ist schließlich überzahlt. Um nichts zurückzahlen zu müssen, reicht er fingierte Rechnungen ein, so daß es den Anschein hat, als ob er noch Forderungen an das Leunawerk habe. Das Gericht geht jedoch die einzelnen Rechnungen genau durch und stellt fest, was berechtigt ist und was nicht. Da ergibt sich, daß Schönfeld bei Bau 334, über den am Montag verhandelt wurde, 50 000 M. zuviel erhalten hat. Auch bei diesem Bau hat Schönfeld die Rechnungen erst wieder zwei Jahre nach Erledigung des Anstriches eingereicht, auch hier wurde ein falscher Kostenanschlag zugrundegelegt, so daß 2,80 M. pro Lohnstunde mehr bezahlt wurden. Sodann berechnete Schönfeld eine Lohnrückvergütung (Ausgleich für inzwischen erfolgte Lohnerhöhung), während gar keine Lohnerhöhung erfolgt war. Der Angeklagten Frau Kretzschmann, der Kontoristin Schönfelds, wird nachgewiesen, daß sie wider besseres Wissen die Lohnerhöhung berechnete.

Die Eisenteile will Schönfeld vor der Montage gestrichen haben, was zum größten Teil unmöglich war, weil die Teile direkt vom Wagen in den Bau montiert wurden. Zu der Zeit, wo Schönfeld einzelne Eisenkonstruktionsteile gestrichen haben will, hat die Eisenkonstruktion schon fertig gestanden. In der Verhandlung kommt zur Sprache, daß der Angeklagte Schlevoigt ihm unbequeme Leute aus dem Leunawerk entfernte.

Die nächste Verhandlung ist am Freitag, sie ist die letzte, die im Leunawerk stattfindet. Vom 2. Juni ab wird wieder in Halle verhandelt.

Schutz vor Ueberfällen auf Geldtransporte.

Die Zunahme räuberischer Ueberfälle auf Kassen und Geldtransporte (Kassenboten, Postbeamte) verpflichtet die Polizei, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit und ihrer eigenen Organe hierauf hinzulenken.

In erster Linie haben selbstverständlich diejenigen, welche größere Werte bei sich aufbewahren oder von einem Ort zum anderen befördern, selbst die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Selbstschutz und Vorbeugung gegenüber Verbrechen ist eine staatsbürgerliche Pflicht.

Der Polizei aber liegt es in ganz besonderem Maße ob, das Publikum in seinen auf Selbstschutz und auf vorbeugende Verbrechensverhütung gerichteten Bestrebungen zu unterstützen.

Der Preußische Minister des Innern weist zu diesem Zwecke unter besonderer Berücksichtigung der eingangs erwähnten Ueberfälle die Polizeibehörden in einem Runderlaß auf folgendes hin:

1. Bei der Verteilung von Posten und bei Streifgängen sind in einsamen Gegenden die Orte, an denen Geldtransporte oder Geldansammlungen stattfinden, besonders zu berücksichtigen, insbesondere an Tagen, an denen Geldsendungen eingehen. Besonders ist auch an den Schutz der Reichspostbeamten auf den Landstraßen zu denken. Zu den erforderlichen Maßnahmen sind auch, soweit nötig und vorhanden, Beamte der Kriminalpolizei oder Beamte in Zivil heranzuziehen.

2. Es ist zu berücksichtigen, daß Ueberfälle vielfach unter Benutzung von Kraftwagen ausgeführt werden. Auf Kraftwagenführer, die durch Warten an einsamen Stellen oder durch die Herrichtung ihres Wagens oder durch die Art des Fahrens auffallen, ist daher besonders zu achten.

3. Um eine wirksame Tätigung ausüben zu können, haben sich die Polizeibehörden nach Möglichkeit mit den in Betracht kommenden Betrieben usw. sowie mit den Postanstalten in Verbindung zu setzen, die nötigen Vereinbarungen zu treffen und beratend tätig zu sein.

4. Anträgen auf Erteilung von Waffenscheinen für Geldboten und ihre Begleiter ist nach Prüfung möglichst zu entsprechen. Dabei werden in der Regel Waffenscheine mit beschränkter Geltung den Bedürfnissen genügen.

Ein Schamloser im Paulusviertel.

In letzter Zeit ist in den Straßen der Stadt, besonders im Paulusviertel, ein Bettler im Alter von 20 bis 25 Jahren aufgetreten, der auf seinen Bettelgängen Frauen, wenn sie die Wohnungstür öffneten, dadurch belästigte, daß er vor ihren Augen schamlose Handlungen vornahm. Es wird dringend gebeten, auf diesen Menschen zu achten und ihn der Polizei zu übergeben.

Sachdienliche Nachrichten nimmt der 6. Kriminalbezirk, Polizeipräsidium, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 12/13, entgegen.

Böser Zusammenstoß beim Ueberholen.

Auf der Leipziger Chaussee stießen gestern mittag unweit Großkugel zwei Personenwagen zusammen. Beide Wagen waren auf der Fahrt

Für Augengläser
Brillen-Schmidt
Beratung durch erste Fachleute!
nur 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Delphi Schuhe immer gleichbleibende Qualität
Echte Rahmenarbeit
10,50 12,50 14,50 16,50
Delphi Schuh G. m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Straße 93 (neben Ritterhaus)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0013

nach Leipzig. Als der eine den andern überholen wollte, fuhren sie so stark aufeinander, daß das überholende Auto gegen die Straßenbäume geschleudert wurde und mehrere umfuhr. Der andere stellte sich auf den Kopf und blieb, mit den Rädern nach oben, mit dem Vorderteil nach Halle weisend liegen.

Die neun Insassen der beiden Wagen kamen wie durch ein Wunder mit geringeren Verletzungen davon.

Dr. Hugenberg spricht am Sonntag

Anläßlich des Deutschnationalen Landesparteitages spricht am Sonntag, dem 1. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des „Stadtschützenhauses" der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, in öffentlicher Kundgebung. Es dürfte eigentlich keinen an politischen Dingen interessierten Wähler in Halle geben, der sich Hugenberg nicht anhört. Es empfiehlt sich, Einlaßkarten zum Preise von 1 Mark, die bald vergriffen sein werden, in der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei, Universitätsring 10, abzuholen oder telephonisch unter 254 53 zu bestellen.

Die Wetterlage

Donnerstag: Bei schwachen Winden im allgemeinen heiter. Nachmittags Haufenwolken, vereinzelt Gewitterneigung.

Freitag: Wärmeres Wetter, zunehmende Gewitterneigung.

Hallischer Witterungsbericht.
27. 5. 9 Uhr abends, 28. 5. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 748,0, 749,8. Thermometer Celsius: 15,3 12,0. Rel. Feuchtigkeit: 57%, 58%.
Wind: SO 1. SO 1.
Maximum der Temperatur am 27. 5.: 21,3 C. Minimum in der Nacht vom 27. 5. zum 28. 5.: 10,2 C. Niederschläge am 28. 5. 7 Uhr morgens: 1,9 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,58 Meter. Die Saale ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten Schiffer Göhre beladen talwärts, einige Sportboote.

Der Mann, der keinen Vorwurf ertragen kann.

Anscheinend wird der 24jährige Paul B. aus Reideburg viel gehänselt — er ist nun mal etwas nervös —, da betrachtet er natürlich alles, was von den anderen kommt, als Feindseligkeit, selbst die berechtigsten Vorwürfe und Zurechtweisungen.

So nahm er sogar übel, daß ihm seine Mutter und sein Bruder es mit Recht verwiesen, daß er mit seinem 6 Millimeter Tesching Kohlmeisen, Rotschwänzchen und ähnliche Vögel im Garten herunterschoß. Da brauste er auf, schimpfte auf sie und einen Nachbarn: „Sei ruhig, verfluchter Hund, sonst schieß ich dir eine Kugel vor den Kopf", und schon krachte auch der Schuß dicht an des Bruders Stirne vorbei.

Vor dem hallischen Gericht verlor sich allmählich seine Aufgeregtheit, denn er ist wohl selten in seinem Leben von einem Menschen so wohlwollend behandelt worden, wie von dem Richter. Daher sah er auch sein Unrecht ein und nahm die Strafe an: 10 Mark für die Uebertretung des unerlaubten Schießens und für die Bedrohung 2 Monate Gefängnis, die gegen eine Buße von 30 RM. ausgesetzt wurden. Ratenzahlungen wurden bewilligt und sein Tesching wurde eingezogen. Er will es auch gar nicht mehr sehen.

Der Strafvollzug in Stufen noch nicht das Ideal!

Die 46. Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft.

In der Hauptversammlung der 46. Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt im Stadtschützenhaus hielt der Vorsitzende, Geheimrat Prof. D. von Dobschütz, eine längere Eröffnungsrede, die er nach altem Brauche unter ein Bibelwort stellte. „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden!" Die Erfüllung dieser Paulusworte empfahl er in warmherzigem Appell den Mitgliedern dieser Gesellschaft, die auf interkonfessioneller Basis denen helfen wollen, die allein nicht mehr weiter finden. Alsdann verkündete er seinen Rücktritt nach 15jähriger Tätigkeit an der Spitze; nur schweren Herzens habe er sich dazu entschließen müssen, da sein Augenleiden ihn dazu zwinge. Von allen Seiten wurden ihm Worte höchsten Lobes gespendet und ihm durch Dir. Eilger als größte Auszeichnung eine Adresse überreicht, in der er zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer Pastor Bachmann. In dem sehr umfangreichen Bericht wurde die Zusammenarbeit der behördlichen Instanzen mit der Gefängnisgesellschaft auf Grund des § 5 der Fürsorgeverordnung verlangt. Im Vorjahre seien vom hall. Verein allein 1872 Personen mit Rat und Tat unterstützt worden. Der Name von Dobschütz bedeute ein Programm. Die Gesellschaft zähle heute 3900 Mitglieder gegen 2500 im vergangenen Jahre. 4993 Einzelpersonen konnten betreut werden. Die Gesellschaft sei nicht an die bestehenden Gefängnisse gebunden, infolgedessen sei ihr Arbeitsbereich außerordentlich ausgedehnt.

Die erweiterte Gerichtshilfe habe 5502 neue Fälle bearbeitet, die Schreibstube beherberge zurzeit 18 Pfleglinge

und wirke in bekannter Weise unermüdlich im Dienste christlicher Nächstenliebe weiter. Am schwersten sei die Frage der Arbeitsbeschaffung, es sei durch die tatkräftige Mithilfe der Arbeitsämter gelungen, ein Drittel aller Entlassenen ordentlich unterzubringen.

Nach der Würdigung der Verdienste von einigen verstorbenen und noch lebenden Mitgliedern lieferte der Schatzmeister, Bankherr Pank, den Kassenbericht. Die Einnahmen des Vorjahres beliefen sich auf 25 883 RM., ausgegeben wurden 27 701 RM., so daß der Etat um rund 1800 RM. überschritten wurde. Durch Uebernahme von 16 698 RM. aus dem Vorjahre ergebe sich am 1. Januar 1930 ein Bestand von 14 881 RM. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt und auch der Voranschlag für 1930 einstimmig genehmigt.

Die Wahl des Vorstandes auf sechs Jahre ergab folgendes Resultat: Prof. Dr. Hans Schmidt als neuer 1. Vorsitzender, Oberstaatsanwalt Dr. Luther, Geheimrat Finger, Strafanstaltspfarrer Niewerth, Geheimrat Müller und bis auf weiteres Medizinalrat Prof. Dr. Siefert, der demnächst sein Amt an der Strafanstalt aufgibt.

Nach verschiedenen Reden und Gegenreden nahm Geheimrat Prof. Dr. Gerlach, Jena, das Wort zu seinem bis ins Kleinste dringenden Vortrag über „Der Strafvollzug in Stufen, sein Fortschritt und seine Gefahr." Seine in der Form einer Vorlesung gehaltenen Ausführungen faßte er dahin zusammen, daß die Verordnung vom 7. Juni 1929 den Grundfehler aufweise, daß sie dem Gefangenen wohl in der Anstalt nach Kräften das schwere seelische und körperliche Ungemach erleichtere und ihn zum Wohlverhalten in der Haft erziehe, aber

das Rätsel, was mit und aus ihm nach seiner Entlassung werden soll, ungelöst

lasse, und gerade das sei das schwierigste Problem in dieser ganzen Frage. Hier müsse nun der Hebel angesetzt und etwas Durchgreifendes geschaffen werden.

Aus diesem Vortrag, der natürlich nicht erschöpfend wiedergegeben werden kann, namentlich aber aus der anschließenden äußerst regen Debatte, die sich durch Sachlichkeit auszeichnete, gewann man den Eindruck, daß dem aufrichtigen Wollen doch durch die Verhältnisse Grenzen gezogen sind, daß sich selbst in Kardinalfragen die Anschauungen kreuzen und daß es wohl als ausgeschlossen betrachtet werden darf, daß ein Strafvollzug gefunden wird, der allen Wünschen gerecht wird. Daß man aber aus den unzähligen Vorschlägen das Beste herauszusuchen und zu verwirklichen sich bestrebt, das muß festgestellt und anerkannt werden.

Die Sonderveranstaltungen am Nachmittag brachten die Einzeldurchbesprechung. Anhand von Einzelvorfällen und bisher gesammelten Erfahrungen bemühte man sich, ein möglichst abgerundetes Bild zu bekommen. Die Juristen, Strafanstaltsbeamten, evangelischen und katholischen Geistlichen und die Mediziner befaßten sich eingehend mit Vor- und Nachteilen der neuen Verordnung. Im wesentlichen erbrachten sie dieselben Ergebnisse wie am Vormittag. Der Justiz-Medizinalrat Dr. Wocker, Berlin, trat für eine Klassifikation der Gescheiterten ein. Schwersterziehbare dürften nicht mit Jugendlichen zusammengelegt werden, Psychopathen, Rückfällige und kurzfristig Bestrafte müßten gesondert gehalten und besonders behandelt werden. Vergünstigungen im Sinne der Verordnung hieß er gut, aber die straffe Hand dürfe nie fehlen, Liebe und Fürsorge, aber auch Ernst und Nachdruck, das nur könne den Gefangenen wirkliche innere Kräftigung und Festigung geben.

Hohe Bedeutung hat die Bewegung im Streit der Meinungen über Für und Wider gewonnen, möge es gelingen, daß Menschenwerk nicht Stückwerk bleibe. Eine schwere, aber dankbare Aufgabe für die Gefängnisgesellschaft.

Dr. Goetz-Wanderung des Giebichensteiner Turnvereins.

Die in der DT. eingeführten Dr. Goetz-Wanderungen am Himmelfahrtstage haben auch bei den Vereinen festen Fuß gefaßt. Der Giebichensteiner Turnverein hat sich in diesem Jahr das Ziel der Wanderung den Petersberg erkoren. Unter Beteiligung seiner sämtlich angeschlossenen Abteilungen, zu denen sich noch eine Anzahl passive Mitglieder gesellen, erfolgt der Abmarsch vom Turnplatz, Felsenstraße, früh 7 Uhr. Am Ziel selbst werden Spiele aller Art für Kurzweil sorgen.

Gastspiel Mady Christians und Ernst Deutsch im Stadttheater.

Am Mittwoch der nächsten Woche gastie Mady Christians und Ernst Deutsch im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt ein Stück Henry Bernsteins: „Hazard". Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag dieser Woche. Einfache Opernpreise!

Weil es natürlichen Birkensaft enthält. Säfte der Birken — Kräfte die wirken!
Preis: RM 2.40, 4.20, 6.80, 12.—

Saalschloß
Die großen herrlichen Parkanlagen zwischen Burg Giebichenstein u. den Trotzaer Felsen sind eine Sehenswürdigkeit für jeden Besucher.
Täglich Konzerte
Heute Mittwoch nachmittags u. abends Tanz im Freien
Himmelfahrt 6.30 und 11.30 Uhr Morgenmusik
nachmittags und abends grosse Militärkonzerte
Bergkapelle, Hans Teichmann
Balles schönster 4-Uhr-Tanz-Tee
auf idealen Tanzflächen im Freien.
7 Uhr im großen Festsaal Ball
Abendtanz
Im Park bei feenhafter Beleuchtung. Auserles. Mittag- u. Abendkarte
P

Rennbahn-Terrassen
Gaststätte I. Ranges
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag auf 3 Tanzflächen zum
4-Uhr-Tanz-Tee
und abends Kapelle Frauendorf.
Von den Terrassen herrlicher Blick in die weitere Umgebung.
P

Vitzenburg
Die Perle im schönen Unstruttal
Himmelfahrt
von nachmittags 3 Uhr an gros. Gartenkonzert.
Im Parkettsaal Dielenbetrieb.
Abends 8 Uhr Ball. 2 Kapellen.
Es ladet freundlichst ein
Wirthmann Gastwirt — Stein Stadtmusikdirektor.

Ab Himmelfahrt im
Flughafen Halle-Leipzig
in Schkeuditz
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend
von 3½ Uhr bis 7 Uhr
TANZTEE IM FREIEN
Ab Halle 13.48, E 14.45, 15.39 Ab Schkeuditz zurück 17.34, 18.55, E 19.23, 20.30
Bewirtschaftung Pottel & Broskowski G. m. b. H.
Feinkost ● Stadtküche ● Wein-Großkellereien

Restaurant „Vaterland"
Geiststraße
Heute abend f. 80 Pf.: Rührei mit Salzkartoffeln u. grün. Salat
Donnerstag mittag f. 1.30: Tomatensuppe, gebr. Schellrippe m. Salat.
Freitag mittag für 80 Pf.: Hammelragout mit Salzkartoffeln.
Für 1.30: Suppe, Kotelett mit bayrisch. Kraut.

Waschdecken
für fließend Wasser, i. all. Größen billigst
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Caféhaus Binder
Rannischer Platz
Freitag, den 30. Mai
Ehren- und Abschiedsabend
der Kapelle Reichardt

Besucht die Dölauer Heide!
Bequeme u. dichte Kraftwagenverbindung täglich ab Roßplatz, Kaffee David, Hasen-Apotheke und Hettstedter Bahnhof nach Bahnhof Heide
von 1422 ab Werktags 25-Minuten-Verkehr bis 1545 Fahrpreis 40 Rpf.
Halle - Hettstedter Eisenbahn

Inserieren bringt Gewinn, darum inserieret der Geschäftsmann!

Staatl. Stahl- und Moorbad
Bad Steben
581 m ü. d. M. i. Frankenwald
bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias.
Bad-, Trink-, Luftkuren. Park, Liegehalle, waldreiche Lage
Kurzeit vom 5. Mai bis 4. Oktober
Auskunft durch d. staatl. Badeverwaltg. u. die Verkehrsbüros.

Heidekrug - Fruchtweinschenke
Herrlich gepflegte Park- und Gartenanlagen.
Das Paradies der Dölauer Heide.
Himmelfahrt
8—10 Uhr: Frühkonzert
Nachmittag-Konzert mit Tanzeinlagen im Freien
ab 4 Uhr: Tanz im Saale
Von 12—2 Uhr Mittagstisch.
Voranzeige!
Sonnabend, d. 31. Mai, findet das diesjährige
1. Große Heidefest statt.
Beachten Sie bitte die nächstfolgenden Anzeigen.

Capitol
Lauchstädter Straße 1
Fernruf 33440
Heute bis Mittwoch
Tausend P.S.
mit Richard Dix in der Hauptrolle.
Ein Sensationsfilm ersten Ranges!
Bilder von hochdramatischer Stärke.
Ferner:
Von New-York zum dunkelsten Afrika - 1000 Lachsalven pro 300 Kilometer
Der Löw' ist los!
Großlustspiel.
Jugendliche haben Zutritt!!
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 4.30 6.30 8.30 Uhr
Sonntags 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr.

!! Heidebesucher !!
und Spaziergänger speisen stets im
Heideschlößchen
Himmelfahrt Festdiner
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit von 1.— RM. an.
Inh. Albert Baeger, früh. langj. Küchenchef im Hohenzollernhof.

Bergschenke
Perle des Saaletales.
Himmelfahrt
früh Speckkuchen, Fleischbrühe, Ragout fin
Reichhaltige Speisekarte
nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Ricke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0014

Neuerwerbungen der Städtischen Bücherei Hallmarkt

Erzählende Literatur: Rothmund: Caroline Schlegel. — Scharrelmann: Das Fährhaus. — Strobl: Die Fackel des Hus. Ein geschichtlicher Roman. — Walwole: Der Reiter auf dem Löwen. Geschichte eines Tapferen. — Chesterton: The Man who was Thursday. A. Nightmare. — Conrad, Jos.: The Shadow Line. A. Confession. Belehrende Literatur: Beeking: Grundriß der Kinder- und Jugendfürsorge 1929. — Eschbach: Von der Schulbank in das Erwerbsleben. 1928. — Espe: Die Jugend und der neue Staat. Handbuch für die Erziehung der Jugend zu staatspolitischem Denken. 1929. — Fischer: Eine Montessori-Mutter. — Gaudig: Didaktische Präludien. 1929. Jung: Das Phantasieleben der männlichen werktätigen Jugend. Ein Beitrag zur Psychologie und Pädagogik der Reifezeit. 1930. — Kann die Volksschule ihre Schüler zum guten Buch erziehen? 1929. — Krieck: Grundriß der Erziehungswissenschaft. 1927. — Am Lebensquell. Ein Hausbuch zur geschlechtlichen Erziehung. — Montessori: Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter. — Montessori: Mein Handbuch. Grundsätze und Anwendung meiner neuen Methode der Selbsterziehung der Kinder. — Popenoe: Des Kindes Erbschaft. 1930. — Pretzel: Neuzeitliche Volksschularbeit. Winke zur Durchführung der preußischen Lehrplanrichtlinien. 1929. — Reiniger: Arbeit und Leben der Volksschule. 1929. — Roamer: Wanderpapiere eines Junglehrers. 1928. — Steinmetz: Die deutsche Volksschulhochbewegung. 1929. — Wegner: Jugendrecht. Ein Lehrbuch zur Einführung 1929.

„Das Erlebnis des Hochgebirges."

Die achte und letzte Wintersitzung der Sektion Halle des Deutsch. u. Oesterr. Alpenvereins tagte im größten Hörsaal der Universität. Der Vorsitzende Professor Dr. Kneise teilte mit, daß seit der letzten Sitzung 8 Neuaufnahmen erfolgt seien und forderte die Mitglieder auf, das Deutschtum in Südtirol tatkräftig zu unterstützen.

Universitätsprofessor Dr. Oscar Erich Meyer, Breslau, sprach darauf über das Erlebnis des Hochgebirges in Fels und Eis. Wer den Vortragenden aus seinem Buch „Tat und Traum" kannte, durfte etwas besonderes erwarten. Professor Meyer wußte an der Hand wertvoller Lichtbilder in dichterischer und künstlerischer Form das Ergebnis des Hochgebirges zu einem wirklichen Erlebnis zu gestalten. Er schilderte besonders das Matterhorn und eine Geschichte, den 9köpfigen Kranz des Monte-Rosastockes, die Eisriesen um Zermatt, besonders den „Menschenfresser" Lyskamm und die schöne Pyramide des Weißhorns.

Der Redner dichtete das hohe Lied des ewigen Eises und betonte, daß jede Menschenseele die ihre eigentümliche Ergänzung im Landschaftsbilde suche: Parklandschaft, Waldgebirge, Felsgestein, die Stille des ewigen Eises. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommen, er war ein würdiger Abschluß der diesjährigen Saison.

Die Stadtmission als Arbeitgeberin

Angesichts der noch immer nicht zurückgehenden Arbeitslosigkeit sieht es die Evangelische Stadtmission als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, Männer aus dem Strom der Wanderer und der sonstigen Arbeitslosen herauszuziehen und ihnen irgendwelche Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit zu schaffen.

Dazu dient in erster Linie die Arbeitsstätte der Stadtmission, die die Arbeitslosen nicht nur beschäftigen, sondern ihnen auch nach Möglichkeit wieder eine Tätigkeit im Wirtschaftsleben vermitteln will. Wer seinen Brennholzbedarf bei der Arbeitsstätte der Stadtmission deckt (Fernruf 21036, 33319), oder sich Arbeitskräfte für kleine häusliche Arbeiten vermitteln läßt, wie Kohlentragen, Teppichklopfen, Fensterputzen, usw., der unterstützt diese Bestrebungen.

Außerdem könnte die Stadtmission aber auch Arbeitslose mit kleinen Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten, sowie Gartenarbeiten an ihren Grundstücken und Gebäuden beschäftigen, wenn ihr dafür Mittel zur Verfügung ständen.

Es geht daher auf diesem Wege an die evangelische Bevölkerung von Halle die herzliche Bitte, der Stadtmission durch Zuwendung von kleinen Beträgen für diesen Zweck zu helfen. Wer hilft der Stadtmission, einen Mann einen Tag lang oder einen halben Tag lang oder nur eine Stunde lang zu beschäftigen?

Es würde dadurch ein Doppeltes erreicht werden. Mancher Arbeitslose würde wieder eine Beschäftigung bekommen, und außerdem würde mancher Schaden an den dem Wohl der Gesamtheit dienenden Gebäuden und Grundstücken der Stadtmission wieder hergestellt werden können, was sonst wegen Geldmangels nicht geschehen könnte.

Alle uns für diesen Zweck freundlichst zugedachten Gaben bitten wir auf unser Postscheckkonto (Leipzig 20348) überweisen oder in unserer Geschäftsstelle, Weidenplan 5, abgeben zu wollen.

Platzmusik der Stahlhelmkapelle.

Wie uns die Stahlhelm-Pressestelle mitteilt, veranstaltet der Stahlhelm-Stadtgau Halle am Himmelfahrtstage um 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr auf dem Wettiner Platz ein Platzkonzert, ausgeführt von der Stahlhelmkapelle.

Braunkohlentagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Die Bedeutung des geologisch-paläontologischen Instituts der Universität. — Sein Heim ein historisches Bauwerk. 300 Tagungsteilnehmer.

Auf Einladung des Geologischen Institutes der Universität Halle-Wittenberg findet vom 29. bis 31. Mai in Halle eine Wirtschaftstagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft statt. Die Bestrebungen zur Abhaltung dieser Tagung, die als Braunkohlentagung aufgezogen ist, wurden in großzügiger Weise vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle und dem Hallischen Verband zur Erforschung der mitteldeutschen Bodenschätze unterstützt. Die neben den sonstigen Haupttagungen in den letzten Jahren abgehaltenen Wirtschaftstagungen der Gesellschaft sollen für die wichtigsten Rohstoffe unserer Wirtschaft die wissenschaftlichen Grundlagen erweitern und vertiefen.

Entsprechend der Bedeutung der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die unter ihren Mitgliedern sämtliche Universitäts-Fachdozenten, Bergwerksdirektoren und die meisten höheren Bergwerksbeamten vereinigt, wird diese Braunkohlentagung zu einem wichtigen

Ereignis im diesjährigen Tagungsleben Halles

werden. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen die reichen und wissenschaftlich hoch bedeutenden Funde des Geologischen Institutes der Universität an Tier- und Pflanzenresten, die vom Institut durch Ausgrabungen aus der Braunkohle des Geiseltals gewonnen und bearbeitet worden sind.

Es ist noch gar zu wenig bekannt, daß

das Geologische Institut unserer Universität

innerhalb Preußens eine der größten Sammlungen auf geologischem Gebiete birgt. Durch Generationen hindurch sind diese Sammlungen aufgebaut worden; hervorragende Namen wie Goldhagen (1787), Reinh. Forster, Steffens, der dann in Breslau bei Beginn der Freiheitskriege eine so bedeutende Rolle spielte, sowie Germar seien genannt. Weiterhin wirkten hier sehr verdienstvoll Karl von Fritsch und Johannes Walther. Unter seinem heutigen Leiter Johannes Weigelt erfuhr das Institut eine weitere Ausdehnung und Ausstattung mit modernen Apparaten, so daß es nunmehr zu einem modernen Forschungs- und Lehrinstitut geworden ist, das in seinen sieben großen Sälen eine für den Fachmann wie für den Laien hochinteressante und lehrreiche Sammlung geologischer Funde bietet.

Von besonderem Interesse wird es für die Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft sein, daß sie mit dem Kennenlernen der Einrichtungen des hallischen Institutes zugleich auch mit einem interessanten Kulturdenkmal unserer Stadt bekannt werden, nämlich mit der sogenannten

Residenz,

die heute das Institut beherbergt. Denn lange Zeit bildete die Residenz — 1531 durch Kardinal Albrecht von Hohenzollern erbaut und heute noch imposant durch ihre lange Wasserfront am Mühlgraben — den

Mittelpunkt des öffentlichen Lebens in Halle.

Nach der Schlacht bei Mühlberg hielt Karl V. am 10. Juni 1547 in die hallische Residenz seinen Einzug. In dem jetzigen Heimatsaal fand die Abbitte des Landgrafen Philipp von Hessen, des Gründers der Universität Marburg, statt, der dann von Herzog Alba in der Moritzburg gefangengesetzt wurde; 1582 fand die Theologenkonferenz über das Konkordienbuch, 1637 die Huldigung vor dem Herzog August von Sachsen hier statt, der dann bis 1680 ein üppiges Hofleben führte. In späterer Zeit wurde die Residenz vorwiegend für die Zwecke der Universität benutzt; ungefähr seit 1787 haben dann die geologischen und mineralogischen Sammlungen hier einen immer größeren Platz eingenommen.

Wenn sich also morgen die

300 Teilnehmer an der Braunkohlentagung

in Halle versammeln werden, so wird sicherlich der Besuch des Geologischen Institutes unserer Universität bei ihnen regstes Interesse finden. Der Freitag ist ausschließlich einer großen geologischen Exkursion in die Braunkohle des Geiseltals gewidmet, die unter Führung von Prof. Dr. Weigelt steht; am Sonnabend werden dann zahlreiche wissenschaftliche Vorträge die Teilnehmer der Tagung wieder vereinigen.

Lilian Ellis in Halle.

Schon wieder eine Filmschauspielerin in Halle. Diesmal ein aufgehender Stern am Filmhimmel: Lilian Ellis, eine junge Blondine mit großen blauen Augen, die bei ihrem Auftreten in der „Schauburg" einen sehr sympathischen Eindruck hinterließ. Trotz ihrer Jugend versteht sie amüsant zu plaudern und entzückt durch ihren Humor. Sie schilderte ihre ersten Erlebnisse beim Film und betonte, daß ihr Lieblingsgenre das Lustspiel ist, was man ihr ohne weiteres glaubte. Ein Sonnenkind scheint die Lilian Ellis zu sein. Wir wünschen ihr, daß sie auch in ihrem ferneren Werdegang das Leben nur von der heiteren Seite kennenlernt, zu ihrer und der Filmbesucher Freude. Lilian Ellis ist bekannt durch den Film „Leutnant ihrer Majestät" und „Im Prater blüh'n wieder die Bäume". Von Hause aus ist sie eigentlich Tänzerin, was ihr sicherlich in der Filmkarriere von Nutzen sein kann. Der nächste Film, in dem sie die Hauptdarstellerin spielt, ist „Liebeskleeblatt". Er wird auch in Halle gezeigt werden.

Zurzeit läuft in der Schauburg der Film „Wiener Herzen", in dem Lilian Ellis mit Werner Fuetterer zusammen die Hauptrolle spielt, also ein Paar, das für dieses heitere Milieu wie geschaffen ist. In der Stadt an der schönen blauen Donau werden am Hofe die ersten Fäden gesponnen, um diese beiden jungen und schönen Menschenkinder fürs Leben zu vereinen. Beide wollen sich nicht verheiraten laessn, weil sie sich nicht kennen. Der Zufall führt sie aber doch zusammen und zwar sie als Wäschermädel und ihn als Leutnant. Groß ist dann die Ueberraschung, als sie sich als Gräfin und er sich als Großherzog entpuppt. Die Handlung ist flott und reich an amüsanten Zwischenfällen. Außerdem läuft noch eine Groteske, ein Kulturfilm und die Wochenschau.

Für den Besuch der Dölauer Heide sei darauf hingewiesen, daß neben der Straße und der Halle—Hettstedter Eisenbahn auch eine bequeme und dichte Kraftwagenverbindung der Halle—Hettstedter Eisenbahn besteht. Die großen dreiachsigen Omnibusse verkehren täglich ab Roßplatz, Kaffee David, Ilsen-Apotheke und Hettstedter Bahnhof bis zum Bahnhof Heide. Näheres siehe heutiges Inserat.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Juni findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 30. Mai für die Nr. 1 bis 5500, am 31. Mai für die Nr. 5501 bis Schluß. Zahlzeit am 30. und 31. Mai von 7 bis 14 Uhr, vom 2. bis einschließlich 6. Juni von 8 bis 14 Uhr, ab 7. Juni von 6 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. In Halle-Trotha werden die Invaliden- und Unfallrenten am 31. Mai gezahlt.

Goldenes Paar. Am Freitag, 30. Mai, feiern der frühere Bäckermeister Herr Julius Zille und seine Ehefrau Minna geb. Bernstein, Staudestr. 10, das Fest der goldenen Hochzeit gesund, munter und geistig rege.

Ein Kirchenmusikabend in der Moritzkirche findet bei freiem Eintritt wieder am kommenden Freitag, 20.15 Uhr, statt. Werke von Strattner, Walther, Schütz, Bach, Brahms, Knab, Reger. Den gesanglichen Teil des Programms bestreitet Lotte Maaß. Orgelsoli: Herbert Kelletat. Orgelbegleitung: Adolf Wieber.

Dreizehnte Volkswohllotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung vom 7. bis 14. Juni 1930. Los 1 RM., Doppellos 2 RM.

Die Berufsvereinigung evangelischer Hausgehilfinnen (BEH.) im Kreisverband evangelischer Jungmädchenvereine Halle a. d. S. hält am Freitag, dem 30. Mai, abends 8.15 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Mittelstraße 14, ihre vierteljährliche Versammlung ab. Frl. Ulrich vom Arbeits- und Berufsamt spricht über das augenblicklich für jede Hausangestellte wichtige Thema: „Stellenwechsel und Stellenvermittlung". Eintritt frei. Gäste herzlich willkommen.

Walhalla. Am Sonntag, 1. Juni, beginnt ein Sondergastspiel mit Rudolf Mälzer, Therese Wiet und Rudi Gfaller in der aktuellen Revue-Posse „Man lacht, man lebt, man liebt" mit einer großen Besetzung der übrigen Hauptdarsteller unter Mitwirkung des Grit-Herwy-Balletts. Gewöhnliche Preise ab 70 Pf. (Siehe Anzeige.)

Saalschloß. Die Parkanlagen zwischen Burg Giebichenstein und den Trothaer Felsen bilden eine Sehenswürdigkeit für jeden Besucher. Täglich Konzerte. Heute, Mittwoch, nachmittags und abends Tanz im Freien. Himmelfahrt 8.30 und 11.30 Uhr Morgenmusik, nachm. und abends gr. Militärkonzerte, Bergkapelle — Hans Teichmann. 4-Uhr-Tanz-Tee auf den idealen Tanzflächen im Freien. 7 Uhr im großen Festsaal Ball. Abends Tanz im Park bei feenhafter Beleuchtung. Auserlesene Mittag- und Abendkarte.

C. T. am Riebeckplatz. Heute, Mittwoch, läuft zum letzten Male der erfolgreiche Rheinland-Tonfilm: „Das Rheinlandmädel". Ab morgen, Donnerstag, nachm. 3 Uhr, gelangt der Tobis-Großfilm: „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt" zur Aufführung. In den Hauptrollen spielen, sprechen und singen: Lil Dagover, Ivan Petrovich, Gaston Jaquet u. a. m. Näheres siehe heutiges Inserat.

C. T. Lichtspiele, Gr. Ulrichstraße 51, bringen heute zum letzten Male den großen Doppel-Spielplan: „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich" und „Der König der Wälder". Ab morgen Donnerstag, nachm. 3 Uhr, gelangen zwei Großfilme „Die weiße Nacht" und „König Cowboy" zur Erstaufführung. Näheres ist aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

?/ .... mehr Milch?! Ja, aber auf die neue bekömmliche Art — mit Kathreiner gemischt, als *Milch*kathreiner! — der wird dreimal so leicht verdaut* wie Milch, und —— der schmeckt hundertmal besser!

*) Unsere ärztlichen Zeitschriften berichten jetzt gerade über dieses aufsehenerregende Ergebnis der neuesten Ernährungsforschung.

Im Thalia-Theater geht am Donnerstag (Himmelfahrt) Hans J. Rehfischs Tragikomödie „Wer weint um Juckenack?" zum ersten Male in dieser Spielzeit in Szene. Den Juckenack spielt Alfred Durra. Daneben wirken mit die Damen: Vilma Dülfer, Eva Geißler und die Herren: Fritz Hensel, Wolf Lieber, Hans Richter, Spielleitung: Günther L. Barthel. Bühnenbild: Peter Kraufen.

Rennbahn-Terrassen. Gaststätte 1. Ranges, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag auf drei Tanzflächen zum 4-Uhr-Tanz-Tee und abends Kapelle Frauendorf. (Siehe Anzeigenteil.)

Bergschenke. Morgen (Himmelfahrt) nachm. und abends Künstlerkonzert. (Siehe Anzeige.)

Zoologischer Garten. Himmelfahrt, 4 Uhr nachm., Konzert. Leitung Kapellmeister Zschiesing. 8 Uhr Abendkonzert des Hall. Symphonieorchesters. Leitung: Benno Plätz. (Siehe Anzeigenteil.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Volksbühne. Das erfolgreiche Lustspiel „Tartüff" von Molière wird wiederholt am 2. Juni (A); 11. Juni (B); 16. Juni (H); 23. Juni (J). Einlösung für A bis spätestens 31. Mai erbeten. „Boccaccio". Operette von Suppé, am 31. Mai (H) und am 13. Juni (G). Einlösungstage bitte beachten! Himmelfahrt am Donnerstag vormittags 11 Uhr Volksliederkonzert im Zoo Vorzugskarten; abends 19½ im Stadttheater: „Das Land des Lächelns" wahlfrei; nochmalige Wiederholungen 7. Juni. „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall wahlfrei am 5. Juni. Zur letzten Besichtigung des Stadttheaters am 22. Juni werden jetzt die Karten in der Geschäftsstelle ausgegeben. Sonntag 1. Juni, vormittags 11½, Thalia, Kinderbewegungschor, einleitender Vortrag: R. v Laban Vorzugskarten. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und für alle Vergünstigungen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 78.

Die Jungangestellten im GDA. veranstalten am kommenden Sonnabend, 31. Mai, 20 Uhr, in Leistners Waldhaus (in der Heide) einen Sommernachtsball und laden hierdurch alle Jungangestellten herzlich ein. Die Konzertsängerin Fräulein Müller, Leipzig, bringt dem Ball angemessene Gesangsdarbietungen. Beginn 20 Uhr, Ende 3 Uhr. Eintritt 1 Mk. Tanz frei.

Verband „Deutsche Frauenkultur", Ortsgr. Halle a. d. S., E. V. Freitag, 30. Mai, 20 Uhr, im Hall. Saal der „Tulpe", Universitätsring 5, Vortrag von Frl. Dr. med. May (med. Universitätsklinik) über „Grundlagen neuzeitlicher Ernährung". (Rohkost und vegetarische Küche.) Rohkostproben aus der städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule gegen kleines Entgelt. Gäste willkommen.

Tanzkränzchen Trude Geiseler am Sonnabend, 31. Mai, 17.30 Uhr, Café Hartmann, Dölau, Waldstraße, Ende 22.50 Uhr.

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle. Die Skagerrakfeier des Marine-Vereins zu Halle a. S. verbunden mit Filmvortrag des Kapitän Kircheis „Mit dem Fischkutter Hamburg um die Welt", findet am Sonnabend, 31. Mai, abends 8 Uhr in den Thaliasälen zu Halle statt. Der Besuch dieser Veranstaltung wird unseren Kameraden empfohlen.

Deutschnationale Volkspartei. Gruppe Süd-Ost. Sonnabend, 31. Mai, abends 8 Uhr, im Spiegelsaal des „Wintergartens" Frühlingsfeier. Musik, Rezitationen, Theater der Schauspielgruppe, anschließend Deutscher Tanz. Alle Parteifreunde und Gäste sind herzlichst eingeladen. Programme sind erhältlich bei Fr. Brüggemann, Merseburger Straße 3, und im Parteibureau Universitätsring 10.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein. „Halle-Nord": Treffpunkt zum Himmelfahrtsausflug 2 Uhr nachm. Ecke Hutten- und Beesener Straße. (Haltestelle Linie 3).

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!

Gegen Gicht, Rheuma, Stein- und Stoffwechselleiden! — Ermäßigte Pauschalk.: Die ersten drei Wochen (Mindestd.): Pauschalpr. Mk. 199.50, 4. Woche Mk. 59.50. Bewilligung v. Kreditkuren auf Antrag. Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis Mk. 84,—; im Badehof: Wochenpauschale Mk. 105.—. Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Heute nacht starb nach kurzem Krankenlager unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Konrektor i. R.

Hermann Heber

im Alter von 65 Jahren.

Halle, den 28. Mai 1930
Cröllwitzer Straße 4 ptr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete und Gerhard Heber.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr, auf dem Cröllwitzer Friedhof statt.

Heute morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, guter Vater, Sohn und Bruder

Walter Persicke

im 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Toni Persicke geb. Dolge
nebst Töchterchen Erdmunde
Wwe. Martha Persicke geb. Kühne
Martha Persicke als Schwester

Radegast, den 27. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestorben:

Halle. Carl Kukenburg, Kaufmann, 52 J. — Frau verw. Emma Kersten geb. Schubert. — Frau Franziska Küchler geb. Sauer, 72 J. — Karl Baumgarte, 75 J.

Bitterfeld. Gustav Marstaller, Konsul i. R. — Albert Reimer, Betriebsführer i. R., 65 J. (Beerd. 30. 5., 13.30 Uhr.)

Breitleben. Frau Anna Rüdiger geb. Schwerdt, 66 J. (Beerd. 29. 5., 14 Uhr.)

Gröna. Wilhelm Polland, 31 J. (Beerd. 29. 5., 16.30 Uhr.)

Helbra. Ernst Edel, Schlossermstr., 80 J. (Beerd. 29. 5., 15 Uhr.)

Hettstedt. Willy Ritz, Apothekenbesitzer, 59 J.

Hirschroda. Willi Walther, Gutsbesitzer, 34 Jahre.

Ammendorfringen. Gustav Ramdohr, Oberbahnwärter, 64 J. (Beerd. 30. 5., 15 Uhr.)

Möderling. Frau Wilhelmine Dietze geb. Körst, 73 J.

Naumburg. Frau Hedwig Schippan geb. Friedrich, 76 Jahre.

Roßleben. Friedrich Hagel, 75 J.

Teuchern. Frau Anna Müller geb. Striege, 66 J.

Wallhausen, Christian Mann, Landwirt, 89 Jahre. (Beerdigung 29. 5., 15.30 Uhr.)

Geboren:

Bernburg. Max Schliep und Frau Marie ein Sohn.

Naumburg. Oskar Hüniger und Frau Else geb. Günther eine Tochter.

Sazdorf. Ulrich Lange, Pfarrer, und Frau Elsbeth ein Sohn.

Zeitz. Karl Knabe u. Frau Magdalene geb. Langrock eine Tochter.

Verlobte:

Olberuhau. Isolde Doerr und Walter Gutsmuhts, Apotheker.

Vermählte:

Eckartsberga. Gerhard Kegler und Frau Lucie geb. Koch.

Cölleda. Karl Rothe und Frau Lisbeth geb. Scheppelmann.

Statt Karten.

Obering. Rudolf Schmidt
Hildegard Schmidt
geb. Rüdiger
Vermählte

Halle (Saale), Königstraße 58, den 28. Mai 1930.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Gertrud Hoffmann
geb. Enghardt
Johannes Hoffmann
Maurermeister

Reideburg, den 27. Mai 1930.

Kirchliche Nachrichten

für Himmelfahrt, den 29. Mai 1930.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B) Kindergottesdienst (K).

Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Magdeburg-Cracau.

UL. Frauen: 8 Fritze, 10 m. (A) Kawerau (Stadtsingechor).

St. Ulrich: 8 Schütz, 10 Ruhmer (A).

St. Ulrich-Ost: 10 Thiede.

St. Moritz: 10 Keller.

Hospital: ¾9 Keller.

Dom: (Reformierte Gemeinde) 10 Gabriel, (Domchor), 18 Wind.

Laurentius: 10 Gabriel (A).

Stephanus: 8 Hoppe, 10 Meinhof (A); Freitag 20 Frauenhilfe, Gem.-Haus.

St. Georgen: 8 Witte, 10 Vahldieck (A).

Riebeck-Stift: 10 Witte.

Paulus: 8 Holtz, 10 Schenke (A).

Diakonissenhaus: 10 Schroeter.

St. Johannes: 8 Manteh, 10 Noack.

Lutherkirche: 10 Manteh.

Stadtmission: 16½ Waldfeier in der Heide (hinter dem Waldkater), Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienabend.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst P. Dr. Schwabe.

St. Bartholomäus: 8 Voigt, 10 Koennecke (A); Freitag 8 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.

Petrus: 10 Voigt (A).

Trotha: 10 Schönian.

Diemitz: 9½ Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Festgottesdienst, danach Beichte u. (A), Balthasar.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94. Himmelfahrtstag 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Holzschuher. Abends kein Gottesdienst.

Hiermit gestatten wir uns, die Mitglieder unseres Vereins zu der

Hauptversammlung

am Sonnabend, dem 14. Juni d. J., um 13 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg", Halle an der Saale, ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1929/30.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Vereinsjahr 1929/30 und Antrag auf Entlastung.
3. Vorlage des Haushaltsplanes und Festsetzung der für das Vereinsjahr 1930/31 zu erhebenden Beiträge und Gebühren.
4. Jahresbericht des Oberingenieurs.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
7. Bestimmung derjenigen öffentlichen Blätter, welche im Laufe des Jahres als Vereinsorgane dienen sollen.

Der Vorstand
des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins zu Halle an der Saale, E. V.

Feiler. Schweisgut. Ernst. Quack.
Kuhnke. Keil. Guilleaume. Aumüller.
Laßmann. Krämer.

Flügel, Pianos
Meisterwerke der Klavierbaukunst preiswert, bequeme Zahlungsweise
Pianohaus Maercker
gegründet 1832
Waisenhausring 1 B
(an den Franckesch. Stiftungen)

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Moderntf. Neuanf. billig. Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Trikotagen.

Beachten Sie die nächste Woche stattfindende Veranstaltung:

So hilft der gummilose Kompreß-Strumpf

„Graziana"
System Dr. med. Garms

„Beine, die Sorgen machen"

Beinleidende und solche, die es nicht werden wollen, müssen den Vortrag und die Vorführungen der Schwester Charlotte von den Thalysia-Werken Leipzig unbedingt besuchen. Außerdem steht unser gründlich ausgebildetes Personal zur kostenlosen Beratung zur Verfügung und wird Ihnen den wunderwirkenden

Graziana-Kompreßstrumpf (ohne Gummi)

unverbindlich anprobieren. Kommen Sie zu uns. Ueberzeugen Sie sich.

Hygiene-Reformhaus
Halle a. S., Leipziger Straße 73

Staubsauger
„Elektro-Illa"
höchste Saugwirkung
68 Mark
G. Brose, Halle a. S.
Gr. Sandberg 8.
Teilzahlg. gestattet.

Magen operiert. Ich bin am Magen operiert, hatte aber immer noch Beschwerden und nicht viel Appetit. Durch den Verbrauch von nur 1 Schachtel Indisches Kräuter-Pulver ist es mir schon etwas wohler geworden und habe auch besseren Appetit bekommen ... Otto König, Gutsbesitzer, Paustitz b. Trebsen, 12. Februar 1930. — — Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend, was zahlreiche Schreiben bestätigen. Schachtel 3.- RM. Vorrätig in den hies. Apotheken.

HEUTE
noch sollten Sie ihre Anzeige für die Sonntagsausgabe der Saale-Zeitung aufgeben, damit wir für eine typographisch gute Ausführung sorgen können. Anzeigenschluß ist Sonnabend vormittag ½10 Uhr

Großmutter erprobte, Mutter lobte, Enkelin tut den Schwur: Trauringe von Tittel nur
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4–40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstraße 12

Gediegenen Schmuck von dauerndem Werte kauft man bei Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Spezialhaus für Verlobungsgeschenke

Säugling oder Kleinkind
kann Aufnahme find. i. Kinderheim Gottesschutz, Ebersdorf Thüringen.

Auskünfte
diskret — genau auf alle Orte
Auskunftei C. Ernst Stommel G. m. b. H.
Halle (Saale) 2

Täglich neue Schallplatten Sprechapparate aller Systeme
Autoris. Elektrola-Verkaufsstelle
Piano-Ritter
C. Rich. Ritter G. m. b. H.
Leipziger Straße 73
Gegründet 1828.

Ziehung v. 7. bis 14. Juni 1930
Dreizehnte große Volkswohl-Lotterie
43098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von RM
430000
Höchstgew. a. e. Doppellos 150000
Höchstgew. a. ein Einzellos 75000
2 Hauptgew. z. je 50000 RM 100000
2 Hauptgew. z. je 25000 RM 50000
2 Hauptgew. z. je 20000 RM 40000
2 Hauptgew. z. je 10000 RM 20000
Lose zu 1 RM Doppellose zu 2 RM
Glücksbriefe m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM
Porto und Gewinnliste 35 Pf.
In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen und durch
G. Dischlatis & Co.
Berlin C 2, Königstr. 51
Postscheckkonto: Berlin 6779
Sämtliche Gew. auf Wunsch 90% bar

Frucht's-Schwanenweiß
das garantiert einzig wirksame Mittel gegen Sommersprossen
Mk. 1.75 und 3.50
Schönheitswasser-Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten
Mk. 1.75 und 3.50
Niederlage: Parf. Baumann & Hedderoth, Große Steinstraße 79.

Gasherd
emailliert
von 98 Mk. an, mit Thermometer, sparf. Gasverbrauch, franko Lieferung nach auswärts.
Karl Huchtemann, Leipziger Str. 48/49.

Betonkies
à cbm 4,50 RM. frei Station Halle a. S.
sowie Lieferung von jedem Quantum gesiebten und ungesiebten
Mauersand Putzsand Pflastersand
Anfragen erbeten an
Teutschenthaler Sand- u. Kiesgrube
Otto Höhne
Höhnstedt Bezirk Halle-S. Telefon Amt Teutschenthal 210.
Wansleben Bez. Halle-S. Telefon Amt Teutschenthal 418 Telefon Amt Oberröblingen 384

Pfingst-Angebot
Aus Heeresbeständen u. a.
Militär-Drellfack. u. Hosen je 1.50
Militär-Schnürschuhe . . 3.75
Militär-Stiefel 4.75
Militär-Decken 1.85
Militär-Unterhos. u. Hemd. je 1.00
Militär-Unterhosen, neu . 2.25
Militär-Decken, neu . . 3.50
Militär-Röcke, feldgrau . 3.75
Militär-Tuchhosen . . . 3.75
Militär-Tornister . 5.75—4.75
Militär-Zeltbahnen . . . 3.75
Militär-Wollsocken, neu . 0.85
Mil.-Schnürschuhe, Orig. neu 9.50
Trainingsanzüge . . . 5.60
Die Sensation:
Windjacken, impr. 6.80 9.80
Der mod. Sport- u. Wander-Anzug
Lumberjacks in all. Farben 13.75
Hosen, imit. Wildleder . 8.90
Versand nach außerhalb gegen Nachnahme mit Umtauschrecht.
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Filiale Halle a. S., Gr. Märkerstraße 5

Frisieren
außer dem Hause wird noch angen. Hagelganz, Halle, Leipziger Str. 4 II.

Frau sucht Wäsche
Gute Empfehlungen. Off. unt. E 7175 an die Exp. d. Ztg.

Glas u. Verglasungen
Moebius, Dessauer Str. 5

Friseuse
sucht noch Hauskundschaft für Kurz- und Langhaar. Off. unt. D 8120 an die Exp. d. Ztg.

Wäscher
f. noch einige Waschstellen. Range, Halle, Magdeburger Straße Nr. 56, 3 Tr. links.

Kunststopferei
Luise Podolski
Leipziger Straße 72I
Unsichtbar! Billigst!

Paul Jendrike
Maß- und Reparatur-Werkstatt für Schuhwaren
Halle, Hermannstraße 18
Modernes „Ago"-Verfahren
Crepe-Gummibesohlung
Auf- u. Umfärben von Schuhwaren mit dem neuzeitlichen Spritzverfahren.

In meinem Total-Ausverkauf werden jetzt die Waren weit unter Selbstkostenpreis verkauft, ich habe die Preise nochmals herabgesetzt.
M. Ackermann, Schmeerstr. 2.
Manufaktur- und Modewaren
Regale, Ladentische, Warenschränke usw. stehen schon jetzt zur Abnahme Ende Juni zum Verkauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0016

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mittwoch, den 28. Mai 1930

Burbach-Kaliwerke A.-G.

Absatzrückgang aber dieselbe Dividende.

In dem Geschäftsbericht der Burbach-Kaliwerke A.-G., Magdeburg, über deren Abschlußzahlen für das Geschäftsjahr 1929 bereits berichtet worden ist, wird u. a. ausgeführt, daß die deutsche Kaliindustrie unter dem allgemeinen Konjunkturabstieg des Berichtsjahres die Absatzsteigerung des Vorjahres nicht fortsetzen konnte. Es müsse, betrachtet an der gesamten Wirtschaftslage, als befriedigendes Ergebnis angesehen werden, daß

der Absatz des Berichtsjahres mit rund 14,01 Mill. Doppelzenter K_2O nur mit 200 000 Doppelzentner hinter dem Absatz des Jahres 1928 zurückblieb.

Die verhältnismäßig geringe Einbuße entfiel auf das Inland, während die ausländischen Verladungen eine kleine Zunahme brachten. Das Geschäft in Nebenprodukten hielt sich ungefähr im vorjährigen Rahmen. Der Geschäftsbericht weist dann auf die Bedeutung der Anfang 1930 auf 5 Jahre gegründeten Interessengemeinschaft der Deutschen Kaliindustrie G. m. b. H. hin, die bekanntlich Dachgesellschaft für die Nebenprodukte ist. Die Gesellschaft vollzog im Berichtsjahre die Verschmelzung der 28 Konzernunternehmungen. Als selbständige Unternehmen des Konzerns bestehen außer der Gesellschaft nur noch die Gewerkschaften Burbach, Beienrode, Baden und Markgräfler und die Hauptverwaltung des Burbach-Konzerns G. m. b. H. Der Absatz stellte sich im Kaligeschäft auf insgesamt rund 2,58 Mill. Doppelzentner K_2O (2,56). Der Betrieb verlief auf sämtlichen Werken normal und ohne besondere Störung. Die Gesamtbeteiligung des Konzerns am Absatz der Deutschen Kalisyndikat G. m. b. H. betrug Ende 1929 186,1235 Tausendstel (184,539).

Es verbleibt ein Reingewinn von 8,75 (16,11) einschließlich Gewinnvortrag von 10,1 (16,14) Mill. RM. Die Dividende kann trotz der verminderten Ausweisung wieder mit 12 Prozent ausgeschüttet werden, da die 62,5 Mill. RM. bei der Gewerkschaft Burbach liegenden Aktien diesesmal an der Ausschüttung nicht teilnehmen. Man verrechnet die Dividende hierfür mit den Zinsen auf die 106 Millionen RM., die von der Holding-Gewerkschaft an die Burbach-Kali-A.-G. geschuldet werden. Im vorigen Jahr war diese Verrechnung nicht möglich, da aus der erst kurze Zeit entstandenen Schuld noch kein entsprechendes Zinserfordernis entstanden war, so daß man damals die 12prozentige Dividende nur mit einiger Mühe und bei sehr geringen Abschreibungen herausrechnen konnte. Da künftig die Disagioabfindung in Fortfall kommt, darf jetzt die Grundlage für die 12prozentige Ausschüttung bei normaler Kalikonjunktur wohl als hergestellt gelten.

Auch jetzt noch kann man aber

die Konzernverschachtelung der Aktiengesellschaft und der Holding-Gewerkschaft nicht ohne Bedenken betrachten,

denn aus der Aufrechnung der Schuldzinsen und der Dividende ergibt sich für die 106 Mill. RM., die eigentlich zum größten Teil gestundetes Aktienkapital darstellen und letzten Endes zur Sicherung der Verwaltungsherrschaft dienen, eine Verzinsung von nur wenig über 7 Prozent. Da die 106 Mill. RM. nicht nur den Gegenwert für die bei der Gewerkschaft liegenden Burbach-Kali-Aktien darstellen, sondern mit einer nicht unwesentlichen Millionenziffer auch noch einen Betrag darüber hinaus, ergibt sich aus der Aufrechnung immerhin ein Zinsverlust für die Burbach-Kali-A.-G. Wenn auch die Gewerkschaft Burbach den Dividendeneingang aus den Burbach-Kali-Aktien für 1928 nicht an ihre Gewerken ausgeschütttet, sondern zurückgestellt hat, so kommt doch aus der Verrechnung der Zinsvorteil zugute, der sich in den Gewinnen aus dem eigenen Betrieb, aus dem sie 250 RM. je Kux verteilt, auswirken muß, und damit auch einen Vorteil für ihre Gewerken bedeutet.

Die Verschachtelung und die Aufrechnung von Zinsen und Dividenden im Konzern sichert der Verwaltungsgruppe also nicht nur die Konzernherrschaft, sondern sie bringt ihr auch auf sehr indirektem Wege einen gewissen finanziellen Nutzen.

In der Bilanz stehen u. a. zu Buch: Bergwerksgerechtsame mit 12,31, Bergwerksanlagen mit 28,32, Vorräte mit 2,36, Bestände an Rohsalz und Fabrikate mit 3,75, Beteiligungen und Wertpapiere mit 11,91, Schuldner einschließlich Bankguthaben mit 141,27 Gläubiger in laufender Rechnung mit 19,36 Millionen Reichsmark.

Wird eine Katastrophe vermieden?

Der Konflikt bei Mansfeld. — Kommunistische Hetze. — Die Gewerkschaften gegen jede Lohnkürzung. — Drohende Stillegung der Betriebe.

In dem Lohnkonflikt bei der Mansfeld A.-G. macht sich in den Betrieben sowie im ganzen Mansfelder Land eine lebhafte kommunistische Hetze bemerkbar mit dem Ziel, passive Resistenz zu üben oder gar sofort die Arbeit niederzulegen.

Erfolge haben diese Bemühungen aber bisher, wie wir von der Verwaltung hören, nicht gehabt. Es wird entgegen den Behauptungen des kommunistischen „Klassenkampf" nirgends passive Resistenz geübt. Die Förderung ist normal geblieben. Die Schwindeleien werden zu dem Zweck aufgebracht, um die Belegschaften zu Unbesonnenheiten zu veranlassen und Verwirrung zu schaffen, in der dann natürlich die Moskauer ihre dunklen Parteigeschäfte betreiben wollen. Die Dinge liegen zurzeit so: Die Gewerkschaften haben noch die Führung, den Kommunisten ist es noch nicht gelungen, ihren Einfluß auszuschalten, andererseits beharren die Gewerkschaften bei ihrem Beschluß, nicht in einen Lohnabbau zu willigen, obwohl sie andererseits anerkannt haben, daß Mansfeld bei den gegenwärtigen Kupferpreisen mit gewaltigen Verlusten arbeitet, die das Unternehmen in eine gefährliche Notlage bringen.

Die Gewerkschaften haben die Parole ausgegeben, am 2. Juni nicht zur Arbeit zu erscheinen. Unter diesen Umständen erwägt die Verwaltung das bekannte Angebot, daß für alle Arbeiter, die in einen Lohnabzug von 15 Proz. willigen, die zum 31. Mai ausgesprochene Kündigung nicht gelten soll, zurückzuziehen.

Von einer Aktivität der Behörden ist übrigens, obwohl der Landtag sich dafür eingesetzt hat, nichts zu spüren. Es wäre aber höchste Zeit dazu; denn an diesem Sonnabend schon tritt die Kündigung in Kraft und der Kampf droht, die gesamten Betriebe der Mansfeld A.-G. stillzulegen. Was das aber bei der engen Verbundenheit der Mansfeld A.-G. mit dem mitteldeutschen Wirtschaftsleben für die Gemeinden sowohl wie für Tausende von Arbeitern, Angestellten, Handwerkern und Gewerbetreibenden bedeutet, das braucht hier nicht näher auseinandergesetzt zu werden.

Schwächer.

Berlin, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete verstimmt bei schwächerem Kursen.

Amtliche Devisenkurse vom 27. Mai

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,187	4,195	1 Pfund Sterl.	20,34	20,38
100 holl. Guld.	168,40	168,74	100 italien. Lire	21,93	21,97
100 franz. Frks.	16,41	16,45	100 span. Peset.	50,95	51,05
100 schweiz. Fr.	80,99	81,15	1 argentin. Peso	1,597	1,601
100 Belga	58,41	58,53	100 finnische Markka	10,542	10,562
100 tschech. Kr.	12,419	12,439			
100 schwed. Kr.	112,34	112,56	100 bulgar. Leva	3,035	3,041
100 norweg. Kr.	112,00	112,22	1 japan. Yen	2,068	2,072
100 dän. Kron.	112,01	112,23	1 brasil. Milrs.	0,495	0,497
100 östr. Schill.	59,065	59,185	100 jugsl. Dinar	7,392	7,406
100 ung. Pengö	73,175	73,315	100 portug. Esc.	18,80	18,84

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 27. Mai: 96,50.

Hafer-Einfuhrscheinsperre!

Auf Grund der Verordnung über Einfuhrscheine vom 6. Mai 1930 hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausfuhr von Hafer mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 4. Juni 1930 an nicht mehr zulässig sind. Dies gilt nicht für Müllereierzeugnisse aus Hafer.

Berliner Produktenbörse vom 27. Mai.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	295—296	Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Roggen, märk.	169—177	Futtererbsen	18,00—19,00
Braugerste	—	Peluschken	17,00—18,00
Futter- und Industriegerste	165—180	Ackerbohnen	15,50—17,00
		Wicken	19,00—21,50
		Lupinen, blaue	16,00—17,50
Hafer, märkischer	146—156	Lupinen, gelbe	21,50—24,00
Weizenmehl	32,25—40,25	Seradella, neue	—
Roggenmehl	21,90—25,40	Rapskuchen	12,00—13,00
Weizenkleie	8,25—9,00	Leinkuchen	17,50—18,00
Roggenkleie	8,50—9,25	Trockenschnitzel	8,00—8,50
Raps	—	Soya-Schrot	13,30—14,30
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Kartoffelflocken	12,40—12,80

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 1,00—1,20, dgl. Weizenstroh 0,85—1,10, dgl. Haferstroh 0,65—0,75, Gerstenstroh 0,65—0,75, Roggenlangstroh 0,95—1,20, bindfadengepr. Roggenstroh 0,85—1,05, dgl. Weizenstroh 0,75—0,90, Häcksel 1,65—1,80, handelsübliches Heu 1,40—1,60, gutes Heu 2,00—2,30, Timothy 3,00—3,40, Kleeheu lose 3,00—3,40. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 28. Mai. Weizen: Mai 306, Juli 308, Sept. 271; Roggen: Mai 175,5, Juli 180, Sept. 182.

Leipziger Produktenbörse vom 27. Mai. Weizen, inländ., 76/77 kg 294—300; Roggen, hies., 72/73 kg 163—167, Sandroggen 164—168, Sommergerste, inländ. 192—202, Wintergerste, neu 170—178. Hafer, inländ. 152—162. Mais, amerik. runder 225—230; cinquant., Donau u. La Plata 245—255, Raps —. Viktoria-Erbsen 240—270. Für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 27. Mai. Weizen 300—303. Roggen 160—162. S.-Gerste 195—205, Winter-Gerste 176—178. Hafer 170—172, Mais 215, Viktoria-Erbsen —, Weizenmehl 43,50—44,50, Roggenmehl 23,75—24,75 Weizenkleie 8,80—9,20, Roggenkleie 8,80—9,20. Getreide für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 27. Mai. Auftrieb: 777 Rinder, und zwar 36 Ochsen, 193 Bullen, 425 Kühe, 123 Färsen, 19 Fresser, 593 Kälber, 213 Schafe, 3798 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 58 Rinder, 22 Kälber, 127 Schafe, 255 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 51—55, 2. Kl. —, 3. Kl. 45—50, 4. 37—40. Bullen: 1. Kl. 52—56, 2. Kl. 46—51, 3. Kl. —, 4. —. Kühe: 1. Klasse 47—51, 2. 40—46, 3. 32—39, 4. 25—30. Färsen: 1. 53—57, 2. 47—52, 3. 41—46. Fresser: 40—45. Kälber: 1. Kl. 100—120, 2. 72—82, 3. 58—70, 4. 45—55. Schafe: 1. Kl. 51—55, 2. 45—50, 3. 40—44, 4. 27—35. Schweine: 1. Kl. 60—63, 2. 62—64, 3. 62—65, 4. 60—64, 5. 60—62, Sauen 50—56. Marktverlauf und Tendenz: Schweine langsam, fette Schweine schwer verkäuflich, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder und 100 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. Mai. Auftrieb: 1146 Rinder, darunter 252 Ochsen, 360 Bullen, 534 Kühe und Färsen, ferner 3365 Kälber, 5166 Schafe, 14014 Schweine, zum Schlachthof direkt 7[illegible] 2456 Schweine, 444 Auslandsschweine. [illegible] Ochsen: 1. Kl. 59—60, 2. Kl. 55—58, 3. Kl. 52—54, 4. 48—51. Bullen: 1. Kl. 55—56, 2. 53—54, 3. 51—52, 4. 48—50. Kühe: 1. Klasse 44—48, 2. 38—42, 3. 30—35, 4. 24—28. Färsen: 1. 54—56, 2. 50—53, 3. 44—49. Fresser: 43—49. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—80, 3. 60—68, 4. 45—58. Schafe: 1. Kl. 62—65, 2. 58—62, 3. 45—47, 4. 52—57, 5. 38—45. Schweine: 1. Kl. 58, 2. Kl. 58—61, 3. 59—61, 4. Kl. 60—61, 5. 59—61, Sauen 50. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, schwere Ware vernachlässigt; bei Kälbern glatt; bei Schafen gute Lämmer gesucht, sonst ruhig; bei Schweinen bei nachgebenden Preisen ziemlich glatt, fette Ware vernachlässigt.

Metallpreise in Berlin vom 27. Mai für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 124,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 57—59, Feinsilber für 1 kg fein 54,00—56,00.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 28. Mai: 124,00.

Vorkurse der Berliner Börse vom 28. Mai

Ablösung 1-3	59,30	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	44,12	Salzdetfurth	422,75
Abl. Neubesitz	11,00	Allg. Elektr. G.	170,37	Fahlberg, List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	114,00	Aschaffenbrg.	140,00	I. G. Farben	190,75	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	166,50	Mannesmann	108,25	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Felten Guille	119,00	Mansfeld	73,00	do. Elekt. „B"	169,37
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	121,00	Gelsenk. Berg	137,25	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	18,00
Nordd. Lloyd	114,25	Berger Tiefb.	339,87	Ges. f. elektr. U.	167,75	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Schantung	79,75	Bergmann	—	Goldschmidt	70,50	Motor Deutz	—	Schubert Salz	237,00
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	69,87	Hackethal Dr.	95,50	Nation. Auto	19,00	Schuckert Co	186,50
Otavi Minen	52,32	Berl. Maschin.	73,75	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	88,00	Schultheiß	324,50
Adca	115,25	Buderus	—	Hammersen	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	252,00
Bk. elektr. Wk.	—	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	—	Oberkoks	110,25	Stöhr Kammg	104,50
Bank für Brau	161,25	Charl. Wasser	104,00	Hirsch Kupfer	141,25	Orenstein	84,75	Svenska	326,50
Barm. Bankv.	126,50	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	272,50	Thür. Gas	141,50
Bayr. Hyp.-Bk.	141,25	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	99,00	Leonh. Tietz	163,00
do. Vereinsbk.	145,00	Conti Caoutch	187,62	Ph. Holzmann	102,12	Pöge Elektriz.	18,37	Transradio	—
Berl. Handlsg.	176,50	Daimler-Benz	38,50	Hotelbetrieb	—	Polyphon	297,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	152,75	Dt. Atl. Telegr.	122,50	Ilse, Bergbau	—	Rhein. Braunk	—	do. Schuh	—
Darmst. Bank	234,00	do. Conti Gas	167,25	Kali Aschersl.	231,50	do. Elektro	147,50	do. Stahlwerk	97,00
Deutsch. Bank	141,75	do. Erdöl	100,00	Rud. Karstadt	—	do. Stahlwerk	118,37	Vogel Telegr	88,00
Disconto-Ges	141,75	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	100,25	Rh.-Westf. El.	181,00	Westeregeln	234,00
Dresdner Bk.	142,50	do. Eisenhdl.	76,87	Köln-Neuess.	104,37	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	178,50
Reichsbank	295,25	El. Licht-Kraft	165,50	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	68,75		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	117,50		

Berliner Börse vom 27. Mai

Reichsbankdiskont 4½%.

Deutsche Anleihen

	27. 5.	26. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	94,50	94,12
7 Dt. Reichsanl. 29	105,00	105,30
6 Dt. Reichsanl. 27	88,12	—
3 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,25	94,87
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,80	100,87
7 do. II. Folge	100,40	100,40
7 Thür. Staatsa. 26	86,50	86,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	86,75	86,75
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	100,50	100,37
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	59,10	58,62
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,10	10,75
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	61,00	60,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	56,37	56,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
8 Dt. Schutzg. Anl.	3,60	3,45

Verkehrs-Aktien

	27. 5.	26. 5.
A.G. f. Verkehrsw.	125,75	127,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	167,87	166,62
Brnschw. Land.-E.	40,00	39,87
Canada-Abl.-Sch.	31,00	31,12
Dt. Eisenb.-Betr.	77,00	76,00
do. Reichsb. V.-A.	95,37	95,12
Gr. Casseler Strb.	64,00	64,00
do. do. V.-A.	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg.	53,00	53,00
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	114,12	113,00
Hamburg. Hochb.	76,62	76,25
do. Südam. Dpfsch	176,25	176,25
Hansa Dampfsch.	156,00	158,00
Neptun Bremen	123,25	126,00
N Lausitz. Eisenb.	18,75	19,00
Norddtsch. Lloyd	114,75	113,12
Nordh.-Werniger.	41,00	42,25
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	—	—
Verein. Elbschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	172,00	172,00

Industrie-Aktien

	27. 5.	26. 5.
Accumulat.-Fabr.	—	—
Adler Portl.-Zem.	66,25	66,00
Adlerhütten Glas	84,00	84,00
Alexanderwerk	28,50	30,25
Alg. Kunstzijde U.	104,00	104,87
Allg. Elektr.-Ges.	169,00	168,87
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	159,50	158,12
Ammendf. Papier	139,50	139,75
Anhalt. Kohlenw.	80,50	80,00
do. do. Vorz.	85,00	—
Ankerwerke A.G.	208,00	208,00
Annaburg. Steing.	11,50	11,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	78,25	78,25
Bachm. & Ladewig	116,00	117,50
P. J. Bemberg	122,50	123,00
J. Berger Tiefbau	334,00	330,50
Bergmann Elektr.	184,50	185,00
Berl.-Guben. Hutf.	226,25	226,25
Berlin Holz-Kont.	42,25	42,25
do.-Karlsruh. Ind.	69,50	69,50
do. Maschinenb.	69,75	70,00
Berthold, Mess. L.	41,50	42,50
Bösperde Walzw.	46,50	46,00
Brauhaus Nürnbg.	158,50	159,50
Braunk. & Brik. Ind	146,12	146,00
Braunschw. Kohl.	228,00	228,00
do. Jute-Spinn.	119,50	119,50
do. Maschinen	—	43,75
Breitenb. Portl.-C.	123,75	121,00
Brown, Boveri Co.	125,00	126,50
J. Brüning & Sohn	52,00	53,00
Buderus Eisenw.	71,25	71,50
Byk-Guldenwerk.	67,50	68,00
Calmon, Asbest	21,25	21,50
Capito & Klein	55,00	—
Cartonnagen-Ind.	38,00	39,00
Charl. Wasserwk.	104,00	104,00
Chem. Fbr. Buckau	89,00	89,00
do do. Grünau	60,00	61,00
do. do. v. Heyden	58,00	57,00
do. Ind. Gelsenk.	56,00	56,00
do. Werke Albert	51,00	53,00
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Naiork	103,00	104,00
Concord. chem. F.	18,75	19,50
do. Spinnerei	57,12	58,00
Contin. Gummiw.	187,00	184,25
Corona Fahrrad	10,50	10,37
Cröllwitz Papier	147,50	149,00
Daimler-Benz	37,50	37,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	122,00	119,00
Deutsche Asphalt	117,00	117,00
do. Babcock & W.	120,25	120,25
do. Cont. GasDess.	165,50	166,00
do. Erdöl-A.-G.	99,25	95,25
do. Jute-Spinner.	78,50	78,50
do. Kabelwerke	79,00	79,62
do. Linoleumwk.	242,50	242,25
do. Post- u. Eb. Vk.	27,00	27,00
do. Schachtbau	93,00	92,50
do. Spiegelglas	86,00	86,25
do. Steinzeug	175,00	173,00
do. Teleph. u. Kab.	86,25	89,00
do. Ton- u. Steinz.	125,00	128,50
do. Wollw.-Man.	12,50	13,12
Dtsch. Eisenhdl.	76,12	77,00
do. Metallhandel	90,00	90,00
Dommitzsch Ton	241,00	242,00
Doornkaat A.-G.	116,00	116,00
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	239,75	239,25
Dürener Metallw.	131,50	131,50
Dynamit A. Nobel	89,75	89,00
Eilenburg. Kattun	54,50	54,50
Eintracht Braunk.	145,25	145,00
Eisenb.-Verk.-M.	—	160,25
Elektra Dresden	175,00	175,00
Elektr.-Lief.-Ges.	157,75	156,25
Elek. Licht u. Kraft	166,00	165,25
Engelhardt-Brau.	226,00	225,00
Eschweil. Bergw.	214,00	214,00
Essen. Steinkohl.	139,62	139,00
Excelsior Fahrrad	13,50	13,75
Fahlb. Saccharin	67,00	67,87
Falkenstein Gard.	117,25	118,00
I. G. Farbenindust.	189,00	187,25
Fein-Jute-Spinne	84,00	84,00
Feibisch A.-G.	235,00	235,00
Feldmühle Papier	168,00	165,50
Felt. & Guilleaume	125,00	125,75
Flensb. Schiffbau	53,50	53,50
Fraustädt. Zucker	61,00	62,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	155,00	154,00
Froebeln Zuckerf.	70,50	70,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	87,00	87,00
Gebhardt & König	78,25	79,50
Gelsenkirch. Berg	137,25	137,50
Germania Portl. C.	152,00	152,00
Ges. f. elekt. Unt.	165,50	166,50
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	137,50
Glauziger Zucker	59,00	69,00
Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	182,00	181,00
Th. Goldschmidt	—	69,00
Hallesche Masch.	86,50	86,75
Hamburg. Elektr.	139,00	139,00
Hammersen A.-G.	115,00	115,00
Hannover Masch.	34,50	33,00
Harburger Eisen	92,00	91,75
Harburg. Gummi	78,00	78,87
Harpen. Bergbau	123,50	123,12
Hedwigshütte	96,00	95,50
Heidenau Papier	40,00	41,00
Hildebrd. Mühlen	26,12	25,00
Hilgers A.-G.	70,50	69,00
Hilpert Maschin.	103,00	103,00
Hirsch Kupferw.	—	143,25
Hirschberg, Leder	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	106,75	106,00
Hoffmann, Stärke	59,00	60,00
Hohenlohewerk	72,50	73,00
Holstenbrauerei	180,00	180,00
Horchwerke	57,00	57,00
Hotelbetriebsges.	141,25	141,25
Hubertus Braunk.	123,25	123,25
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	108,00	107,75
Ilse Bergbau	218,00	217,50
Industriebau A.-G.	63,00	67,00
Max Jüdel & Co.	122,25	121,75
Jülich Zuckerfabr.	65,00	65,00
Kahla Porzellan	48,00	48,25
Kaiser-Keller AG.	88,00	87,50
Kaliw. Aschersl.	229,25	228,50
Klöckner-Werke	100,00	100,00
C. H. Knorr A.-G.	186,00	185,00
Köln-Neuess Bgw	104,00	102,50
Köln. Gas- u. Elktr.	78,00	79,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	75,75
Körting, Gebr.	59,00	59,25
Körtings Elektrw.	104,00	101,00
Kyffhäuserhütte	46,75	46,50
Lahmeyer & Co.	169,25	169,50
Laurahütte	45,00	46,87
Leipz. Br. Riebeck	145,50	145,00
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	89,50	89,50
do. Pianof. Zimm.	29,75	29,50
Leonhard Braunk.	157,00	157,00
Leopoldsgrube	61,87	61,75
Linde's Eismasch.	167,00	157,00
Lindström A.-G.	625,00	645,00
Lingel Schuhfabr.	79,00	79,25
Lingner-Werke	97,50	97,00
L. Loewe & Co.	165,50	166,50
C. Lorenz A.-G.	169,00	169,00
Löwenbrauerei	286,00	286,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	56,00	56,00
Lüneb. Wachsbl.	55,75	56,00
Magdeb. Allg. Gas	43,50	43,50
do. Bergwerk	54,00	56,00
do. Mühlen	55,00	52,50
Mannesmannröh.	107,75	107,75
Mansfeld Bergb.	74,25	75,00
Maschib. Buckau	120,00	120,00
do. Kappel	82,75	38,50
Mech. Web. Lind.	81,00	81,00
Motorenfb. Deutz	70,75	70,75
Neckarwerke	123,00	123,25
Niederl. Kohlenw.	141,00	140,50
Nordd. Kabelwerk	147,00	147,00
Nordd. Wollkäm.	89,50	89,50
Oberb. Ueberl. Z.	94,00	94,00
Oberschl. Eis.-Bd.	70,00	70,00
do. Kokswerke	110,00	109,62
do. do. Genuß	97,75	98,00
Odenw. Hartst. Ind	—	100,00
Oeking. Stahlw.	34,00	34,00
Orenst. & Koppel	84,87	84,37
Ostwerke	272,00	269,00
Phönix Bergbau	98,62	98,75
do. Braunkohlen	64,25	64,50
Jul. Pintsch. A.-G.	164,00	163,50
Pittler Lpz. Werkz	139,00	139,00
Plauen Gardinen	94,00	94,00
do. Tüll u. Gard.	38,50	38,50
Pöge, Elektrizität	18,25	18,25
do. Vorz.-Akt.	—	49,25
Polyphonwerke	298,00	296,50
Radeberg Export	200,00	198,00
Rathgeb. Waggon	87,00	87,00
Rauchw. Walter	35,50	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	40,00	40,25
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	237,25	234,00
do. Chamotte	73,00	72,50
do. Elektrizität	146,00	145,25
do. Spiegelglas	121,50	121,50
do. Stahlwerke	117,50	117,00
Rh.-Westf. Kalkw.	97,00	97,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	135,00	134,50
A. Riebeck Mont.	111,12	110,50
Rockstroh-Werke	76,00	76,00
Roddergrube	680,00	680,00
Ph. Rosenth. Porz.	86,00	86,50
Rositz Zuckerraff.	84,00	83,50
Ruscheweyh	80,50	80,75
Rütgerswk. A.-G.	68,75	65,75
Sachsenwerk	117,50	118,50
Sächs. Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	114,00	114,75
Salzdetfurth Kali	423,00	422,25
Sangerhs. Masch.	114,00	113,00
Sarotti-Schokol.	133,00	135,00
Sauerbrey Masch.	17,00	16,50
Saxonia, Zement	126,00	126,00
Schieß-Defries.	83,00	83,00
Schneider, Hugo	107,25	107,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	230,50	228,50
Schuckert & Co.	185,00	185,00
Schulth.-Patzenh.	323,00	321,00
Schwabenbräu	217,50	216,50
Siegen-Sol. Guß	16,25	17,25
Siegersdrf. Werke	53,50	54,75
Siemens Glasind.	131,50	131,50
Siemens & Halske	252,00	250,75
Sinner A.-G.	108,00	107,00
Stader Lederfabr.	62,25	67,50
Stadtberger Hütte	53,00	53,00
Staßfurt. Chem. Fb	25,37	25,37
Steatit-Magnesia	133,00	133,50
Steinfurt Waggon	70,00	70,00
Stickerei Plauen	91,00	91,00
R. Stock & Co.	85,12	86,00
Stöhr Kammgarn	104,00	104,62
Stolberger Zinkh.	97,50	94,00
Gebr. Stollwerck	112,00	114,00
Stralauer Glas	130,00	130,00
Stralsund. Spielk.	229,50	230,00
Svenska Tändst	326,50	328,00
Conr. Tack & Cie.	116,00	116,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	115,50	115,50
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	41,00	42,25
Teutonia Misburg	225,12	225,12
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	152,25	152,12
do. Gasg. Leipzig	139,87	139,12
Leonhard Tietz	163,25	162,00
Trachenbg. Zuckf.	29,00	30,00
Triptis Akt.-Ges.	45,50	48,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Glanzstoff.	131,00	135,75
do. Gothaniawerk	101,25	101,25
do. Harz. Portl.-C.	112,50	125,00
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	44,50	45,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,00	44,50
do. Prtl. Schimisch	172,00	173,00
do. Schuhfb. Bern.	50,25	50,25
do. Smyrna-Tepp.	150,00	150,00
do. Stahlw. v. d. Z.	175,00	172,00
do. Thür. Metall	50,00	50,00
Vogel, Tel-Drähte	87,75	90,00
Vogtl. Maschinen	62,00	63,50
do. Spitzen	125,00	125,50
do. Tüllfabrik	62,50	63,00
Volkstedt. Porz.	20,00	20,50
Vorwohler Portl.	140,00	138,50
Wanderer Werke	50,00	49,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	121,50	122,50
Wasser Gelsenk.	135,00	135,00
Wayss & Freytag	96,00	97,00
Wegelin Rußfabr.	97,75	99,75
Wegelin & Hübner	54,75	54,75
Wenderoth	76,50	76,50
Wersch.-Weißenf	137,25	137,00
Westeregeln Alk	233,50	232,50
H. Wissner Metall	69,75	68,00
Wittener Gußstahl	47,50	47,50
Wittkop, Tiefbau	112,00	116,00
Wrede Mälzerei	122,00	122,00
Wunderlich & Co	—	77,00
Zeitzer Maschfbk	116,00	116,00
Zellstoff-Verein	97,50	97,50
do. Waldhof	178,00	178,00
Zuckfb. Rastenbg	43,50	44,00

Bank-Aktien

	27. 5.	26. 5.
Allg. Dt. Cred.-A.	115,00	115,00
Bank f. Brau-Ind.	161,00	161,00
Berl. Handelsges.	175,00	176,00
do. Hypoth.-Bank	215,00	215,00
do. Kassenverein	103,25	103,25
Brnschw.-H. Hyp.	167,00	167,00
Commerz- u. Pr. B.	152,50	152,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	233,00	233,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	140,75	141,00
Dtsch Effekt.-Bk.	111,50	111,25
Dt. Hyp.-B. Berlin	145,25	145,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Dresdner Bank	142,00	142,00
Getreide-Kreditb.	94,00	93,75
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	116,50	117,00
Hamburg. Hyp.-B.	147,25	148,00
Hannov. Bodenkr.	208,00	208,00
Meckl. Strel. Hyp	166,50	166,50
Meining. Hyp.-Bk.	147,50	147,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	217,00	218,00
Niederlaus. Bank	100,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	140,00	189,50
Reichsbank	296,75	299,00
Sächsische Bank	156,25	156,50
do. Bodencredit	156,00	156,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0017
DFG

Weiße Kohle aus Norden.

Gefahr für Europas Kohlenbergbau und Stahlindustrie?

Die jüngsten Nachrichten über Pläne Norwegens, seine überschüssige elektrische Kraft nach Deutschland auszuführen, machen auch weitere Kreise mit einer Entwicklung bekannt, die seit längerer Zeit in norwegischen Wirtschaftskreisen eine überragende Bedeutung erlangt hat und die auch in deutschen Fachkreisen mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt wird. Es muß aber gleich gesagt werden, daß diese Pläne noch längst nicht jene bestimmte Form gewonnen haben, die man nach dem Wortlaut einiger Zeitungsnachrichten vermuten könnte. Immerhin handelt es sich um Dinge, die in der nahen Zukunft zweifellos greifbare Gestalt annehmen werden.

Elektrizität soll Norwegens wichtigste Ausfuhrware werden.

Das kleine Norwegen mit seiner Bevölkerung von 2,75 Millionen hat so gut wie gar keine Landwirtschaft. Noch nicht einmal 3½ % der gesamten Fläche sind landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Drei Viertel der Landesfläche kommen für land- oder forstwirtschaftliche Nutzung nicht in Frage. Was die Bevölkerung zum Leben braucht, muß also zum allergrößten Teil aus dem Ausland eingeführt werden. Diese Bezüge bezahlt das kleine Land durch die Ausfuhr von Holz, Zellstoff und Papier, durch die Fänge seiner Fischerflotten und die Erzeugnisse seiner Walfischindustrie. Auch der Fremdenverkehr liefert einen von Jahr zu Jahr wachsenden Zuschuß zur Einkommenssumme des Landes.

Trotz dieser naturbedingten Beengtheit der norwegischen Wirtschaft darf das Land als eines der reichsten Europas bezeichnet werden, verfügt es doch über eine

Kraftreserve von nicht weniger als 15 Mill. PS

in seinen nur zum kleinen Teil ausgenutzten Wasserkräften. Was diese besonders wertvoll macht, ist ihre günstige geographische Verteilung an der Westküste des Landes und vor allem die regelmäßig über das Jahr verteilte Niederschlagsmenge, die im Durchschnitt etwa 3 m beträgt. Im Gegensatz mit Schweden, wo kostspielige Staubecken für die regenarme Zeit errichtet werden mußten und lange Hochspannungsleitungen bis zu den industriellen und städtischen Verbrauchsgebieten, so wie ausgedehnte Unterverteilungsnetze gebaut werden mußten, ist die Erzeugung elektrischer Energie in Norwegen sowie ihre Zuleitung in die umliegenden Verbrauchsbezirke ungleich einfacher und vor allem billiger. Gerade die schwedischen Kraftwerke sind bekannt dafür, daß sie infolge der hohen Kapitalkosten und Tilgungssummen einen sehr teuren Strom erzeugen.

Von den 15 Mill. PS, die im Lande zur Ausnutzung verfügbar sind, sind bis heute erst etwa 2 Mill. PS oder 13,8 % genutzt. Diese Menge ist in Norwegen selbst verbraucht worden und hat dem Lande große Summen erspart, die andernfalls an den britischen Kohlenbergbau gegangen wären. Der Strom wird im Gegensatz zu Schweden wegen seiner Billigkeit zu einem großen Teil in den norwegischen Haushaltungen verwendet, im letzten Jahr etwa 950 000 PS, etwa 800 000 PS verbrauchte die elektrotechnische und die elektrochemische Industrie, während auf die holzverarbeitende Industrie 250 000 PS entfielen.

In keinem Lande der Erde ist die Benutzung elektrischer Oefen und anderer Apparate so verbreitet wie in Norwegen, wo bis in die Dörfer und Höfe das elektrische Kochen, Waschen, Heizen usw. eine alltägliche Selbstverständlichkeit geworden ist.

Zwei Wege zum Reichtum.

Bei der geringen Bevölkerungsdichte ist eine wesentliche Steigerung des Stromverbrauchs, die eine zusätzliche Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte ermöglichen würde, nicht zu erwarten. Auf der anderen Seite drängt die in den letzten Jahren ziemlich schwierig gewordene Lage der norwegischen Wirtschaft zur weiteren Erschließung der reichen Kraftquellen des Landes. Nach der Rückkehr zum Goldstandard hatte die Deflationspolitik in Norwegen sehr stürmisch eingesetzt und der Wirtschaft erheblichen Schaden zugefügt.

In der norwegischen Oeffentlichkeit werden zwei Möglichkeiten eifrig erwogen, die Einkünfte des Landes aus seinem Kraftreichtum zu vermehren. Die erste Möglichkeit besteht darin, daß der den eigenen Landesbedarf übersteigende Teil der Stromerzeugung nach benachbarten Ländern ausgeführt wird, wo eine starke industrielle oder städtische Nachfrage nach billigem Strom besteht. Als Absatzgebiet kommen außer Schweden und Dänemark vor allem Deutschland und Holland in Frage. Es besteht ein fester Plan, mit Hilfe von Seekabeln und Ueberlandleitungen den Strom durch Schweden durch die Ostsee nach Deutschland zu leiten. Auch die Einbeziehung Dänemarks in den Leitungsweg ist in Aussicht genommen, wobei sich die Seekabelstrecken wesentlich verzingern würden. Nicht geklärt ist bisher jedoch die Frage der Geldbeschaffung.

Eine ausländische Anleihe, deren Ertrag die auf etwa 500 Mill norw. Kr. veranschlagten Gesamtkosten decken würde, hat gegenwärtig noch ihre Schwierigkeiten, zumal der mutmaßliche Hauptabnehmer des Stromes, Deutschland, sich an der Aufbringung nicht beteiligen könnte. Auch einige technische Fragen, z. B. die Vermeidung großer Stromverluste auf dem langen Transportweg, bedürfen noch der Klärung. Es muß auch berücksichtigt werden, daß die mit dem norwegischen Strom zu beliefernden ausländischen Industriewerke erst auf die Verwendung elektrischer Kraft an Stelle der Kohle umgestellt werden müßten, was weniger mit technischen als mit geldlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Plan hat ja nur dann einen wirtschaftlichen Sinn, wenn der billige Strom die teure Kohle in nennenswertem Umfang zu ersetzen vermag. Darin liegt für die Zukunft eine ernste Gefahr für die Rentabilitätsentwicklung des europäischen Kohlenbergbaues.

Das Flodinverfahren in Schweden.

Ganz andere Aussichten bietet die Verwendung des norwegischen Stroms in der schwedischen Eisenindustrie. Schweden ist bekanntlich gezwungen, seine Eisenerze im wesentlichen als Erz ins Ausland zu verkaufen, da die hohen schwedischen Erzeugungskosten für die Stahlbereitung eine Umwandlung in den hochwertigen Stahl nicht gestatten. Seit etwa drei Jahren versucht man durch das sogen. Flodinverfahren in Langshyttan (Schweden) die Grängesberg-erze unmittelbar in hochwertigen Stahl zu verwendeln, also die Zwischenstufe des Roheisens zu sparen. Vor etwa einem halben Jahr waren die Versuche soweit, daß man einen ersten Hochofen mit einer Kapazität von 3000 t errichten konnte, der einen erstklassigen Stahl (Magnetstahl) erzeugt. Das Verfahren ist nur deshalb bisher in Schweden nicht allgemein zur Anwendung gelangt, weil der zur Verfügung stehende elektrische Strom 2 Oere die Kilowattstunde kostet. Aus Norwegen kann aber der Strom für 0,4 Oere bezogen werden. Damit wäre die Rentabilität einer Massenherstellung von Qualitätsstahl aus schwedischen Erzen gesichert. Damit wäre aber auch

der europäischen Stahlindustrie der Bezug schwedischer Erze abgeschnitten.

Das Ausland wäre gezwungen, von Schweden Stahl an Stelle der Erze zu kaufen. Für Schweden sowohl wie für Norwegen würde diese Umstellung eine ungeheure Erhöhung des Volkseinkommens bedeuten. Da Schweden selbst über das erforderliche Kapital verfügt, ist kaum daran zu zweifeln, daß eine derartige Umstellung in der nächsten Zukunft zu erwarten ist.

Industrialisierung Norwegens.

Die zweite Möglichkeit, eine lohnende Verwertung der norwegischen Wasserkräfte zu finden, liegt in der Erweiterung der norwegischen Industrie sowie in der Schaffung neuer Industriezweige. Auch dafür bestehen bestimmte Pläne, deren Ausführung nur eine Frage der Zeit ist. Die wichtigste Industrie Norwegens ist die holzverarbeitende Industrie, für welche mit Hilfe amerikanischen Kapitals eine großzügige Erweiterung der Erzeugung geplant ist, wobei es den Amerikanern vor allem auf die Schaffung einer Waffe in ihrem Preiskampf gegen die kanadischen Druckpapiererzeuger ankommt. Das hätte natürlich einen entsprechenden Mehrverbrauch an elektrischer Kraft zur Folge.

Getreide unverändert.

Die wachsende Knappheit des inländischen Weizens vermehrte gestrn Vorsicht der Verkäufer im Lieferungshandel. Bemerkenswert ist, daß die Provinzforderungen gerade aus den mitteldeutschen Produktionsdistrikten am höchsten lauten, zumal auch diese Qualitäten die verhältnismäßig besten sind. Für Roggen sind die wirren Verhältnisse geblieben. Zu Stützungszwecken werden die im Vergleich zum Lieferungsverkehr sehr hohen Preise weiter bezahlt.

Reichsmaisstelle verlängert Uebergangsregelung.

Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat beschlossen, die Uebergangsregelung vom 4. Juni bis 17. Juni zu verlängern. Die bisherige Preisgrundlage bleibt unverändert. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 13. Juni statt.

Insolvenz in der mitteldeutschen Maschinenindustrie.

Die Firma Craes & Flentje G. m. b. H. in Mühlhausen (Thüringen), die sich mit der Herstellung von Nähmaschinen, Strickmaschinen und Fahrrädern befaßt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Es wird ein gerichtlicher Vergleich angestrebt.

7 Prozent Erdöl-Dividende.

In der Aufsichtsratssitzung der Deutschen Erdöl A.-G. legte der Vorstand Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Die Verwaltung schlägt vor, ein Dividende von 7 (i. V. 6) Proz. zur Verteilung zu bringen. Die Generalversammlung wird auf den 25. Juni einberufen.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		F. W.		Elbe		F. W.	
Grochlitz	27	+1,42	— 10	Außig	27.	+0,39	— 15
Jrotha	27	+2,54	— 22	Dresden	27.	—1,01	— 31
Barnburg	27	+1,60	— 13	Torgau	27.	+0,50	08 —
Calbe, O.-P.	27.	+1,76	— 06	Wittenberg	27.	+1,87	12 —
„ Unterp.	27.	+1,42	— 26	Roßlau	27.	+1,43	— 02
Grizehne	27.	+1,44	— 24	Aken	27.	+1,80	— 08
Havel				Barby	27.	+1,79	— 08
Brandenburg				Magdeburg	27.	+1,18	— 03
Oberpegel	27.	+2,04	— —	Tangermünde	27.	+2,24	05 —
Unterpegel	27.	+0,78	02 —				
Rathenow				Mittenberge	27.	+1,95	03 —
Oberpegel	27.	+1,45	— 01	Lenzen	26.	+2,16	03 —
Unterpegel	27.	+0,32	— —	Dömitz	27.	+1,42	04 —
Havelberg	27.	+1,92	01 —	Darchau	26.	+1,29	— —

UMBURG
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof - Haus ersten Ranges
Kaltes und warmes fließendes Wasser in sämtlichen Räumen / Zimmer mit Privatbad und W.C / Autogarage
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant / Terrassen
Fernsprecher 33
Bes. R. Rieser, früher Halle (S.), Preußenhof

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Frau Sabine Mühlbauer (S. Mühlbauer, Textilwaren) in Halle, Albrechtstraße 46, ist bei Bestätigung des Vergleiches aufgehoben worden.

Das Amtsgericht in Halle, Abtl. 7.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Mai 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle-Saale, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Laute, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Teppich, Lampen, 1 Rauchtisch, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, Stühle, 1 Grammophon mit Platten.

Anschließend an Ort und Stelle (Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekannt gegeben:
1 Geldschrank, 1 National-Registrierkasse, 1 Abrichtehobelkehlmaschine, 1 Motor 5 PS., 3 Hobelbänke, 1 Kreissäge, 2 Schreibmaschinen (Triumph 34 207, 42 082), 3 Zeichentafeln, 87 m Gleis, 5 m Kurven, 17,80 m Gleis und Paßstücke; 2 Muldenkipper, 1 Kletterweiche, 1 Klavier.

Münchmeier, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Mai 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle-Saale, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Sofa, 2 Tische, 4 Kleiderschränke, 2 Waschtische m. Marmor, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 6 Stühle, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Standuhr, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Kommode, 1 Flurgarderobe, 2 Chaiselongues m. Decken, 2 kompl. Betten, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 elektr. Stehlampe m. Musikapparat, 1 Wandspiegel, 1 Stahldrahtmatratze, 1 Gaskocher m. Tisch, 2 Teppiche, 1 Nähmaschine (Phoenix), 2 elektr. Lampen, 1 Bild, 1 Herrenfahrrad, 10 Ztr. Briketts, 11,2 m Mantelstuff, 1 Personenauto 8 40 PS., 3-Sitzer, 1 Geldschrank, 2 Teigknetmaschinen.

Scholz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Mai 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle-Saale, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel, 1 Rauchtisch, 1 Grammophon, 1 Flurgarderobe, 1 Materialienschrank, 1 gr. Akkumulator, 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Personenauto (Austro-Daimlo), 1 Personenauto (Benz) u. a. m.

Eigendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Am Donnerstag, dem 5. Juni 1930, nachmittags 5 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Viehhändlers Paul Köhler in Bennungen am Kyffhäuser — Bahnstrecke Sangerhausen—Nordhausen in der Gemeindeschenke (Lindcke) zu Bennungen die Herrn Köhler gehörigen Grundstücke — Gehöft mit großem Garten, unmittelbar daranliegender Wiese und zirka 18 Morgen Land. Die Uebergabe kann alsbald erfolgen. Der Verkauf erfolgt im einzelnen und auch im ganzen. Das Gehöft eignet sich außer zur Landwirtschaft, auch zur Geflügelfarm und Viehhandel.

Der Notar:
Gerth, Sangerhausen.

Das Präsidium des Landgerichts Naumburg a. S. hat die Wiederwahl des Rentners Theodor Porse, hier, zum Schiedsmann und des Kaufmanns Kurt Rohde, hier, zum Schiedsmannsstellvertreter für den 3. Bezirk des Stadtkreises Naumburg a. S. auf eine dreijährige Amtsdauer bestätigt.

Naumburg a. S., den 27. Mai 1930.

Der Magistrat.

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.

Freitag, den 30. Mai, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig Flurgarderobe, Bettstellen m. Matr., Kücheneinrichtung, Glasschrank, Kleidung u. dgl. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Aus anderen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen: am 6. Mai 1930, Abt. A Nr. 155: Die offene Handelsgesellschaft in Firma „Zuckerfabrik Hohenerxleben, v. Krosigk, v. Alvensleben & Comp." in Hohenerxleben, deren Firma am 13. Mai 1919 im Handelsregister nach erfolgter Auflösung gelöscht war, ist in den Liquidationszustand getreten, nachdem sich nachträglich noch ein der Verteilung unterliegendes Vermögensstück herausgestellt hat. Der Kommanditist Dedo von Krosigk in Rathmannsdorf ist vom Registergericht zum Liquidator bestellt.

Amtsgericht Bernburg, 22. Mai 1930.

Kirschenverpachtung.

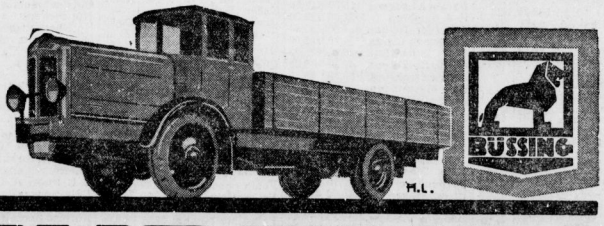
Der diesjährige Kirschenanhang der Stadt Laucha (Unstrut) soll am
Sonnabend, dem 31. Mai 1930, um 15 Uhr (3 Uhr nachm.),
im Ratskeller öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben; sie können aber auch am Vormittag des Verpachtungstages in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden.

Laucha (Unstrut), d. 22. Mai 1930.

Der Magistrat.
Lubkoll.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

BÜSSING


LASTKRAFTWAGEN
MOTOROMNIBUSSE
FÜHREND!
AUTOMOBILWERKE • H. BÜSSING AKT.-GES. • BRAUNSCHWEIG
Ludwig E. Wolter, Halle (S.), Delitzscher Straße 23
Tel.-Adr.: Wolter Halle Delitzscherstraße 23
Telephon: 292 74

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0018

Kleine Anzeigen

Auflage über 87.000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Lediger
Geschirrführer
nicht unt. 18 Jahren, sofort für Landwirtschaft gesucht. §
Herm. Fritsche, Cöllme b. Halle a. S.

Bäckerlehrling
stellt noch ein
Paul Fräntzki, Bäckermeister, Eisleben, Hohetorstraße 10. §

Malerlehrling
stellt sofort ein
Albert Otto, Malermeister, Langenweddingen, Kr. Wanzleben. §

Suche zum 1. Juni einen §
Kochlehrling
Karl Schulze, Hotel Conrad, Barby a. d. Elbe.

Suche für frauen- u. kinderlosen landwirtschaftlichen Haushalt
Wirtschafterin od. Hausdame
in mittl. Jahren, am l. Witwe od. geschied. Frau. Gefl. Off. mit Bild unt. R 40795 an die Exp. d. Ztg. §

Zur selbständ. Führung eines frauenlosen Gutshaushalts suche ich zum 1. Juli ältere §
Wirtschafterin
die Erfahrung in Hauswirtschaft und Geflügelzucht besitzt. Milch geht zur Molkerei. Mädchen vorhanden. Bewerbungen m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Lichtbildern an
Frau Bothe, Rittergut Markröhlitz bei Weißenfels.

Suche Landwirtstochter, nicht unt. 18 J. als
Wirtschaftslehrling
bei Familienanschluß u. etwas Taschengeld. Olga Britting, Zickeritz, Post Könnern a. S. §

Ich suche für 1. oder 15. Juli ein älteres, freundliches
Mädchen
ehrlich, fleißig und sauber, das schon in besserem Haushalt tätig war und in allen Hausarbeiten erfahren ist. Waschfrau und Markthelfer vorhanden. Angebote m. Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an ×
Frau Käthe Schneider, Penig, Sa., Postfach 7.

Fleißiges, solides
MÄDCHEN
das bisher im Haushalt war und ländliche Verhältnisse kennt, für kleinere Lebensmittelfabrikation für bald gesucht. Dauerstellung und Familienanschluß. H. Pommnitz, Vieselbach, Bergstraße 7. ×

Suche solides, anständiges Hausmädchen oder einfache ×
Stütze
die schon in guten Häusern länger tätig war. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten
Frau Else Jacobi, Apolda, Reuschelstr. 12.

Ehrliche u. zuverläss.
Haushälterin
i. frauenlos. Haushalt mit 3 Kindern (11, 12 u. 13 Jahr.), evtl. für immer nach dem Thür. Wald gesucht. Angeb. erbet. unt. A 9365 an die Geschft. d. Ztg. ×

Anständiges
Mädchen
für häusliche Arbeit, u. Bedienen d. Gäste bei Familienanschl. und guter Behandlg. gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Bild beifügen. ×
Café Heß, Lauscha.

Suche zum 1. Juni chrl., fleißiges
Mädchen
für Gast- und kleine Landwirtschaft (10 Morg.), im Alter v. 17 bis 18 Jahren bei Fam.-Anschl. u. gut. Behandlung.
Frau Elsbeth Kahnt, Vollmershain, Thr., Gasthof, §
Post Schmölln-Land.

Suche zum 1. Juni kräftiges, fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, in Landwirtschaft. Schweizer vorhanden.
Michel, §
Rabatz b. Peißen.

Zum 1. Juli für ältere Dame gebild., absolut zuverlässige,
ältere Stütze
evangel., in Dauer- und Vertrauensstell. gesucht. Küchen- und Hausarbeit ist zu übernehmen. Waschfrau und Hilfe für grobe Arbeit vorh. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Bild u. R 40783 an die Exp. d. Ztg. §

Stellengesuche

Gelernt. Gärtner
sucht herrschaftl. Stellung. Firm in allen vorkommend. Arbeit. Werte Angebote unt. E 7503 an die Exp. dieser Zeitung. §

Junger Bäcker
sucht Stellung, wo er sich in Konditorei weit. ausbild. kann. Ang. unt. B. 17 789 an die Exp. d. Ztg. =

Anständiger, junger
Stellmacher
auch eingearbeitet i. Sportartik. (Schneeschuhen u. Schlitten), sucht Stellung. ×
Paul Schmidt, Brotterode, Bernshachstr. 30, Kr. Schmalkalden.

Ehrlicher, strebsam. Glasschreiber, 19 J. alt, techn., wirtschaftliche, mittl. Reife, gute Zeugnisse, sucht per sofort oder später eine
Stellung
als Laboratoriumsgehilfe od. in seinem Beruf. Angeb. erbet. unt. A 9387 an die Geschft. d. Ztg. ×

Chauffeur
30 Jahre, led., mit Führersch. 2 und 3b, wünscht sich für bald od. später zu verändern, evtl. auch als Schlepp. od. Motorpflugführer. Anständige Gesinn. Kaution kann evtl. gestellt werden. Werte Ang. erbeten an ×
Richard Napel, Buchhorst bei Oebisfelde.

Verheirateter
Obermelker
mit zwei eigenen Hilfskräft., mit gut. Zeugn. u. Empfehl., sucht zum 1. Juli Stellung. Werte Angebote sind zu richten an Obermelker Emil Dörrer, Vieselbach, Thür., Blumenstr. 6. §

Beamtentochter
Alter 33, jahrelang im Haushalt selbst., sucht gegen Taschengeld Wirkungskreis in kleinem frauenlos. Haushalt oder einz. Dame. Angeb. unt. B Z 4813 an die Exp. d. Ztg. §

Saub. Wwe., Mitte Dreißig, perfekt in allen Zweigen des Haushalts, sucht sof. Stellung als
Stütze
Wirtschafterin oder Köchin, auch in frauenlos. Haushalt. Offert. erbet. unter A 9373 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Mädchen
17½ Jahre alt, das 3 Jahre in Stellung war, mit Kochkenntnissen, sucht Stellg. für 15. Juni oder 1. Juli. Stadthaush. bevorzugt. ×
Gretel Enke, Olbersleben i. Th.

Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem Haushalt; war schon in Stellg. Ang. an M. Horn, ×
Pößneck i. Thür., Altenburgring 32.

Kapitalien

50 000 Mark
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück nur von Selbstgeber gesucht. Angeb. erb. unt. A 9385 an die Geschft. d. Ztg. ×

Sofort
Teilhaber
mit 6000 Mark, 3 Monate still, dann dauernde Tätigkeit mit sehr gutem Einkommen und hoh. Gewinn. Denkbar größte Sicherh. Ang. erbet. unter A 9372 an die Geschft. dies. Zeitung. ×

Automarkt

Goerz-Autosucher
wenig gebraucht, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unt. T 1911 an die Exp. d. Ztg. =

Grundstücksmarkt

Neues Wohnh.
in Allstedt, gr. Hof, Toreinfahrt, Garten, Stallungen veränderungshalber günstig zu verkaufen. §
Alfred Watzmann, Allstedt, Thür.

Moderne
Dampfbäckerei
mit guter Konditorei per bald anderweit zu verpachten. Umsatz zirka 60 000 Mark. In Frage kommen nur sehr gute Kräfte. Zur Übernahme sind 8—10 000 Mark nötig. Zuschriften mit prima Auskunft unt. A. 9369 an die Hauptgeschäftsstelle dieser Ztg. ×

Heiratsgesuche

Tüchtiger, strebsamer Landwirt, von solider Lebensauffassung, der sich selbständig mach. will, 30 Jahre, wünscht gesundes, lebensfrohes, schaffensfreudiges und häuslich tüchtiges Mädel kennen zu lernen zwecks
glücklicher Ehe
Bedingung: guter Ruf, liebevoller Charakter und tadellose Vergangenheit. Ausführliche Bildofferten unter „Eigner Herd" an die Exp. d. Ztg. Verschwiegenheit Ehrensache. §

Solides blondes Mädel
27 J., wirtschaftlich, musik- u. naturlieb., sympath. Aeußere, möchte sich glücklich
verheiraten
mit Herrn in sicherer Position, am liebsten aufs Land. Witwer nicht ausgeschlossen. Offerten unter R 40758 an die Expedition dieser Zeitung. §

30jährige Dame in gr. Stadt Thüringens, evangl., 1,65 gr., schöne Figur, mit guter bürgerlicher Erziehung, gut veranlagt, wirtschaftlich, musikalisch, später Vermögen, sucht passenden
Lebenskameraden
in gesicherter Stellung und aus guter Familie. Zuschriften erbeten unter B 5050 an die Expedition dieser Zeitung. ×

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Leistungsfähige Weinbaufirma
(Rheinland) sucht in Halle gut eingeführten
Vertreter
Bevorzugt werden Herren, die auch die Umgebung (Gutsbesitzer) besuchen. Angebote unter R 40793 an die Expedition dieser Zeitung.

Alleinvertretung
eines außergewöhnlich gewinnbringenden Unternehmens modernster Art sofort zu vergeben. Vornehme selbständ. Tätigkeit. Erforderlich 3—5000 RM. Ausführl. Offert. an Postlagerkarte 127 Berlin W. 30.

Suche zum 1. Juli
Verwalter
mit mehrjähriger Praxis und Erfahrung in Rübenwirtschaften und persönlicher Empfehlung des Chefs.
Arno Teutschebein, Rittergut Köckern (Kreis Bitterfeld).

Hausmädchen
durchaus sauber, mit besten Zeugnissen in angenehme Stellung, nicht unter 22 Jahren, z. 1. od. 15. Juni gesucht. Offerten unter R 40794 an die Expedition dieser Zeitung.

Zum 15. Juni 1930 tüchtiges, junges
Hausmädchen
(welches auch im Kochen etwas bewandert ist) gesucht für kleinere Bahnhofswirtschaft in der Nähe von Naumburg a. d. Saale. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter R 40800 an die Exp. dieser Zeitung.

Strumpfwaren in Kommission
gibt leistungsfähige Erzgeb.-Strumpffabrik an Detail- und Etagengeschäft gegen Sicherheit. Anfragen unter R 40798 an die Expedition dieser Zeitung.

Erwerb
bietet sich bess. Mann oder Ehepaar durch Pachtung kleiner Speiseeisfabrikation (Handbetrieb), Merseburger Str., Kaution 150 M. Näheres Halle, Glockenweg 5.

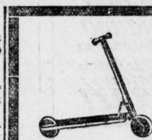
Händler, Hausierer, Geschäfte.
Dauerabsatz, Preise und Muster 1 Mark. Postlagernd S. M. Passendorf.

Mädchen a. Land f. Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen sofort od. 1. Juni anständiges, fleißig.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, bei gut. Behandlung. Frau A. Edel, Laucha a. U., Thüringer Hof.

Ehrliches, fleißig., nicht zu junges
Dienstmädchen
findet ab 1. Juni gute Stellung in kl. Gastwirtschaft zur Führung von Küche und Haushalt, ohne Kinder, bei gutem Lohn und guter Behandlung. Angebote erbittet
Frau Emilie Müller, Zeitz, Altmarkt 4.

Suche zu baldig. Antritt ordentl. ehrlich.
Dienstmädchen
in Landwirtschaft. O. Engler, Sieglitz, Könnern a. S., Land.



Kinderroller
prima Ausführung, starke Qualität
3.95
Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10.

Suche für 3-Person.-Haushalt (ält. Ehep.) einfache
Stütze
bei Familienanschluß, die auch die Aufsicht über eine alte aber gesunde Dame übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. erb. an Frau Nette, Heittstedt (Südharz).

Suche z. 1. Juni ordentliches, ehrlich.
Mädchen
15—16 Jahre alt.
Gasth. Niederwünsch b. Obereichstädt.

Anständ. ehrl.
Mädel
mögl. v. Lande, bis zu 18 Jahren, find. Stellung für Haush. und Geschäft.
Busch, Autofuhrpark, Halle, Marienstr. 1.

Suche Näherin
die auch etwas schneidert, für einige Tage. Tageslohn erb. Off. u. E 7515 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Juni gesundes, anständiges, arbeitsfreudiges
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen — unter gleichen Bedingungen
Hausmädchen
mit Nähkenntnissen für großen Villenhaushalt (3 Erwachsene) gesucht. Hilfe genügend vorhand. Vorstell. 17—18 Uhr.
Frau Generaldir. Dr. Raab, Halle a. S., Kurallee 15

Stellengesuche

Gärtner
sucht Beschäftigung, gleich welch. Art. Off. unt. E 7504 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, mit Ia Zeugnissen, in Feinbäckerei bewandert, Stellg. als
Bäckergeselle
Maschinenmeister Otto Reinicke, Langenbogen.

Junger
Möbeltischler
19 Jahre alt, sucht für sofort Stellung. Angebote erbeten an Walter Hempel, Klostermansfeld, Ernststraße 10.

Hausmann
gut empfohlen, sämtliche Reparatur., sucht anderen Posten. Off. unt. B Z 4810 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädel
25 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Marie Kreutzmann, Beesenstedt, Oststr. 1.

Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht sofort Stellung als
Hausmädchen
Off. unt. B Z 4811 an die Exp. d. Ztg.

Freundlich. junges Mädchen, 26 Jahre, bisher im elterl. Geschäftshaushalt tätig gewesen, kinderlieb, sucht Stellung als
Stütze
Gefl. Angeb. erb. an Marg. Patzig, Dresden-A., Könneritzstr. 17, III. *

Mädchen such. Stelle. Emilie Hagelganz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Leipz. Str. 4, Tel. 23024.

Ehrliche
Waschfrau
sucht noch Herrschaftswäsche. Offert. unter E 7501 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Aushilfe
z. Oberhemdenplätt. Off. unt. E 7502 an die Exp. d. Ztg.

Schlafzimmer
auf
Teilzahlung
Mark 375.—
Anzahlung Mk. 35.—
Wochenrate Mk. 5.—
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Zu vermieten

Kleines, freundliches
Zimmer
an besseren Herrn zu vermiet. Halle a. S., Karlstraße 24 II. *

Schlafstelle z. verm. Halle, Königstr. 73 I r.

2 große sonnige
Zimmer
möbl. od. leer in bess. Hause zu vermieten. Halle a. S., Südstr. 53 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Geseniusstr. 33 hochparterre links, Nähe Rannisch. Platz

1 bis 2 teilweise
möbl. Zimmer
an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Off. unter E 7509 an die Exp. dieser Zeitung.

Frdl., sonniges,
möbl. Zimmer
sofort an besseren Herrn zu vermieten. Jäger, Halle, Magdeburger Str. 39.

Frdl. möbl. Zim.
zum 1. Juni z. vm. Halle a. d. S., Talamtstr. 2 I.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Halle a. S. Mittelstraße 3 pt. *

Schöne Wohnung
am Heiderand, 3 Zi., Küche, Bad, el. Licht, zu vermieten. Offert. unter D 8598 an die Exp. d. Ztg.

Herrsch. Wohnung
am Königsplatz, 1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Kamm., Mansarde u. Zubehör, Zentralheiz., versetzungshalber baldmöglichst zu vermieten. Näh. Auskunft
Hilmar Kaufmann, Möbeltransport,
Halle a. d. S., Magdeburger Straße 57, „Kaufmannshof".

Gelegenheit!
Fahre am Freitag, dem 30. d. M., leer zurück nach Berlin.
Wilhelm Schwer
Spediteur,
Potsdam, Am Kanal 49,
Fernsprecher 1088

Büroräume
ca. 60 qm, zu vermieten, evtl. mit 3-Zim.-Wohnung gegen Tausch.
Max Niemeyer, Verlag, Halle,
Brüderstraße 6.

Möbl. Zimmer z. v. Halle, Augustastr. 9 I.

G. möbl. Zimm.
per sofort zu verm. Halle a. S., Pfännerhöhe 74, p., neb. Autogar. Süd.

Schönes, großes
möbl. Zimmer
an gebild. Ehepaar oder 1—2 Herren od. Damen zu vermiet. Halle, Reilstr. 22, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Jacobstr. 15, I. l.

G. möbl. Zimm.
1. Juni zu vermiet. Halle a. S., Sternstraße 13, II.

G. möbl. Zimm.
ab 2. Juni frei. Halle, Robert-Franz-Ring 2, I. r.

Schönes
möbl. Zimmer
part., el. Licht, sep. Eing., z. 1. Juni zu vermieten.
Pforte, Halle, Dessauer Str. 12, p.

Sehr gut möbl.
W.- u. Schlafz.
mit Telephon in gut. Hause an soliden Herrn zu vermieten. Halle a. S., Steinweg 38, I. r.

Möbl. Zimmer frei Steinweg 13, III. r.

Einfach
möbl. Zimmer
mit 2 Betten frei. Hesse, Halle, Gr. Brauhausstr. 22, 2 Treppen.

Mietgesuche

4-5-Zim.-Wohg.
v. kinderlos. Ehepaar (Beamter) im Norden gesucht. Offert. unt. D 8591 an die Exp. dieser Zeitung.

Fußböden
aller Art
liefert, repariert, reinigt u. bohnert
Parkett-Rönemann
Bauhof 2 Tel. 23631.

Suche:
2- u. 3-Zim.-Wohn. in der Merseburger Straße oder Nähe.
Biete:
4-Zim.-Wohn. in der Pfälzerstraße, 3-Zim.-Wohn. in der Schwetschkestraße. Näheres Halle a. S., Merseburg. Str. 106, Lederwarengesch.

Laden
mit Wohnung, Werkstatt oder Lagerraum in Vorort von Halle, in Hauptstraße gel., gegen 3-Zim.-Wohn. zu tauschen gesucht. Offert. unt. R 40801 an die Exp. d. Ztg.

30 Monatsraten
ohne Anzahlung
1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß. Spesenfrei nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbel-Firma an Kreditwürdige
Schlaf- Speise- Herren- **Zimmer**
moderne Küchen
Gefl. Anfragen erbeten unt. R. 40749 an die Exped. d. Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0019

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 8 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Mietgesuche

3=Zim.=Wohng.
gegen 2 Zim. u. K. im Süden zu tausch. gef. Off. unt. E 7505 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht z. 1. Oktob. od. früh. herrschaftl.
4=Zim.=Wohng.
mit Bad u. Zubehör von einz. Dame. Off. unt. D 8600 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohn.
geg. Abstand gesucht. Off. unt. E 7517 an die Exp. d. Ztg.

Gemütlich
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von kinderlos. Ehep. gesucht. Bedingung: kein Ungeziefer. Off. unt. R 40803 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort gegen rote Karte
Wohnung
3—4 Zimmer. Off. unt. E 7514 an die Exp. d. Ztg.

Berufstätige junge unabhängige Frau sucht für sofort
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. unt. E 7513 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gaskocher
mit Sparbrenner v. 4,50 M. an. G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Schüler-Mikroskope, Lupen usw.
... bei ...ker
Gödeke
Rannische Straße 13

2 Rollwagen
30 u. 40 Ztr. Tragkraft, geräum. Ladefläche, gut erhalten, 125 u. 175 M., zu verkaufen. Spengler, Halle a. S. Jul.-Kühn-Str. 3-4, Tel. 21401.

Flurgarderobe
billig zu verkaufen. Halle a. S., Flottwellstr. 14, im Hof.

Markenpiano
fast neu, umständeh. bill. z. verk. Off. unt. D 8603 an die Exp. dieser Zeitung.

1 Klappwagen
m. Verdeck 12 M., 1 Klappwag. oh. Verd. 5 M., verkauft. Halle, Magdeburg. Str. 52, Hof II.

Herrenrad
sehr gut erhalten, für Schüler passend, neu bereift (30 Mark) verkauft Halle a. d. S., Georgstraße 10 pt. r.

8tung nur für Kassakäufer!
Schlafzimmer
Eiche, bestehend aus: Schrank, 160 cm breit, mit Innenspiegel, 2 Bettstell., 2 Matratz., 1 Waschtisch und 2 Nachtkonsolen m. Platten, 2 Stühlen u. 1 Handtuchhalter
nur **Mk. 490.—**
Küche
naturlasiert, bestehend aus Büfett, 160 cm breit, Aufwaschtisch, 2 Stühl., 1 Handtuchhalter, Wasserbank u. Rück
Mk. 195.—
Möbel - Schieke
nur
Kleine Ulrichstraße 14/15.

Eine Schnellwaage
bis 15 kg Tragkraft, fabrikneu, umständehalber billigst zu verkaufen. Offerten unter R 40763 an die Exp. dieser Zeitung erbet.

Maß-Anzüge
aus besten Kammgarnqualitäten von 80.— M. an. Bei Stofflieferung berechnen wir für Ia Anfertigung 49.— M.
Meye & Co.
Maßabteilung
Landwehrstr. 10 Telefon 289 77

Gruden
doppelwandig, nur 25 Mark, so lange Vorrat reicht.
Iweha G. m. b. H., Halle a. d. S.,
Große Steinstraße 82. — Tel. 240 25.

Eismaschinen alle Größen vorrätig.
Hierzu empfehle in bek. Güte: Eispulver in diversem Geschmack.
Otto Franz, Konditorei-Artikel
Märkerstraße am Markt.

Gras zum Heuen
billig abzugeben.
Schleuse Trotha.

Außerst preiswertes
Schlafzimmer
Mahagoni gewichst, komplett mit Innenspiegel
nur **660.- Mk.**
Große Auswahl
Schlafzimmer
zu bekannt günstigsten Preisen.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

3teil. Auflege-Matr., Reform-Unterbetten, Stahlmatratzen. Kreß & Co., Pfännerhöhe 4.

Jetzt Spezialität: Täglich frischen
Spargel
zum billigsten Tagespreis.
Täglich frische
Erdbeeren
Beachten Sie meine
Schaufensterauslage
Reichert
Halle, Geiststr. 37.

2½zölliger
Leiterwagen
fast neu, spotbillig zu verkaufen. Freitag, Diemitz bei Halle.

6 große
Palmen
und andere große
Kübelgewächse
preiswert zu verkauf. Zu erfr. b. Gärtner Halle a. d. S., Reilstraße 54.

Abbruch
Rathausstraße 19, weg. Platzmangel bill. zu verkaufen
250 000 Mauersteine, Dachschiefer, Bauhölz., Ia Balken, Dielung, Türen, Fenst., Kachel- u. eis. Oefen, Granitstufen, Brennholz u. vieles mehr.
Ernst Berger.

Weißer moderner
Kinderwagen
25 Mark, zu verkauf. Halle, Leipziger Str. Nr. 75, III. Hof.

Kanadier
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Off. u. E 7508 an die Exp. d. Ztg.

Einen sechss.
Jagdwagen
u. einen Selbstfahrer verkauft
Moritz Löhne, Niederschmon bei Querfurt.

1000de von Herren
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann!
Wenig getragene, wie auch neue
Anzüge
Mäntel, Hosen, Frack Smoking, Gehrockanzüge, zu staunend billigen Preisen, finden Sie fraglos nur bei
Riesel, Halle a. S.
Gr. Märkerstr. 22
Eine Treppe!
Kein Laden!

Gruden
verkauft billig
Heller, Steinweg 50H.

4-Pfund-
Werbepäckchen
mit Landrauch-Dauerwurst
als Probe, 5 M. fr.
Otto Sievers, Niendorf bei Lockstedt (Holstein).

Gebr. Piano
zu 350 RM.
zu verkaufen.
Klavier-Maercker
Halle, Waisenhausring 1b
An den Franckeschen Stiftungen.

Invaliden-
Selbstfahrer
Krankenfahrstühle aller Art, liefert zu billigsten Preisen.
Louis Krause, Fahrzeugfabrik, Leipzig-Gohlis, Hallische Str. 68.

Pferde- und Kuhdünger
liefert billigst
Düngerabteilung
der
„Molkergenossen"
Berlin N. 4, Novalisstraße 5. Tel. Weidendamm D 2 5061.

Zu verkaufen:
Stroh und 1 dreizölliger Wagen. Richard Schmidt, Beesenstedt,

Astrologie-
bücher u. Ephemeriden, alt u. neu, in größter Auswahl. Katalog gratis. Th. Siebert, Halle, Friedrichplatz 6, hp., kein Laden!

Konzertflügel
Marke Mand-Koblenz zu verkaufen. Erfragen abends 6—8 bei Dr. Weise, Halle, Burgstraße 10, I.

Schwarzer
Gehrock=Anzug
mittlere Figur, fast neu, zu verkaufen. Kern, Halle, Goethestr. 19, II.

Pianola-Piano
schwarz, wie neu erhalten, Neuwert 3600 Mk. inkl. 50 Notenrollen, für den außergewöhnlich billigen Preis von **RM. 1500.-** zu verkaufen. Lieferung frei ins Haus.
B. Döll, Pianohaus, **Halle a. d. Saale,** Große Ulrichstraße 33—34.

Kaufgesuche

Nußb.=Schreibt.
und Tisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 8601 an die Exp. d. Ztg.

Feldbett
und 3teil. Matratze billig zu kaufen ges. Halle a. S., Gr. Märkerstr. 2.

Guterhalt. grauer od.
dunkler Anzug
Covercoat-Ueberzieh., für starke Figur zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 7511 an die Exp. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht eine gute
Gaslampe
Off. unt. E 7516 an die Exp. d. Ztg.

Kinderauto
4rädrig, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter E 7519 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Grundstück am Mühlweg
1419 qm, mit Vor- und Hintergarten, Parterrewohnung u. 3 Etagen, 80 000 RM.

Wohngrundstück
in der Wilhelmstr., 1259 qm, 3stöck. Vorderhaus, 2stöck. Seitengeb. u. 3stöck. Gartenhaus, ca. 7500 RM. Nettomieten. 95 000 RM.

Grundstück
an der Hauptstr. Halle—Büschdorf u. Straßenbahn gel., gärtnerisch genutzt, 15 000 qm, mit Wohnhaus für eine größere Familie und Nebengebäuden 70 000 RM.

Herrschaftliches Villengrundstück
an der Pfännerhöhe mit Hausgarten, Garten- u. Gewächshaus, 1000 qm, 60 000 RM. zu verk. Off. unt. J. H. 149 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestr. 1.

Schönes Landhaus
am Walde geleg. bei Bad Rastenberg i. Th. 5 Zim., Küche, Speisekam., Balk., el. Licht, Wasserleitg., helle, große Keller u. Nebenräume, Waschküche, Innenkl., anschl. Wirtschaftsgebäude, Einfahrt m. Garage, groß. Obst- u. Gemüsegart., sehr geeignet als Hühnerfarm, Bahnstat., zu verkauf. Preis 13 000 M. Angeb. unt. R 40796 an die Exped. dieser Zeitung. Rückporto erbeten.

Teil=zahlung,
kleine Anzahlung,
bequemes Abzahlen
3 wichtige Punkte
die Ihnen bei der Beschaffung von **Damen- und Herren-Kleidung** größte Vorteile bieten
Machen Sie es wie 1000de Andere und kaufen Sie Ihre Kleidung
auf Kredit!
Sie zahlen nicht mehr wie Barzahler.
Paul Sommer
Halle a. S. Leipzigerstr. 14 I. u. II.
Kredit auch nach auswärts!

Ladentisch
u. Regal, Schneidertisch, 2 Nähmaschin., Kartothekschrank mit 4 Kästen zu verkauf. Halle a. S., Martinstraße 17, II.

Guterhaltene
Dreschmaschine
mit doppelt. Reinig., mit Motor, komplett zum Dreschen, steht preiswert zum Verk. Baasdorf Nr. 26 bei Köthen.

Schrank-grammophon
mit 20 Stück 5-Mark-Platten und grüner Kinderwagen, wie neu, billig zu verk. Off. unt. E 7510 an die Exp. d. Ztg.

Küchen
sehr begehrte und überaus praktische Modelle, die obendrein billig sind, wieder eingetroffen bei
G. Schaible
Gr. Märkerstr. 26
(am Markt)

Schön gelegenes Einfamilienhaus
Nähe Kurort i. Thür., herrl. am Wald gelegen, 5 Zim., Balk., Speisekam., Innenkl., el. Licht, Wasserleit., helle, gr. Kellerräume, Waschküche, anschl. reichl. Nebenräume, groß. Obst- u. Gemüsegart., Bahnst., paff. f. Ruhesitz od. Geflügelfarm, zu verkaufen. Preis 13 000 Mk. Interessenten bitte Rückp. beifüg. Angeb. u. R 40797 an die Exp. d. Ztg.

Kolonialwaren=Lebensm.=Gesch.
m. Schlachth.u.Wohg. sof. z. kauf gesucht. Ausführl. Angeb. u. D 8595 an die Exp. dieser Zeitung.

Nützlich. Garten
an der Heide (Eigentum) fortzugshalber zu verkaufen. Off. unter 8599 an die Exp. d. Ztg.

Wohnhaus
4 Zimmer, mit Hof, erbschaftshalber für 4000 M. sofort zu verkaufen. Off. unt. E 7507 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück
mit Fahrradgeschäft und Garten sofort zu verkaufen für 5000 Mark. Offerten unt. E 7506 an die Exp. d. Ztg.

In allerbester Lage
Haus
mit gr. Garten und 5-Zimm.-Wohn. für Inhaber roter Karte zu verkaufen. Off. unt. H. A. 560 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Kapitalien

Sofort Darlehn
bei Ratenrückz. durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 425 22. Freiumschlag erb. Ca. ¼ Million Kleinkreditauszahlg.

3000 Mark
zum 1. Juli auf Grundstück zu leihen gesucht. Ang. unt. R 40802 an die Exp. d. Ztg.

600 Mark
aufs Land zu verleihen. Offerten unt. E 7518 an die Exp. d. Ztg.

Bargeld
Hypotheken f. Landwirte, Wohn- und Geschäftsgrundstücke, 7—8 % Zinsen, Darlehen für Geschäfte und Beamte. Neuhaus, Halle, Wilhelmstr. 38.

Darlehne
von 150 Mk. an aufwärts f. alle Berufe gegen Ratenrückzahlung. Rückporto erbeten. Off. unter H. O. 552 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

5000 Mark
für sofort gesucht als 1. Hypothek auf Hausgrundstück. Vermittler verbet. Off. unter R 40772 an d. Exp. d. Ztg.

Hypothek
14 700 Mk. auf rentables, groß. Grundstück in bester Geschäftslage verhältnissehalber abzugeb. Off. unt. D 8546 an die Exp. d. Ztg.

8—9000 Mark
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück und 10 000 qm Bauland in Industrieort bei Halle zu zeitgemäßen Zinsen vom Selbstgeber zum 1. Juli gesucht. Offerten unter R 40789 an die Expedition dieser Zeitung.

Bargeldhypotheken
a. Wohn-, Geschäftsgrundst., prol. Um- u. Neubaut. und Güter langjährig fest zu zeitgemäßen günstigen Beding. bei voller Auszahlung v. 6000 aufwärts auszuleihen.
B. Bothe, Schillerstr. 56. Teleph. 254 44, gegr. 1910.

Tiermarkt

Doberm.=Hünd.
hochprämiiert, schwarz, ff. Stammbaum, billig zu verkaufen. Halle a. S., Reideburger Str. 7, Telephon 24213.

2 flotte Russen
zu verkaufen mit Geschirr und Federwagen. Besichtigung Sonntag von 8 bis 2 Uhr in Halle a. S., Gold. Herz, Mansfelder Straße.

20 Khaki-Campbell-
Enten
Stück 6 M., flott am Legen, zu verkaufen. Offert. unt. R 40799 an die Exp. d. Ztg.

Reitpferd
Ia bildschöne hannoversche br. Stute, 1,75 h., 9jähr. (roter Schein), erstkl. Turnier- u. Jagdpferd, gut auf Beinen und Hufen, angenehm u. leicht zu reiten, mit voller Garantie preiswert zu verkauf. E. Rommel, Jena, Kahlaische Str. 42, Tel. 2496.

Heiratsgesuche

Blinder jung. Herr, 25 Jahre alt, sucht Damenbekanntschaft zwecks Vorlesung u. Führung.
Heirat
nicht ausgeschlossen. Zuschrift. u. E 7238 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann
in nachweisl. guten Verhältnissen, eigen. Grundstück, Anf. 40, sucht mit ansehnlich. Fräulein od. Witwe zwecks baldiger
Heirat
in Verkehr zu tret. Gefl. Off. mögl. mit Bild, welch. sof. zur., unter B 3 4816 an die Exp. d. Ztg.

Frl., 35 J., selbständ. Damenschneiderin, wünscht Herrn in sich. Stellung bis zu 50 J. zwecks
Heirat
kennenzulernen. Ersparnisse, Wäsche u. etwas Möbel vorh. Nur ernstgem. Zuschriften unt. D 8602 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann
Ende 30, ledig, möchte sich mit ein. anständ. Mädel von 20 bis 30 Jahren glücklich verheiraten. Nichttänzerin bevorz. Am liebsten
Einheirat.
Werte Zuschriften, möglichst mit Bild, erbet. unt. 222 postlagernd Thondorf b. Hettstedt.

Kriegerwitwe
44 Jahre alt, mit 3 Kindern im Alter von 11 bis 17 Jahr., mit eig. Haus, sucht Bekanntschaft mit einem Herrn gleichen Alters, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. an Friedr. Bujock, Siersleben, Feldstraße 113.

Geschäftsmann sucht zu gemeinsam. Autofahrten Bekanntschaft mit vermögender hübscher
jung. Dame
elegante Erscheinung, aus bester Familie, im Alter von 20 bis 30 Jahren, Heirat nicht ausgeschlossen. Off. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter B 3 4809 an die Exp. d. Ztg.

Ehescheidungen!!
Große Erfolge
I. Kriminal-Detektiv, Pol.-Kom. a. D.
M. SOMMER, HALLE (SAALE),
Hardenbergstr. 6, I, Nähe Roßplatz, Tel. 23423. Wenden Sie sich vertrauensv. an mich. Ich gebe Ihnen Ratschläge in jed. Angeleg.

Zu verpachten

Obstverpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung unserer Plantagen in Beesenstedt, Closchwitz, Schwittersdorf, Zörnitz und Elbitz soll Dienstag, den 3. Juni 1930, nachmittags 3½ Uhr, im Spellingschen Gasthofe, hier, meistbietend gegen sofortige Barzahlug verpachtet werden. — Beesenstedt ist Station der Halle—Hettstedter Eisenbahn.
Beesenstedt, den 26. Mai 1930.
B. Rettesche Gutsverwaltung.
Freiherr von Entreß-Fürsteneck.

Obst-Verpachtung.
Am 5. Juni 1930, 10 Uhr, findet die Verpachtung der diesjährigen Kirschennutzungen auf den Kreisstraßen im Landratsamt, hier, Luisenstraße 6/7, statt.
Verpachtungsbedingungen können im Verwaltungsgebäude des Kreisausschusses, Halle a. d. S., Luisenstraße 6/7, Zimmer 3, gegen Zahlung von 1 RM. bezogen werden.
Halle a. d. S., den 20. Mai 1930.
Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Kirschenverpachtung
am Mittwoch, d. 4. Juni, 17 Uhr, im Spellingschen Gasthof in Strenznaundorf.
Der Gemeindevorsteher.
Anschließend verpachtet Herr Gutsbesitzer A. Joachimi den Behang seiner Frühkirschenplantagen.

Oberförsterei Eisleben.
Brennholztermin am Dienstag, dem 3. Juni 1930, von 9 Uhr ab in Groß-Osterhausen im Gasthof Trautmann. Förderstei Groß-Osterhausen, Distr. 15, 16, 23, 24. im Ganzen etwa 325 rm Ei.-Scheit und Knüppel, Bu.-Scheit, Aspe-Knüppel. Alle Beträge bis zu 300 RM. sind sofort im Termin zu bezahlen. Letztes Brennholz!

Der diesjährige
Obst=Anhang
meiner Plantagen
1. **Räther,**
2. **Krimpe,**
3. **Domäne Pfützthal,**
4. **Salzmünde,**
5. **Gödewitz,**
6. **Schiepzig,**
7. **Rittergut Schochwitz** mit den ehemal. Müller- und Klapprothschen Gütern daselbst,
8. **Quillschina,**
9. **der Kreisstraße vom Bierhügel** bis zum Gorsleber Wege,
10. **Rittergut Haus Würdenburg** bei Teutschenthal,
11. **der Salzmünde—Bennstedter** Straße bei Cöllme bis Bennstedt und des Zorges bei Lieskau,
12. **Lettin**

soll am Mittwoch, dem 11. Juni 1930, von vorm. 9 Uhr an im Gasthof zur „Fortuna" zu Salzmünde unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen verkauft werden.
Salzmünde, den 27. Mai 1930.
J. G. Boltze.

Unterricht

Englisch
Gründl. Unterricht, Lit. Geschäfts-Engl., Gram., Konversat. Beste leichte Meth. i. Engl. Sprach-Inst. John C. Morgan, Albrechtstr. 44. II., Ruf 22027.

Student erteilt gründlichen
Nachhilfeunterr.
in allen Gymnasialfächern.
Halle, Yorkstraße 77, part. rechts.

Ehemal. Akademiker erteilt erfolgreich
Russisch
Off. unter B 3 4824 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrene, mit best. Erfolg arbeitende Lehrerin erteilt gründlichen
Nachhilfeunterr.
besonders Unter- u. Mittelstufe. Anfr. u. D 8572 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Schwarze Katze
entlaufen.
Halle a. S., Kaiserplatz 13, p.

Gefunden

Eine Brieftaube
zugeflogen.
Paul Gleichen, Siersleben.

Vermischtes

Umarbeitungen
von Damenhüten billig.
Halle, Pfälzerstr. 7 L.

Herrengarderobe
wird ausgebessert, aufgebügelt, geänd. und gewendet.
Halle, Spitze 37, I.

Wer bietet guterzogenem Jungen (11 Jahre) im Juli
Erholungs-aufenthalt?
Angeb. unt. E 7512 an die Exp. d. Ztg.

Aerztlich geprüfte
Masseuse
E. Tempelhahn, Halle, Halberstädter Str. 5, ptr. rechts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193005287/fragment/page=0020